10
R 95

DIE RUSSISCHE ARMEE

В. А. А.
Ц.О. № 3348

HO
R95

Kosakenpatrouille.

HO
R95

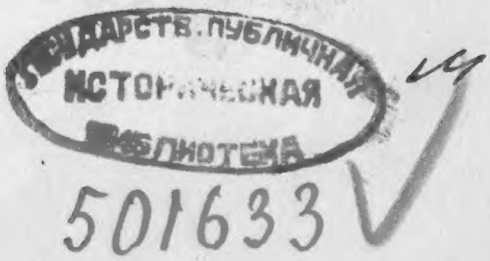
Die

russische Armee.

Wien, 1912.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Alle Rechte, insbesondere auf Übersetzungen vorbehalten.



Vorwort.

Das vorliegende Handbuch soll eine allgemeine Orientierung über die Landstreitkräfte Rußlands, u. zw. vorzüglich von dem Gesichtspunkt aus bieten, wie sich dieselben als „Armee im Felde“ darstellen. Es wurde daher speziell im organisatorischen Teile des Buches (II. Kriegsformationen) von einer Anführung der Friedensverhältnisse vollkommen abgesehen und ihrer auch in den anderen Abschnitten nur insoweit gedacht, als es für das allgemeine Verständnis der russischen Wehreinrichtungen unbedingt nötig ist.

Der ziemlich ausgesprochenen Scheidung der Armee in europäische und asiatische Truppen wurde bei Besprechung derselben und auch noch an zahlreichen anderen Stellen des Buches Rechnung getragen. Die Kräfte in Asien wurden hiebei mit Rücksicht auf das geringere Interesse, das ihre Kenntnis für europäische Verhältnisse besitzt, weniger ausführlich behandelt, als die in Europa stehenden. Die besondere Stellung, die im europäischen Rußland das kaukasische Gebiet in militärischer und politischer Beziehung einnimmt, gelangt auch im Handbuch zum Ausdruck.

Es ist naturgemäß, daß bei dem bedeutenden Umfang des Stoffes nur jene Partien des Buches eine ausführliche Bearbeitung finden konnten, die besonderen praktischen Wert für den Truppenoffizier haben, für den der Behelf in erster Linie bestimmt ist.

Wien, im Jänner 1912.

Inhalt.

Seite

Kurze Darstellung der Entwicklung und der charakteristischen Eigenheiten des Heeres 1

I. Allgemeine Gliederung der Armee, Wehrpflicht, Ergänzung 21

II. Kriegsformationen 27

A. Höhere Einheiten 27

B. Truppen (Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Adjustierung) 34

III. Mobilisierung 77

IV. Fortifikatorische Daten 83

1. Reichsbefestigung 83

2. Daten über Feldbefestigung 90

V. Gefecht der Hauptwaffen und Felddienst 97

A. Gefecht 97

Infanterie 97

Kavallerie 106

Artillerie 112

B. Felddienst 117

Märsche 117

Aufklärungsdienst 124

Ruhe und deren Sicherung 125

a) Lager und Unterkünfte 125

b) Vorposten 129

Anhang.

Seite

Chargengrade 137
Feldadjustierung der Generalität und des Generalstabes 138
Bezeichnung der Standorte von Stäben, Truppen etc. 139
Verbindungsmittel. Optische Signalisierung 141
Material für Luftschiffahrt 146
Landschaftsbilder . . . . . zwischen 146 und 147
Zeichenschlüssel und Truppensignaturen 147
Sprachliche Bemerkungen 154
Maße, Gewichte, Geld, Zeit 158
Alphabetisches Register 159

Beilagen.

Nr. 1. Standorte der höheren Kommandos in Europa und Kaukasus.
Nr. 2. Standorte der höheren Kommandos in Asien.

Kurze Darstellung der Entwicklung und der charakteristischen Eigenheiten des Heeres.

Das stehende Heer Rußlands ist eine Schöpfung Peter des Großen. Wohl hatten schon unter seinen Vorgängern Anfänge einer Heeresbildung bestanden (Strelitzen, kleine Kontingente aller Waffen, Entstehung der Kosakenheere), doch schienen sie dem genialen und energischen Zaren kein verläßliches Werkzeug für seine weitreichende Pläne. Er legte daher durch die erste allgemeine Aushebung im Jahre 1699 den Grundstein zu einem regulären Heere im heutigen Sinne. Das System der Aushebung, d. h. der Stellung einer bestimmten Anzahl von Rekruten durch die geistlichen und weltlichen Stände, das in gewissem Sinne bis zur allgemeinen Wehrpflicht (1874) aufrecht blieb, drückte dem russischen Heere im Gegensatze zu anderen europäischen Armeen, die aus dem Werbesystem herauswuchsen, von Haus aus den Stempel eines nationalen Heeres auf. Dies schloß jedoch nicht aus, daß bei der Entwicklung der Armee sowohl unter Peter dem Großen als auch später noch unter einzelnen seiner Nachfolger vielfach ausländischer, u. zw. vorzüglich deutscher Einfluß tätig war (Offiziere, Reglements, Adjustierung) *). Die junge Schöpfung Peters holte

*) Darauf weisen heute noch zahlreiche Ausdrücke deutschen Ursprunges in der russ. Militärsprache.

sich nach einem anfänglichen Mißerfolg (Narwa 1701) bald die ersten Lorbeern in blutigen Kämpfen gegen die vortrefflich ausgebildeten Heere Schwedens. Peter arbeitete bis zu seinem Tode (1725) unablässig an der Festigung und Vergrößerung seines bei Poltawa (1709) bereits 90.000 Mann starken Heeres, dessen Offiziersstellen allmählich vom russischen Adel eingenommen wurden.

Seine Nachfolgerinnen Anna und Elisabeth setzten unter Mithilfe hervorragender Generale (Münnich, Schuwalow) die Ausgestaltung der Kriegsmacht fort. Die schwache reguläre Kavallerie wurde wesentlich vermehrt, die bis dahin wenig bedeutende Artillerie durch Neuformationen und Erfindung neuer Geschütze in ihrem Werte gehoben, die der Artillerie angegliedert gewesenen Ingenieurtruppen selbständig gemacht. Mit diesem Heere, das bereits eine Friedensstärke von ca. 250.000 Mann regulärer Truppen und 150.000 Kosaken und Irregulärer aufwies, trat Rußland in den 7jähr. Krieg (1756—1763) und bestand seinen ersten Feldzug in Mittel-Europa durchaus ehrenvoll. Auf den Schlachtfeldern von Zorndorf und Kunnersdorf zeigte der russische Soldat zum ersten Mal ganz Europa jene Eigenschaften unerschütterlicher Zähigkeit und blinden Gehorsams, die selbst Meister der Kriegskunst wie Friedrich der Große und Napoleon rückhaltslos anerkannten und die wir auch späterhin, sei es bei Preußisch-Eylau oder an der Moskwa, bei Sewastopol oder selbst in modernster Zeit auf den mandschurischen Schlachtfeldern vielfach wieder finden.

Die glanzvolle Regierung Katharina II. (1762—1796) brachte auch für das Heer eine Periode mächtigen Aufschwunges. Katharina reorganisierte mit Hilfe Potemkins fast alle Teile der Armee, regelte ihre Verwaltung, schuf neue Truppenkörper (Jäger) und vermehrte fast alle Waffengattungen (insbesondere die reguläre Kavallerie) derart, daß sie ihrem Nachfolger ein fast doppelt so starkes Heer

500.000 Mann) hinterlassen konnte. Überdies machte sie die Kosakeninstitution weit mehr als bisher ihrem Hause dienstbar. Einzelne noch unbotmäßige Kosakenheere (Jaik-, Saporoger Kosaken) wurden der Krongewalt vollständig unterworfen, andererseits in Nord-Asien und im Kaukasus Kosaken für Eroberungspläne verwendet (Zug des Kosaken Jermak Timofejew nach Sibirien; Bildung des Kuban-Kos.-Heeres für Kämpfe im Kaukasus und gegen Persien). Die Armee bewährte sich in zahlreichen Kämpfen gegen Polen und die Türkei.

Unter den Führern in den Türkenkriegen trat gegen Schluß der Regierungsepoche Katharinas insbesondere Suworoff hervor, der auch unter ihrem Nachfolger Paul I. die Heere Rußlands in Italien und in der Schweiz gegen die französische Koalition erfolgreich führte. Seine Persönlichkeit, die den russischen Soldaten wie keine zweite zu begeistern wußte und in der Armee heute noch die Verehrung eines Nationalhelden genießt, ist für ihre Geschichte von großer Bedeutung, denn Suworoffs taktische Ansichten (Stoßtaktik) *) erfreuten sich bis in die moderne Zeit der Anhängerschaft maßgebendster Kreise im Heere (Dragomiroff).

Den Kämpfen unter Suworoff folgten die Kriege gegen Napoleon I., die den eigentlich friedliebenden Zar Alexander I. (1801—1825) zu einer für die damalige Zeit ganz bedeutenden Entwicklung seiner militärischen Machtmittel zwangen. So wurden z. B. in dem einzigen Jahre nach dem unglücklichen Feldzug 1805 nicht weniger als 21 Fuß- und 9 Reiterregimenter neu errichtet. Selbst derartige Verstärkungen konnten jedoch in dieser Epoche nicht genügen, um die Kämpfe gegen Frankreich mit Aussicht auf Erfolg führen zu können, und der Kaiser griff daher zum

*) „Пуля дуракъ, штыкъ молодецъ."
(„Die Kugel ist eine Thörin, das Bajonett ein Held".)

Mittel der Bewaffnung breiterer Massen. Schon 1806 wurde ein Landsturm von ca. 600.000 Mann aufgeboten, der 1807 allerdings wieder restringiert wurde; im Jahre 1812 folgte die Bildung von Reserveformationen und Verwendung von Reichswehren (Landsturm) und Kosakenformationen in großartigem Stile (18 Inftr.-, 8 Kav.-Dionen. aus Reserveabteilungen; gegen 330.000 Mann Reichswehr und 100.000 Kosaken). Die Gesamtstärke der im sogenannten „vaterländischen Kriege“ (отечественная война) von Rußland aufgebotenen Streitkräfte soll über 1,300.000 Mann betragen haben.

Nach Beendigung dieses größten aller Feldzüge, den das Zarenreich jemals geführt, dessen Andenken bei allen Russen als das eines heiligen Nationalkampfes hochgehalten wird, waren mancherlei Neuerungen nötig, um das vergrößerte Armeegefüge entsprechend zu organisieren und zu festigen. Die nach französischem Muster in Korps gegliederte Armee — bis 1807 hatte der Divisionsverband bestanden — erhielt für ihre Leitung den Hauptstab (1815), eine Art Vorläufer des erst 1836 geschaffenen Kriegsministeriums. Die Artillerie wurde entsprechend der neuen Korpseinteilung reorganisiert, für den Train die ersten Anfänge einer dauernden Organisation geschaffen. Ein besonderes Augenmerk wandte Alexander der Hebung und Bildung seines Offizierskorps zu. Die Dislokation der Armee erhielt jene Gestaltung, die bis in die jüngste Zeit für die Gruppierung der russischen Streitkräfte in Europa charakteristisch war, indem der größere Teil der Korps näher an die Westgrenze und nur schwächere Kräfte in das Innere verlegt wurden. Für den Kaukasus, in dem ununterbrochen der kleine Krieg geführt wurde, und für Finnland*) erfolgte infolge der besonderen Situation dieser Länder die Schaffung selbständiger Korps.

*) Wurde 1809 von Schweden erworben.

Alexanders Nachfolger Nikolaus I. (1825—1855) war mit hohem Interesse für das Heer erfüllt und ging nach mehreren glücklichen Kriegen (Persien 1825—1827, Türkei 1828—1829, polnischer Aufstand 1830—1831) daran, die Armee einer fast vollständigen Umformung auf zahlreichen Gebieten nach seinen eigenen Plänen zu unterziehen. Um so härter traf ihn daher die Tatsache, daß der keineswegs mit ungenügenden Kräften geführte Krimkrieg 1854—1856 (über 1 Million operativer Streitkräfte) infolge zahlreicher Schwächen in Organisation und Bewaffnung einen unglücklichen Ausgang nahm. Erfolgreicher waren Rußlands Kämpfe in Asien, wo es mit Hilfe eigens errichteter Infanteriebataillone und der Kosaken in harten Kriegen mit den Khanaten in Mittel-Asien und den Turkmenen immer mehr gegen Osten vordrang (Schaffung des Transbaikal-Kosakenheeres) *).

Den Mißerfolgen des Krimkrieges folgte unter Alexander II. (1856—1881) und seinem Sohne Alexander III. (1881—1894) eine Reformepoche, mit der die Namen der beiden begabten und tätigen Kriegsminister Milutin und Wannowski eng verknüpft sind.

Dem ersteren schien es vor allem notwendig, schon im Frieden eigene Reserveformationen aller Waffen an Stelle der bisher dafür bestandenen schwachen Kaders zu schaffen, um den Übergang vom Friedens- auf Kriegsstand zu erleichtern. Überdies sollten bei der Mobilisierung Ersatztruppen — ebenfalls aller Waffen — zur leichteren Erhaltung der Stände errichtet werden. Die Armee wurde neu bewaffnet (zuerst Vorderlader, dann Hinterlader 1867—1868), für das Schützengefecht eigene Schützenbataillone ge-

*) An Kosakenheeren bestanden in dieser Periode bereits: Europa: Don-Heer, Heer der Kosaken des Schwarzen Meeres, Ural-Heer, Astrachan-Heer, Orenburger Heer, kaukas., Donau- u. Asow-Heer. Asien: sibir. Heer.

schaffen, die mit der Zeit in Regimenter und Brigaden vereinigt wurden. Für die Friedenseinteilung der Armee wurde mit Rücksicht darauf, daß sich bei der Größe des Reiches eine allzu große Zentralisation im Kriegsministerium als nicht praktisch erwies, das auch gegenwärtig noch bestehende System der Militärbezirke*) gewählt. Den Gipfel der Reformen Milutins bildete die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (1874), die eine geregelte Ergänzung — bis dahin war die Rekrutierung nicht genau gesetzlich geregelt gewesen, sondern mehr nach den Erfordernissen vorgenommen worden — und dadurch auch eine leichtere Mobilisierung erhoffen ließ. Ehe noch alle diese Reformen ausgereift waren, mußte Rußland in den Feldzug 1877/78 gegen die Türkei treten. Während der Mobilisierung herrschten infolgedessen starke Friktionen und auch der Verlauf des Krieges, in dem ca. 1,670.000 Mann aufgeboten waren, zeigte die Armee trotz der brillanten Haltung der Truppen und des schließlichen Erfolges nicht auf der vollen Höhe der Situation.

Nach dem Kriege wurden die unterbrochenen Reformen fortgesetzt und speziell die Institution der Reserveinfanterie, von der man sich viel versprach, so ausgestaltet, wie sie bis in die jüngste Zeit bestand (Reserveinfanteriebrigaden im Frieden, die sich im Kriege zu Infanteriedivisionen entwickelten). Die Stärke der Armee wuchs ununterbrochen, da die nie stillstehende Vergrößerung des Reiches in Asien (Vordringen bis an den Amur) die Aufstellung neuer Formationen bedingte. Der Friedensstand betrug beim Regierungsantritt Alexander III. (1881) bereits ca. 1 Million Mann einschließlich des Offizierskorps und der präsent dienenden Kosaken. Die Neuerungen, die Alexander, unterstützt durch General Wannowski, dem

*) Siehe Beilage 1 und 2.

Reformwerke seines Vaters angliederte, waren ziemlich einschneidender Natur. Die Heereskavallerie wurde in eine Einheitskavallerie (Dragoner) umgestaltet, die Armee mit modernen (Repetier-) Handfeuerwaffen versehen und ihre Adjustierung im Sinne einer nationalen Tracht umgewandelt, endlich die Aufmarschverhältnisse an der Westgrenze durch zahlreiche Vorsorgen verbessert sowie durch Militarisierung der Grenzwache besser gesichert.

Auch unter Kaiser Nikolaus II. blieb das Schwergewicht der russischen Kriegsvorbereitungen im Westen, doch nötigte das rasche Vordringen der eigenen Machtsphäre gegen die ostasiatischen Küsten (Eindringen in die Mandschurei 1900), durch die sich China und noch mehr Japan bedroht fühlten, bald zu größeren militärischen Maßnahmen im fernen Osten.

Bevor aber der Kriegsminister General Kuropatkin, der die herannahende Möglichkeit eines Krieges mit Japan erkannte, noch eine ausgiebige Verstärkung der ostasiatischen Streitkräfte durchführen konnte, erzwang die geschickte Diplomatie des asiatischen Gegners den Krieg 1904/05, der, unter ungünstigen Bedingungen begonnen, zuerst zum Verlust der Seeherrschaft an den Küsten der Mandschurei und dann auch zu Mißerfolgen im Landkriege führte. Wenn auch in diesem Feldzuge nur ein Teil des russischen Heeres und insbesondere von den europäischen Streitkräften nur Bruchteile engagiert waren, so wirkte doch der Rückschlag in der asiatischen Expansionspolitik so gewaltig, daß auch starke Folgewirkungen hinsichtlich Änderungen im Armeegefüge nicht ausblieben.

Nach einer mehrjährigen Vorbereitungspause brachte das Jahr 1910 eine Reihe wichtiger und in den Heeresorganismus tief einschneidender Neuerungen. Zu gleicher Zeit erfolgten die Auflösung der gesamten zweiten Linie, deren Formationen sich in der

Mandschurei nicht bewährt hatten, eine gleichmäßigere Ausgestaltung und Vermehrung an höheren Einheiten der ersten Linie, die Schaffung neuer Truppenformationen (Haubitzartillerie, schwere Artillerie des Feldheeres, technische Truppen), bedeutende, mit neuen strategischen Absichten in Zusammenhang stehende Truppenverschiebungen nach dem zentralen europäischen Rußland, die Vorbereitung eines neuen Wehrgesetzes und noch eine Reihe anderer Reformen, durch die Rußlands Wehrmacht in zielbewußter Weise auf eine ganz neue Basis der Kriegsvorbereitungen gestellt erscheint.

Es ist daher sehr voraussichtlich, daß das russische Heer in stark modernisierter Gestalt an künftige Kriege herantreten und jene achtunggebietende Stellung aufrecht erhalten wird, die es trotz zeitweiliger Mißerfolge stets in Europa eingenommen hat und auch gegenwärtig einnimmt.

Das **Soldatenmaterial** dieser Armee gewinnt trotz der großen Verschiedenheit des Reiches in seiner nationalen Zusammensetzung (Groß-, Kleinrussen, Polen, Deutsche, Finnländer, Tataren etc.) insofern einen einheitlicheren Charakter, als durch geschickte Mischung der verschiedenen Nationalitäten in den Truppenkörpern dem großrussischen Element fast überall das Übergewicht verschafft ist. Dieser Bevölkerungstyp kommt daher in erster Linie für die Charakteristik des russischen Soldaten in Betracht. Kräftig, genügsam und im allgemeinen gutmütig, stellt er ein sehr brauchbares und williges Material dar, dessen Verwendbarkeit nur bisweilen durch Schwerfälligkeit und langsame Auffassung vermindert wird. Zu letzterer tragt allerdings auch der Mangel an Schulbildung (über 40 % Analphabeten) seinen Teil bei. Initiative und Selbständigkeit sind nicht besonders häufige Eigenschaften.

Trotz aller sozialrevolutionären und anarchistischen Quertreibereien, die sich während und nach dem letzten Kriege Einlaß in die Armee zu verschaffen suchten, herrscht in ihr noch immer ein patriarchalischer Geist. Der Soldat ist seinem Offizier anhänglich und ergeben und betrachtet seinen Truppenkörper als Familie. Die sehr beliebten Soldatenbelustigungen, wie theatralische Vorstellungen, Musikaufführungen, Kinematographendarbietungen u. dgl., die häufig von den Offizieren für die Mannschaft veranstaltet werden, bezwecken, den Mann in diesem Zustand zu erhalten.

Eine nicht geringe Rolle spielt der Einfluß der griechisch-orthodoxen Kirche auf das Soldatenleben. Wie ein einigendes Band umschlingt das religiöse Moment alle Truppen der Armee. Es gibt Regimentsheilige und ihnen zu Ehren veranstaltete Festtage, Andachtsübungen und sonstige religiöse Veranstaltungen, die vom Manne als mitgehörig zu seinem militärischen Leben betrachtet und sehr geschätzt werden. In keiner anderen Armee spielt der Militärgeistliche eine solche Rolle, wie der russische Regimentspope im Frieden und im Kriege.

Vor dem Feinde hat sich der russische Soldat von jeher durch ein gewisses stoisches Festhalten an seiner Pflicht ausgezeichnet. Eine erhöhte Fähigkeit, Leiden aller Art, wie Rückschläge, Strapazen etc. zu ertragen, verbunden mit einem fast an den Orient gemahnenden fatalistischen Zug trugen ihm den Ruf eines Defensivsoldaten par excellence ein. Zahlreiche Beispiele aus der Kriegsgeschichte beweisen jedoch, daß dieser Vertreter der „l'âme defensive“ unter tüchtigen Führern, ihnen blind folgend, stets auch mit dem Bajonett seinen Mann zu stellen wußte. In ihm spiegelt sich eben der großrussische Volkscharakter, dem bei aller Gutmütigkeit und Güte infolge des harten Kampfes mit dem Klima seiner Heimat eine gewisse Unbeugsamkeit im Erdulden und im Handeln

innewohnt. Mag vielleicht auch der heutige, aus teilweise geänderten sozialen Verhältnissen in die Armee tretende Soldat der allgemeinen Wehrpflicht unter dem Bleihagel moderner Feuerwaffen nicht mehr an seine Vorfahren aus früheren Jahrhunderten hinanreichen, so zeigt doch gerade der verflossene Krieg gegen Japan, daß der russische Soldat noch eine Widerstandsfähigkeit sein eigen nennt, wie sie in wenigen Armeen Europas zu finden sein dürfte.

Unter den Truppenteilen des Heeres nimmt die **Garde** eine bevorzugte Stellung ein. Mit ausgezeichnetem, aus dem ganzen Reiche ausgewähltem Mannschaftsmaterial versehen, repräsentiert das Gardekorps eine Kerntruppe, in der alle Waffengattungen vertreten sind. Vorzüglich in seiner Infanterie finden sich die ältesten und ruhmvollsten Regimenter Rußlands, die ihren Ursprung bis auf Peter den Großen leiten*) und auf zahlreiche Gunstbeweise der Dynastie zurückblicken, in deren Umgebung sie seit alters her dienen. Die häufigen Paraden und mehr formellen Gefechtsübungen, welche die Garnisonierung der Gardetruppen (Gros in St. Peterburg) mit sich bringt, hindern sie nicht, auch feldmäßige Ausbildung, besonders seit dem letzten Feldzuge**), mit erhöhtem Eifer zu betreiben. An ihrer Spitze steht gegenwärtig der um die Armee sehr verdiente und mit ganzer Seele am Soldatenberufe hängende Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch.

Nach der Garde rangieren gleichfalls als bevorzugte Truppe die **Grenadiere.** Ihr aus Infanterie-, Artillerie- und Sappeurgrenadieren bestehendes Korps ist in Moskau und Umgebung dislociert und fühlt sich insbesondere infolge seiner Traditionen als Elitetruppe.

---

*) Darunter auch das Kexholmsche Garderegiment, dessen Chef seit Franz I. der jeweilige Kaiser von Österreich ist.

**) An dem sie selbst übrigens nicht teilnahmen.

Die nur in Europa und im Kaukasus vertretene **Infanterie** hat ziemlich gleichartiges Gepräge und unterscheidet sich auch wenig von den vorzüglich in Asien verwendeten **Schützenformationen**, die wohl etwas besseren Mannschaftsersatz erhalten, im übrigen aber schon wegen der Größe ihrer Verbände (in Ostasien Divisionen vollkommen gleich den Infanteriedivisionen; ansonsten Brigaden) nicht jene Rolle spielen, wie sie in anderen Armeen der Jägertruppe zufällt.

Charakteristisch für die gegenwärtige Verfassung der Infanterie ist eine aus dem letzten Kriege resultierende größere Pflege des Offensivgeistes, dem übrigens in der Form des beim Russen traditionell beliebten und in der Waffe intensiv geübten Bajonettkampfes von jeher bis zu einem gewissen Grade Beachtung geschenkt wurde. Hervorragendes leisten selbst größere Körper in der Bewältigung klimatischer Schwierigkeiten und Strapazen. Tagelanges Biwakieren, auch teilweise bei ungünstiger Witterung gehört bei Manövern nicht zu den Seltenheiten und ebenso werden Winterübungen, Nachtgefechte, Ausführung gewagter militärischer Unternehmungen [Aufklärungskommandos*)] u. ähnl. kaum irgendwo so stark betrieben wie bei der Hauptmasse des russischen Heeres.

Die **Armeekavallerie** ist, trotzdem sie 1910 bei Wiederverleihung ihrer alten, glänzenden Friedensuniformen**) dem Namen nach in Dragoner, Husaren und Ulanen geschieden wurde, der Ausbildung, Bewaffnung und Adjustierung nach eine vollkommene Einheitskavallerie. Ihr hartes und widerstandsfähiges Pferdematerial rekrutiert sich hauptsächlich aus Steppenpferden (Don-Gebiet) und steht trotz des infolge Rückgang der Pferdezucht mit Schwierigkeiten verbundenen Ersatzes im allgemeinen auf der für die Kriegs-

*) Hießen früher „Jagdkommandos".

**) Aus der Zeit Alexander II.

brauchbarkeit erforderlichen Höhe. Das Interesse der Offiziere für das einst wenig gepflegte Reiten außer Dienst und für sportliche Veranstaltungen hebt sich zusehends; viel trägt dazu bei, daß die Heeresverwaltung den Offizieren die Anschaffung eigener Pferde erleichtert und auf jede Weise ihre Reitfertigkeit zu fördern sucht (Distanzritte, Rennen).

Die Schlagfertigkeit der Kavallerie ist speziell in den Grenzgebieten eine sehr hohe, ihre Ausbildung, die gleich jener der Infanterie auch im Winter stark betrieben wird, eine intensive. Viel Gewicht wird auf das Arbeiten in höheren Verbänden gelegt; in ihnen wird auch wiederholt das Übersetzen großer Wasserläufe vorgenommen, in dem die russische Kavallerie ganz besondere Übung und Geschicklichkeit besitzt. Vortreffliches leistet sie auch im Gefecht zu Fuß, das nach dem japanischen Krieg einige Jahre hindurch besonders stark kultiviert wurde. Bei aller Tüchtigkeit der Waffe fehlt es aber auch nicht an Mängeln hinsichtlich Reitausbildung, Durchführung der Attacke und Übung des Feld(speziell Aufklärungs)dienstes, die von den eigenen an ihrer Spitze stehenden Generalen erkannt und mit rücksichtsloser Offenheit aufgedeckt werden.

Die Verwertung der reichen Kriegserfahrungen aus jüngster Zeit, auf welche die **Feldartillerie** zurückblickt, wird dieser vollkommen modern bewaffneten und erst kürzlich neuorganisierten Waffe in kurzer Zeit auch jene festen reglementarischen Normen geben, die ihr bisher noch fehlen. Ansonsten entsprechen vor allem die Fuß- und Haubitzbatterien, wenn man von einer hie und da auftretenden Minderwertigkeit des Pferdematerials absieht, allen Anforderungen des Krieges. Nicht ganz auf gleicher Höhe steht die reitende Artillerie, deren Manövrierfähigkeit durch ein zu schweres Geschütz beeinträchtigt wird.

In der Ausbildung der Artillerie spiegeln sich ebenso wie bei den anderen Waffen die aus dem Feldzug 1904/05

stammenden Anschauungen wieder, als deren charakteristischeste Momente die häufige Anwendung des indirekten Schießens, eine mehr gruppenweise Führung des Artilleriekampfes bei Vermeidung von Artilleriemassen sowie ein innigeres Zusammenwirken mit der Infanterie hervorgehoben werden müssen.

Eines besonderen Ansehens in der Armee erfreuen sich die **Ingenieurtruppen.** Ihr ausgesuchtes Offiziers- und Mannschaftsmaterial sowie die Organisation in kleinen Körpern — sie stehen fast ausschließlich im Bataillonsverband — befähigen sie zu ganz vorzüglichen Leistungen, die allseits Anerkennung finden.

Den originellsten, aus unterjochten Grenzvölkern stammenden Bestandteil der russischen Armee bilden die **Kosaken***). In früheren Zeiten eine privilegierte Kriegerkaste, die vorwiegend Schutzdienst an Grenzen versah — ein Staat im Staate — haben sie heutzutage nur mehr dem Scheine nach eine Art Selbständigkeit, erfreuen sich jedoch noch immer gewisser Sonderrechte. Sie bilden sowohl in Europa als in Asien sogenannte Kosakenheere (z. B. Don-, Ural-, Transbaikal- etc. Kosakenheer) unter eigener Leitung (Atamane). Die diesen Heeren von alters her zugewiesenen Gebiete sind gegenwärtig von den übrigen militärischen Territorien umschlossen**). Von Steuern befreit, bebauen die Kosaken den Grund und Boden dieser ihnen überlassenen Ländereien und haben dagegen die Verpflichtung lebenslänglichen Wehrdienstes. Im Frieden steht jedoch nur ca. ein Drittel der für den Krieg aufzubietenden Truppen im aktiven Dienste (I. Aufgebot), die übrigen (II. und III. Aufgebot) sind beurlaubt und werden nur ausnahmsweise oder im Mobilisierungsfall unter die Fahnen berufen.

*) Zur Bildung der Kosakenstämme sollen vielfach russische und polnische Auswanderer und Flüchtlinge beigetragen haben.

**) Siehe Beilage 1 und 2.

Die Kosaken, die zum allergrößten Teile als Reiter, zu einem kleineren als Fußtruppen und Artillerie dienen, müssen sich selbst bekleiden, ausrüsten und beritten machen.

Die Kriegsstärke der Reiter, die alle drei Aufgebote in Europa (abgesehen vom Kaukasus) für einen Krieg stellen könnten, muß auf fast 100.000 Mann veranschlagt werden.

Über den Wert dieser Truppen herrschen jedoch keineswegs mehr jene überschwänglichen Ansichten einer früheren Epoche, nach denen die Kosaken als eine allseits gefürchtete Reiterei galten. In Rußland selbst ist man vielfach der Meinung, daß sich die Kosakeninstitution, deren Träger nebenbei in der breiten Bevölkerung infolge ihres gewalttätigen Auftretens sehr unbeliebt sind, insbesondere in Europa überlebt habe. Die kriegerischen Fähigkeiten der Kosaken sind heutzutage bei der erhöhten Seßhaftigkeit und der geringeren Gelegenheit zum Kampfe entschieden zurückgegangen. Auch ihr Pferdematerial steht infolgedessen, daß der allgemeine Verfall der russischen Pferdezucht die Wegnahme der besten Steppenpferde für die Armeetruppen bedingt, lange nicht mehr auf der einstigen Höhe.

Abgesehen von diesem Rückgang in der militärischen Qualität würde auch die sich stets ungünstiger gestaltende wirtschaftliche Lage der Kosakenvölker auf eine Umänderung ihrer Organisation hinweisen. Deren Beibehaltung wird aber vor allem von den Kosaken selbst ungeachtet aller Schwierigkeiten gewünscht, und da auch die Dynastie, die in ihnen eine der verläßlichsten Stützen der Regierungsgewalt erblickt, sie in ihrer Eigenart erhalten will, so dürften die Kosaken nicht so bald aus der Armee verschwinden, zudem man auch ohne kolossalen Geldaufwand nicht so viel Reiterregimenter wie jetzt bereitstellen könnte.

Wie sehr aber die Kriegsverwaltung bemüht ist, zum mindesten eine tulichste Annäherung der Kosaken an den Charakter der Heerestruppen herbeizuführen, geht z. B.

daraus hervor, daß sie in jüngster Zeit an Stelle ihrer alten Sondertracht für Feldzwecke eine vollkommen moderne, schutzfarbene Adjustierung erhielten, die mit einigen Abweichungen jener der Heereskavallerie gleicht. Auch auf dem Gebiete der Ausbildung, bei den Kosaken einst eine Sache der Tradition und kriegerischen Praxis, wird schon seit langem dahin gearbeitet, sie zu gleicher Verwendbarkeit wie die Armeekavallerie zu bringen, mit der ein Teil der Regimenter auch zusammen in höheren Verbänden eingeteilt ist (jede Armeekavalleriedivision besteht aus 3 Heeresregimentern und 1 Kosakenregiment). Bau und Gangart ihres wenigerguten Pferdematerials sowie die traditionelle Reitmethode an der Trense machen es ihnen jedoch, besonders bei geschlossenen Bewegungen und Angriffen, fast unmöglich, an die Qualitäten der Heeresregimenter heranzureichen. Es wurde daher den Kosaken neben den nach dem regulären Kavalleriereglement eingeführten Formen auch die Lawa, ihre alte Fechtart in aufgelöster Ordnung, belassen, bei der sie den Feind umschwärmen, beunruhigen und in Hinterhalte locken. Sie ist asiatischen Ursprunges,

Kosak vor der Dschigitowka.

ebenso wie auch die abweichend von der Heereskavallerie eingeführte und geübte Dschigitowka*), eine Art Kunstreiterei (Voltigieren, Schießen vom Pferde), durch die Kühnheit und Gewandtheit des Reiters gefördert und die volle Beherrschung des Pferdes erzielt werden soll. Tatsächlich zeigen die Kosaken bei diesen, gewöhnlich den Schluß von militärischen Darbietungen im Frieden bildenden Produktionen ganz erstaunliche Geschicklichkeit. Ansonsten leisten sie in allen Zweigen kavalleristischer Tätigkeit (Aufklärung, Sicherung, Zerstörung von Verbindungen) ähnliches wie die reguläre Kavallerie und dürften ihr im Schießen und im Gefechte zu Fuß sogar über sein.

Im Kriege gegen Japan 1904/05 vermochten die an demselben beteiligten Kosakenkörper die Erwartungen, die man an sie gestellt hatte, nicht vollkommen zu erfüllen. Wenn daher auch in künftigen Kriegen vielleicht weniger Neigung bestehen wird, die Kosaken in eigenen Verbänden zu großen kavalleristischen Aufgaben (strategische Umgehungen, Raids etc.) heranzuziehen, so werden sie doch in Nebenaufgaben der Reiterwaffe, als Divisionskavallerie, im Verbindungs- und Ordonnanzdienst u. dgl. einen ganz entsprechenden Ersatz der Heereskavallerie bilden, die auf diese Weise für anderweitige, wichtige Verwendungen freigemacht wird.

Das **Offizierskorps** der russischen Armee ist keineswegs homogen. Ungleichheit der militärischen Vorbildung, noch mehr aber Verschiedenartigkeit der Herkunft — fast alle Gesellschaftsschichten stellen Elemente für den Offiziersstand — lassen oft krasse Unterschiede zutage treten, die sich nicht bloß in der Ungleichheit von Offizierskorps ver-

*) Dschigit tatarisch = brillanter Reiter.

schiedener Waffengattungen, sondern auch in einer ungleichmäßigen Zusammensetzung innerhalb der einzelnen Truppenkörper äußern.

Die besondere Stellung der Garde und die mit dem Dienen in ihr verbundenen Vorteile (Avancement, Garnisonen) haben dieser Elitetruppe seit jeher ein über das allgemeine Niveau stark hinausreichendes Offizierskorps gesichert, das sich aus den ersten Gesellschaftskreisen ergänzt und eine sehr gute militärische Vorbildung genossen hat (Pagenkorps, Kriegsschulen).

Eine gleichfalls privilegierte Stellung genießt der Generalstab. Er ist mit einer Reihe besonderer Vorrechte, unter denen besonders ein sehr rasches Avancement eine Rolle spielt, schon von der Generalstabsakademie her ausgestattet. Die Generalstabsoffiziere sind auf sehr vielen Gebieten, darunter auch jenen der Wissenschaft und Militärliteratur hervorragend tätig und nehmen dadurch, daß sie den „армейский“ (Frontoffizier) an Bildung im allgemeinen weit überragen und auch in viel größerem Maße als anderswo zu Lehrern der Truppenoffiziere berufen sind (Kriegsspiele, Vorträge etc.), eine ganz hervorragende Position im Rahmen der Armee ein. Die Geschlossenheit und Exklusivität des Korps erhöhen noch dieses Übergewicht, wobei allerdings der Kontakt zwischen Stab und Truppe nicht immer gewinnen mag.

Unter der großen Masse der Armeeoffiziere fallen die Offiziere der Spezialtruppen (Artillerie und technische Truppen) durch ihre höhere berufliche Bildung auf. Sie sind fast ausschließlich Absolventen der Kriegsschulen*), während die Infanterie und Armeekavallerie bisher den größten Teil ihres Offiziersersatzes aus den niedriger stehenden Junkerschulen**) erhielt. In letzter Zeit allerdings hat die Heeres-

*) = beiläufig unsere Akademien.
**) = „ „ Kadettenschulen.

5/11 22

verwaltung durch Umwandlung sämtlicher Junkerschulen in Kriegsschulen die Vorbildung des Offizierskorps auf eine ziemlich einheitliche Basis gestellt. Es wird jedoch noch vieler Jahre bedürfen, bis sich diese Neuerung durchgreifend fühlbar machen wird. Gegenwärtig steht trotz aller Bemühungen das militärische Niveau der Frontoffiziere im Vergleiche mit den westlichen Nachbarn Rußlands etwas zurück. Ähnliches gilt auch hinsichtlich der sozialen Stellung der Truppenoffiziere, wenngleich hiebei die äußerst ungünstigen Garnisonsverhältnisse des Reiches in Betracht gezogen werden müssen, die nicht geringe Anforderungen an Charakterstärke und Anspruchslosigkeit stellen.

Kameradschaftlicher Geist ist wohl im russischen Offizierskorps gewiß vorhanden, jedoch nicht in der Art und Weise wie z. B. in unserer Armee. Einerseits ein ziemlich großer Antagonismus zwischen Begünstigten und weniger Begünstigten, andererseits die Unterschiede der Herkunft und die Tatsache, daß nicht so sehr der Stand als solcher wie vielmehr nur sein Träger, wenn er sich dessen würdig erweist, im außermilitärischen Leben eine besondere Position einnimmt, haben es verhindert, daß sich das Gefühl der allgemeinen Zusammengehörigkeit in besonderem Maße kräftigen konnte. Mußte doch erst vor wenigen Jahren die allgemeine gegenseitige Begrüßung im Offizierskorps fast mit Gewalt eingeführt werden! Das kameradschaftliche Zusammenleben beschränkt sich mehr auf den Truppenkörper, in dem der Regimentsgeist nicht minder hochgehalten wird als in anderen Armeen.

Ausländern gegenüber sind russische Offiziere sehr liebenswürdig, entgegenkommend und gastfreundlich. Garde- und Generalstabsoffiziere verfügen vielfach über umfassende Sprachkenntnisse (meist französisch und deutsch). Bei Truppenoffizieren ist dies selten der Fall, da-

gegen besitzen sie speziell in Grenzgebieten eine ziemliche Kenntnis fremder Wehreinrichtungen.

Als eine von den übrigen Offizieren etwas abweichende Kategorie müssen noch die Kosakenoffiziere erwähnt werden. Ihre Dienstleistung wechselt im Frieden zwischen aktivem Dienst und dauernder Beurlaubung*). Es ist klar, daß durch diesen Wechsel, der nötig ist, um den großen Offiziersbedarf für die im Mobilisierungsfall aufzustellenden Formationen zu decken, die militärische Qualität der Kosakenoffiziere hinter jene der übrigen Kategorien zurückgestellt wird.

---

*) Jedes Jahr wird ungefähr ein Viertel der bei den Truppenkörpern aktiv dienenden Offiziere dauernd beurlaubt, um nach 3—4 Jahren wieder zur aktiven Dienstleistung einzurücken.

I. Allgemeine Gliederung der Armee, Wehrpflicht, Ergänzung.

Die russische Armee gliedert sich **im Kriege** in

a) Truppen 1. Linie, einschließlich der Kosaken I. Aufgebotes,

b) (voraussichtlich) Reservetruppen und (jedenfalls) Kosaken II. und III. Aufgebotes,

c) Reichswehr (Landsturm, ополченіе).

Im Frieden bestehen nur die Truppen 1. Linie, die, soweit sie in Korpsverbände vereinigt sind, 27 Korps in Europa, 3 im Kaukasus (ein politisch und militärisch mehr für sich abgeschlossenes Gebiet) und 7 in Asien, zusammen 37 Korps bilden, ferner die europäischen und asiatischen Kosakenheere.

Die Kavallerie und reitende Artillerie verfügt überdies noch über Ersatzformationen. Die übrigen Waffen erhalten dieselben erst im Kriege.

Sowohl in Europa als in Asien ist für eine Zusammenfassung der Korpseinheiten im Frieden das Prinzip der Einteilung in Militärbezirke durchgeführt, die im allgemeinen aus 2—5 Korps bestehen. Beilage 1 und 2 zeigen die Verteilung der Truppen in Europa und Asien, sowie die Standorte der höheren Kommandos.

Bis zum Jahre 1910 waren auch für die Reservetruppen schon im Frieden Formationen vorhanden, die aber

gelegentlich der Armeereorganisation sämtlich aufgelöst wurden. Immerhin kann eine Bildung solcher Formationen im Kriegsfall als wahrscheinlich angenommen werden.

Wehrpflicht.

Die Wehrpflicht ist seit 1874 eine allgemeine und persönliche. Ausgenommen sind von ihr nur das Großfürstentum Finnland, dessen Regierung eine Wehrsteuer entrichtet, und einige kaukasische und asiatische Gebiete, deren Bevölkerung überhaupt nicht wehrpflichtig ist.

Dauer der Wehrpflicht für das Gros des Heeres mit Ausnahme der Kosaken: vom vollendeten 21. bis zum vollendeten 43. Lebensjahr (= 22 Jahre), hievon 18 Jahre präsent und Reserve, 4 Jahre Reichswehr (Landsturm).

Die Präsenzdienstpflicht, die im Jahre 1906 um 1 Jahr gekürzt wurde, ist immer noch länger als in den großen Armeen der westeuropäischen Staaten. Sie beträgt für Infanterie und fahrende Artillerie: 3 Jahre, Kavallerie, reit. Artillerie und technische Truppen: 4 Jahre.

Für die Dienstzeit in der Reserve erübrigen somit 15 (resp. 14) Jahre. Die in die Reserve Eingereihten zerfallen in 2 Kategorien. Die 1. Kategorie — die jüngeren Jahrgänge*) — ist vorzüglich zur Ergänzung der Feldtruppen und vielleicht auch zur Bildung von höheren Einheiten der Reservetruppen, die 2. Kategorie — die ältere Reservemannschaft — voraussichtlich für die Komplettierung von Reserveformationen, für Hilfsformationen u. dgl. bestimmt.

Die Wehrpflicht der Kosaken beginnt mit vollendetem 20. Lebensjahr und wird im Dienststande (18 Jahre)

*) Bei der Inftr. u. fahrenden Artillerie 7 } Jahrgänge.
„ den übrigen Truppen 8 }

und in der Heereswehr abgeleistet. Der Dienststand umfaßt 3 Kategorien:

1. Vorbereitungskategorie 1 Jahr für die erste militärische Ausbildung.

2. Frontkategorie 12 Jahre in 3 Aufgeboten zu 4 Jahren. Nur das erste Aufgebot dient aktiv und ergänzt die im Frieden bestehenden Kosakenformationen. Die beiden anderen Aufgebote sind beurlaubt, haben sich aber in Bereitschaft für eine Dienstleistung zu halten.

3. Ersatzkategorie 5 Jahre. Ist zu keinerlei Dienstleistung im Frieden verpflichtet. Im Kriegsfalle wird sie teils zur Deckung von Abgängen der Frontkategorie, teils zur Komplettierung von Truppenkörpern III. Aufgebotes jahrgangsweise einberufen.

Die Heereswehr (Kosaken-Landsturm, войсковое ополчение) umfaßt alle Wehrfähigen ohne Altersgrenze, die nicht zum Dienststande gehören. Im Frieden besteht keinerlei militärische Verpflichtung. Einberufung im Kriege nach Bedarf durch kaiserliches Manifest.

Mehrfache Abänderungen von diesen Bestimmungen weist die Wehrpflicht der Ural-Kosaken auf.

Bis in die jüngste Zeit bestanden im gesamten Heere einschließlich der Kosaken zahlreiche Begünstigungen in der Ableistung der Wehrpflicht und Befreiungen vom Präsenzdienst, wodurch die Stellungsergebnisse sehr ungünstig beeinflußt wurden. Ein vor der Sanktionierung stehendes neues Wehrgesetz wird hierin wesentliche Beschränkungen eintreten lassen.

Die Freiwilligen (entsprechend unserer Einjährig-freiwilligeninstitution) dienen nach dem neuen Wehrgesetzentwurf 2 Jahre (wenn sie die Offiziersprüfung abgelegt haben: 1 Jahr, 8 Monate) präsent.

Die normierte Friedensstärke des Heeres*) dürfte ungefähr 1,200.000 Mann betragen, u. zw.:

in Europa ca. 850.000 Mann,
im Kaukasus ca. 70.000 Mann,
in Mittel-Asien (Turkestan) ca. 30.000 Mann,
in Ost-Asien ca. 250.000 Mann.

Zum Gesamtfriedensstand sind überdies noch ungefähr 60.000 Kosaken zu rechnen.

Ergänzung.

a) Mannschaft. Die Ergänzung ist gemischt. Sie beruht auf dem Grundsatz, daß der Ersatz für jeden Truppenkörper zu $^3/_4$ aus Russen und zu $^1/_4$ aus nicht russischen Elementen (Polen, Deutsche, Tataren, Juden etc.) bestehen soll, und vermeidet hiedurch die Bildung von Truppen, denen russischer Nationalgeist vollkommen mangeln würde. Zum Zweck der Ergänzung ist das Reich in Hauptergänzungsrayone mit russisch sprechender und Nebenergänzungsrayone mit nicht russischer Bevölkerung eingeteilt. Die Rayone bilden keine abgeschlossenen Territorien.

Durchschnittlich umfaßt ein Hauptergänzungsrayon 2—3 politische Kreise.

Jedes Armeeinfanterieregiment erhält $^3/_4$ seiner Ergänzung aus einem solchen Rayon, $^1/_4$ aus mehreren Nebenergänzungsrayonen. Die 4 Regimenter einer Infanteriedivision erhalten den Ersatz aus 4 anschließenden Territorien (Divisionsbereiche), aus denen sich auch die zugehörige Artillerie ergänzt.

Die übrigen Fußtruppen (Grenadiere, Schützen etc.) erhalten ihre Ergänzung aus mehreren Territorien, ebenso die anderen Waffengattungen und Hilfsformationen.

---

*) Ohne Offiziere, Grenzwache, Gendarmerie.

Die Garde ergänzt sich aus ausgesuchtem Material des ganzen Reiches.

Die im Jahre 1910 erfolgte Neugruppierung der Truppen in Europa, die im Wesen darin bestand, daß die bisher fast nur mit Reservetruppen dotierten Teile Zentral-Rußlands (großrussische Gebiete) teils neu aufgestellte, teils aus dem Westen dahin verlegte Truppen 1. Linie erhielten, dürfte auch das Ergänzungssystem der letzteren zu einer rein territorialen Ergänzung gestaltet haben.

Das Rekrutenkontingent betrug im Jahre 1911: 455.100 Mann. Das Material ist im allgemeinen kräftig, willig, meist von geringer Schulbildung (über 40 % Analphabeten). Nach offiziellen Berichten soll die physische Tauglichkeit seit einigen Jahren einen Rückgang aufweisen (Armut, Alkoholgenuß).

Die Rekrutenausbildung beginnt im allgemeinen mit Anfang Dezember. Infolge der großen Entfernungen gelangen jedoch die einrückenden Rekruten mehrfach erst im Laufe des Dezember und selbst im Jänner zur Einteilung in die Truppenkörper. Daher währt auch die Ausbildung bedeutend länger als in unserer Armee und endigt meist erst bei Beginn der Sommerübungen (Mitte Mai).

b) Offiziere.

Der Ergänzung des Berufsoffizierskorps wurde bereits in der Einleitung zu diesem Behelfe Erwähnung getan.

Die Reserveoffiziere ergänzen sich zu einem kleinen Teil aus ehemaligen Berufsoffizieren, zum größten Teil aus Freiwilligen und bei der Stellung Assentierten (mit Bildungsvorrecht), welche die Reserveoffiziersprüfung bestanden haben und zu Reservefähnrichen befördert wurden. Während ihrer Dienstpflicht in der Reserve haben

sie 2 sechswöchentliche Waffenübungen abzuleisten. Eine Beförderung zum Reserveoffizier erfolgt nur nach Ablegung der vollständigen Offiziersprüfung und Ableistung einer Waffenübung auf eigene Kosten.

Vor dem Feinde kann die Beförderung zum Reserveoffizier auch für besondere Verdienste erfolgen. Da die Zahl der Offiziere und Fähnriche für den Bedarf nicht ausreicht, so werden im Mobilisierungsfall auch geeignete Unteroffiziere zu Fähnrichstellvertretern auf Kriegsdauer ernannt.

II. Kriegsformationen.

A. Höhere Einheiten.

1. Divisionen und selbständige Brigaden.

An **Infanterie(Schützen)divisionen 1. Linie** können mobilisiert werden in:

a) Europa und Kaukasus:

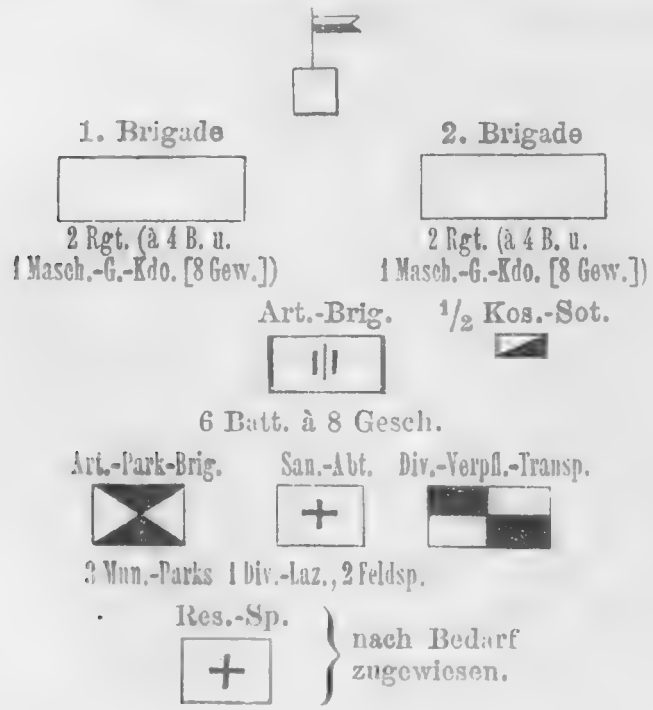
3 Gardeinfanteriedivisionen (1.—3.),
4 Grenadierdivisionen (1.—3. und kaukasische),
52 Infanteriedivisionen (1.—52., hievon 5 im Kaukasus).

Zusammen 59 Divisionen (hievon 6 im Kaukasus).

b) Asien:

11 Schützendivisionen (1.—11.).

Normale Zusammensetzung einer Infanterie(Schützen)division (пѣхотная [стрѣлковая] дивизія).



Gesamtstärke: 16 Bataillone mit rund 14.000 Feuergewehren, 32 Maschinengewehre, $1/2$ Sotnie Kosaken und 48 Geschütze.

Eine Divisionskavallerie ist organisationsgemäß nicht normiert, doch dürften die Divisionen ad hoc schwächere Kavallerieabteilungen für die Aufgaben derselben zugewiesen erhalten.

Der Divisionsverpflegstransport bringt eine 4tägige Verpflegung für die ganze Division und außerdem einen 2tägigen Vorrat an Fleischkonserven fort.

Die Nummern der Regimenter einer Division erhält man, indem man die Divisionsnummer mit 4 multipliziert und zu der erhaltenen Zahl noch die 3 ihr unmittelbar vorhergehenden Ziffern dazu nimmt. So besteht die 40. Infanteriedivision aus dem 157., 158., 159. und 160. Infanterieregiment. Die Infanteriebrigaden haben keine fortlaufenden Nummern; sie werden innerhalb jeder Division als 1. und 2. Infanteriebrigade bezeichnet. Die Artilleriebrigade führt die gleiche Nummer wie die Division. (40. Artilleriebrigade der 40. Infanteriedivision). Dasselbe gilt auch vom Divisionslazarett, während die mobilen Feldspitäler mit fortlaufenden, mit ihrer Einteilung bei der Division in keinem Zusammenhang stehenden Nummern bezeichnet sind.

Über die Aufstellung von Infanteriedivisionen **2. Linie** (Reservedivisionen) im Kriegsfalle sind keine offiziellen Angaben vorhanden. Nach französischer Ansicht soll aus den 8 Infanterieregimentern jedes Armeekorps (2 Divisionen) je 1 Reservedivision I. und 1 Reservedivision II. Ordnung aufgestellt werden, deren Zusammensetzung jener der Felddivisionen ähnlich wäre.

Die **3. Linie** (Reichswehr, Landsturm) formiert in Europa 20 Divisionen des 1. und 20 Divisionen des 2. Aufgebotes. Zusammensetzung jeder Division: 4 Regimenter

à 4 Druschinen (Bataillone), 1 Reiterregiment à 4 Sotnien, 1 Artilleriedivision à 2 Batterien und 1 Sappeurkompagnie.

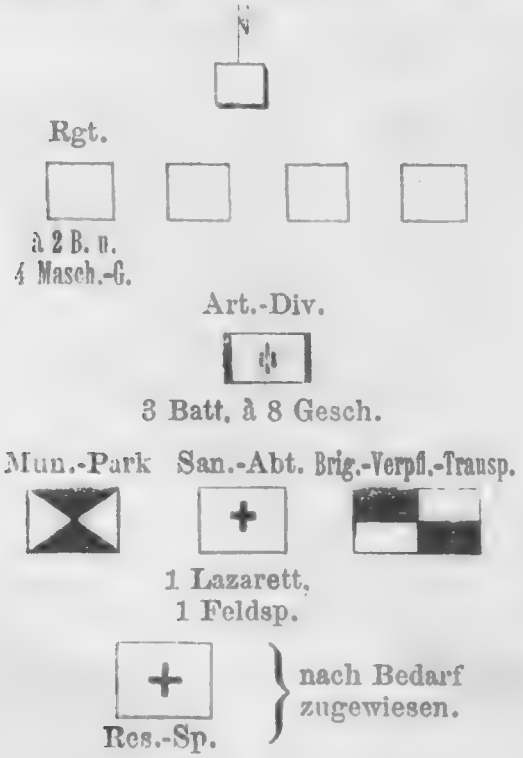
An **Schützenbrigaden** sind für den Kriegsfall verfügbar:

a) in Europa und im Kaukasus: 11 (Garde, 1.—5., 1.—3. finnische, 1. u. 2. kaukasische),

b) (Mittel-) Asien: 6 (1.—6. turkestanische).

Der größte Teil der Schützenbrigaden in Europa dürfte besondere Aufgaben erhalten und selbständig operieren (im Frieden sämtliche europäische Schützenbrigaden im Korpsverbande.)

Normale Zusammensetzung einer Schützenbrigade (стрѣлковая бригада).



Gesamtstärke: 8 Bataillone mit rund 7000 Feuergewehren, 16 Maschingewehre und 24 Geschütze.

Der Verpflegstransport führt ebenso wie bei den Divisionen eine 4tägige Verpflegung für den Gesamtstand.

Numerierung der Regimenter nach demselben Prinzip wie bei den Divisionen.

Kavallerie(Kosaken)divisionen und selbständige Kavallerie-(Kosaken)brigaden.

Bereits im Frieden bestehen:

a) in Europa und Kaukasus:

23 Divisionen (1. u. 2. Garde, 1.—15., 1. Don-Kosaken-, 2. kombinierte Kosaken-, kaukasische Kavallerie-, 1.—3. kaukasische Kosaken-) und

4 Brigaden (Garde-, 1.—3. selbständig);

b) in Asien:

1 Division (1. turkestanische) und

4 Brigaden (transkaspische Kosaken-, westsibirische Kosaken-, transbaikalische Kosaken-, Ussuri-Reiter-).

Hiezu dürften noch im Kriegsfalle ca. 10 weitere, aus disponiblen Kosakenformationen gebildete Divisionen **2. Linie** treten (ca. 8 aus Europa).

Der weitaus größte Teil dieser Kavallerieformationen steht im Verband der Korps. Einige Einheiten könnten allenfalls in Kavalleriekorps zusammengezogen oder als selbständige Körper verwendet werden.

Normale Zusammensetzung einer Kavallerie(Kosaken)division
(кавалерійская [казачія] дивизія).

1. Brigade

2 Rgt. [à 6 Esk. (Sotnien) u. 1 Masch.-G.-Kdo.*)]

2. Brigade

2 Rgt. [à 6 Esk. (Sotnien) u. 1 Masch.-G.-Kdo.*)]

reit. (Kos.) Art.-Dion.

2 Batt. à 6 Gesch.

*) Bei der Kavallerie à 6 Rexer-Gewehre. Umorganisation in Abteilungen mit Maxim-Gewehren im Zuge. Bei den Kosaken sollen nur vereinzelt Maschinengewehre vorhanden sein.

Gesamtstärke: 24 Eskadronen (Sotnien) mit rund 3500 Säbel, 24 (?) Maschinengewehre und 12 Geschütze.

Ein Divisionstrain ist nicht vorhanden.

Bei den Armeekavalleriedivisionen, die sämtliche aus 1 Dragoner-, 1 Ulanen-, 1 Husaren- und 1 Kosakenregiment zusammengesetzt sind, stimmen die Nummern der Heeresregimenter mit den Divisionsnummern überein. Bei den Kosakenregimentern ist diese Übereinstimmung nicht überall vorhanden (z. B. 11. Kavalleriedivision: 11. Dragoner-, 11. Husaren-, 11. Ulanen- und 12. Don-Kosakenregiment).

2. Korps.

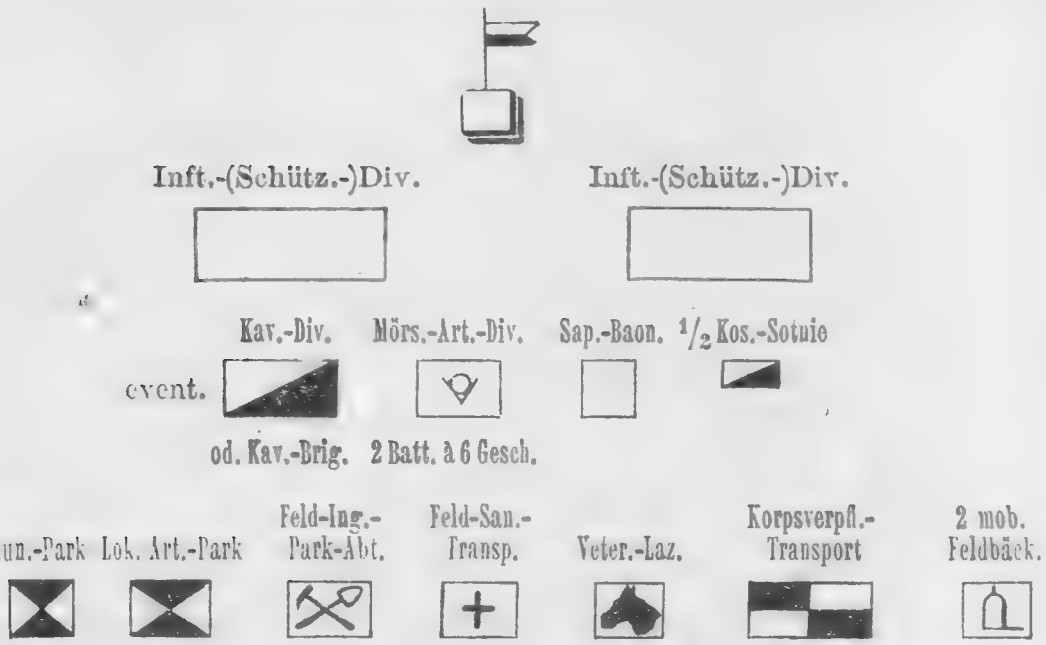
Aus den Divisions- und selbständigen Brigadeeinheiten, soweit sie im Korpsverbande stehen, werden formiert in:

Europa	27	Korps	(Garde-, Grenadier- und I. bis XXV. Korps),
Kaukasus	3	„	(I. bis III. kaukasisches),
Asien	7	„	(I. und II. turkestanisches in Mittel-Asien, I. bis V. sibirisches in Ost-Asien).

Zusammen: **37 Korps.**

Das russische Korps zeigt im allgemeinen den Typus des Korps zu 2 Infanterie(Schützen)divisionen.

Normale Zusammensetzung eines Korps (корпусъ).



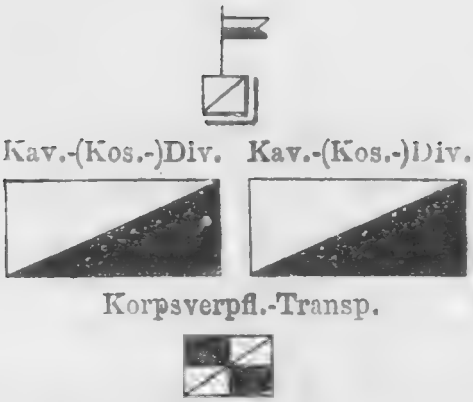
Gesamtstärke: 32 Bataillone mit rund 28.000 Feuergewehren, voraussichtlich im allgemeinen 24 Eskadronen (Sotnien) mit rund 3500 Säbel, 16 Batterien = 120 Geschütze.

Das beim Korps eingeteilte Sappeurbataillon besteht aus 3 Sappeurkompagnien mit 2 leichten Brückenparks (1 pro Division) und 1 Telegraphenkompagnie zu 3 Sektionen.

Der Korpsverpflegstransport befördert eine 3tägige Verpflegung für den Gesamtverpflegsstand des Korps (ca. 40.000 Mann) und enthält außerdem den 1tägigen Bedarf an Konserven für 1 Kavalleriedivision.

Unter den wenigen abnormal zusammengesetzten Korps (Korps zu 3 Divisionen, aus Divisionen und Brigaden bestehend etc.) wären speziell die beiden turkestanischen hervorzuheben, deren Infanterie in 3, beziehungsweise 2 Schützenbrigaden gegliedert ist.

Nach den herrschenden Ansichten über Kavallerieverwendung dürfte es allenfalls auch zur Bildung von **Kavalleriekorps** kommen.

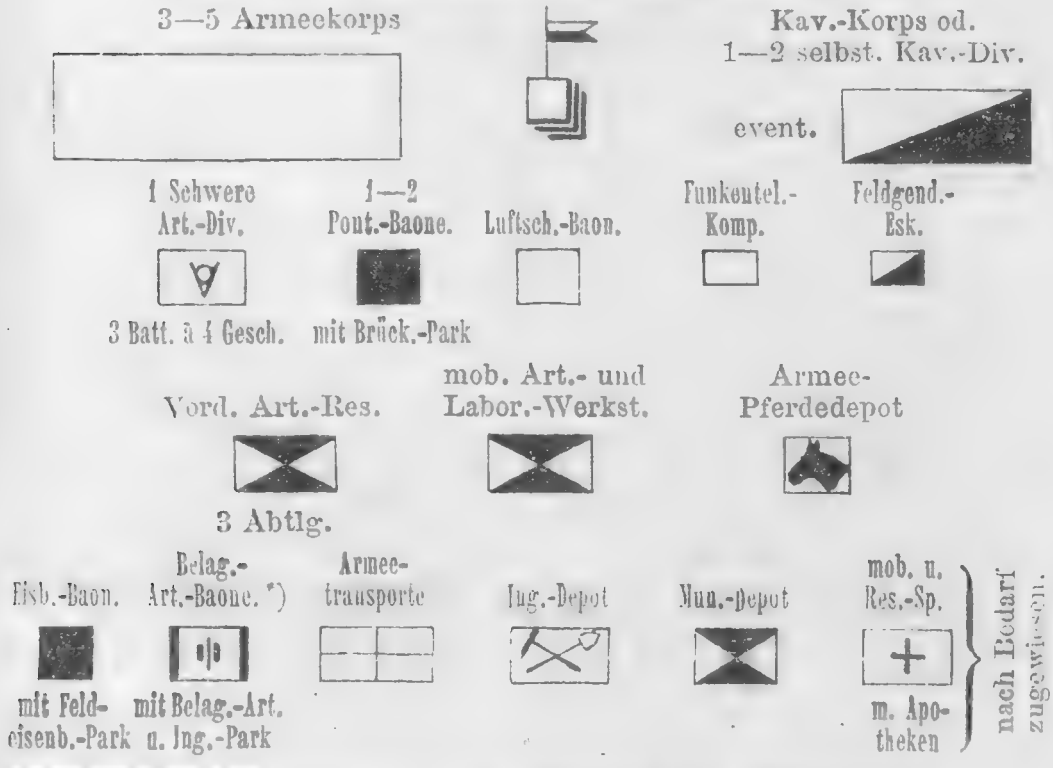


Vorräte des Korpsverpflegstransports analog wie beim Infanteriekorps. (3tägige Verpflegung und 1tägiger Bedarf an Konserven für den Gesamtstand.)

3. Armeen, Armeeoberkommandant.

Die Anzahl und Zusammensetzung der **Armeen** ist nicht bekannt. In den europäischen Grenzgebieten (Warschau, Wilna, Kijew, Odessa) verwandeln sich die Militärbezirkskommandos in Armeekommandos und die in diesen Bezirken befindlichen Truppen und Anstalten dürften im allgemeinen den Rahmen der entsprechenden Armeen darstellen.

Beiläufige Zusammensetzung einer Armee (армія).



*) Aufstellung voraussichtlich, wiewohl gegenwärtig keine Friedensformationen

Wenn mehrere Armeen auf einem Kriegsschauplatz gemeinschaftlich operieren, so erhalten sie eigene Namen oder Nummern. Übernimmt der Kaiser den Oberbefehl über mehrere solche Armeen nicht selbst, so ernennt er einen Armeeoberkommandanten. Dieser General ist nur und direkt dem Kaiser verantwortlich. Trifft der Zar im Verlaufe der Operationen auf dem Kriegsschauplatz ein, so tritt der Armeeoberkommandant in die Eigenschaft des Generalstabschefs des Kaisers, wenn ihm nicht ausdrücklich die Fortführung des Armeeoberkommandos aufgetragen wird.

B. Truppen. (Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Adjustierung.)

1. Infanterie und Schützen.

(пѣхота и стрѣлки.)

a) Organisation.

Truppen **1. Linie**, die in Europa und im Kaukasus formiert werden:

12 Garde- Rgter.
16 Grenadier- „
208 Infanterie- „
} à 4 Baone.,

4 Gardeschützen-Rgter.
40 Schützen- „
} à 2 Baone.*),

6 Kuban-Plastun-Baone. à 1 Baon.

In Mittelasien:
22 turkest. Schützen-Rgter. à 2 Baone.

*) Eine Ausgestaltung der Regimenter zu 4 Bataillonen bei den Armeeschützenregimentern nicht ausgeschlossen.

In Ostasien:
44 sibir. Schützen-Rgter. à 4 Baone.

Truppen **2. Linie** (Reservetruppen):
ca. 200 (?) Infanterie-Rgter. à 4 Baone.
6 Kuban-Plastun-Baone. II. Aufgebotes à 1 Baon.

Truppen **3. Linie:**
6 Kuban-Plastun-Baone. III. Aufgebotes à 1 Baon..
320 Druschinen (Baone.) Reichswehr, I. Aufgebotes à 1 Baon.,
320 Druschinen (Baone.) Reichswehr, II. Aufgebotes à 1 Baon.

Die Garderegimenter (гвардейскіе полки) werden bloß durch Namen, die Grenadier- und Infanterieregimenter (гренадерскіе и пѣхотные п.) durch Nummern und Namen, die Schützenregimenter (стрѣлковые п.) durch Nummern bezeichnet.

Die Bataillone haben durchwegs 4 Kompagnien. Jedes Infanterie(Schützen)regiment hat außer den Feldkompagnien 1 „nichtstreitbare" Kompagnie, zu welcher die Schreiber, Handwerker, Sanitäts- und Trainmannschaft gehören.

An besonderen Formationen sind beim Regimente vorhanden:

1 Maschinengewehrkommando mit 8 Maschinengewehren (in 4 Zügen) bei jedem Infanterie- (und voraussichtlich*) auch 4baonigen Schützen)regiment. Es bestehen fahrende und Tragtierkommandos. Stand eines fahrenden Kommandos: 6 Offiziere, 90 Mann und 60 Pferde; eines Tragtierkommandos: 6 Offiziere, 122 Mann und 62 Pferde. Bei den Schützenregimentern à 2 Bataillonen Kommandos von 4 Gewehren (dementsprechend niederere Stände).

*) Bisher 4 Gewehre. Vermehrung zu erwarten.

1 Aufklärungskommando. Beim Infanterieregiment (Schützenregiment à 2 Baone.) 2 Offiziere, 61 (32) Mann. Bei den sibirischen Schützenregimentern doppelt so stark als bei der Infanterie. Sie sind für besonders schwierige oder gefährliche Unternehmungen ausgebildet (Beunruhigung und Alarmierung des Feindes, Patrouillendienst in schwierigen Fällen, Überfälle, nächtliche Unternehmungen etc.). Jedes Kommando ist mit Fahrrädern, Schneeschuhen etc. ausgerüstet.

1 Verbindungskommando. Hiezu gehören:

Eine größere Anzahl von im optischen Signaldienst ausgebildeten Leuten (pro Infanterieregiment 128 Mann).

1 Meldereiterdetachement. 1 Unteroffizier und 12 Mann beim Infanterie-, 1 Unteroffizier und 5 Mann beim Schützenregiment à 2 Baone. Die sibirischen Schützenregimenter sollen stärkere Kommandos als die Infanterieregimenter haben. Die Meldereiter ergänzen sich durch geeignete Leute mit mindestens einjähriger Dienstzeit und erhalten Pferde aus den Steppenrassen. Von den 13 Mann eines Infanterieregiments stehen 10 Mann dem Regimentskommandanten zur Verfügung, der nach Bedarf den Bataillonen und eventuell auch Kompagnien zuweisen kann. Der Rest wird an höhere Kommandos abgegeben.

Radfahrer. Bei jedem Infanterieregiment befinden sich 2, bei jedem Schützenregiment und selbst. Schützenbataillon 1 Radfahrer. Außerdem hat jedes Aufklärungskommando 4 Radfahrer.

Außer dem Verbindungskommando besitzt jedes Infanterie(Schützen)regiment noch ein eigenes Telephonkommando (30 Mann) zur Bedienung des Feldtelephonmaterials.

Der Regimentstrain der Infanterie(Schützen)regimenter ist reich dotiert. Als Fuhrwerk werden bei den

Zum Angriff vorrückende Infanterie.

europäischen Formationen teils Wagen (mit der Ausnahme der 4spännigen Blessiertenwagen alle 2spännig), teils 1spännige Karren, bei den sibirischen Schützenregimentern fast ausschließlich Karren verwendet (nur Feldküchen 2spännige Fuhrwerke). Für den Transport der Munition dienen teils 1spännige Karren zu 6000, teils 2spännige zu 14.400 Patronen.

Der Train ist derart gegliedert, daß bei Detachierungen jede Kompagnie, beziehungsweise jedes Bataillon die zugehörigen Fuhrwerke mitnehmen kann.

Am Marsche teilt sich der Regimentstrain in 2 Staffeln. Zum 1. Staffel, der stets unmittelbar dem Truppenkörper folgt, gehören: die Hälfte, beziehungsweise ein Viertel der Munitionsfuhrwerke, der Sanitätstrain, die Feldküchen und ein Teil der Offiziersbagage. Zum 2. Staffel, der an der Queue der ganzen Kolonne folgt, werden eingeteilt: der Rest der Patronenkarren, die Kompagnie- und Regimentsbagage- sowie die Proviantfuhrwerke.

Beiläufige Kriegsstände.

Truppen 1. Linie	Offiziere	Mann	Pferde	Fuhrwerke	Feuergewehre
Inftr.-(Schützen-) Komp.	4	240	1	.	218
Inftr.-(Schützen-) Baon.	18	960	9	.	872
Inftr.-Rgt. (4 Baone.) .	80	4051	188	93	3488
Schützen-Rgt. (2 Baone.)	36	1951	95	48	1744
Sibir. Schützen-Rgt. (4 Baone.)	80	4325	437	187	3188

Die Stände der voraussichtlich zur Formierung gelangenden Infanterieregimenter 2. Linie dürften annähernd die gleichen sein wie jene der ersten.

3. Linie. Stand einer Reichswehr-Druschine (Baon.): 14 Offiziere, 983 Mann, 10 Ordonnanzreiter, 872 Feuergewehre.

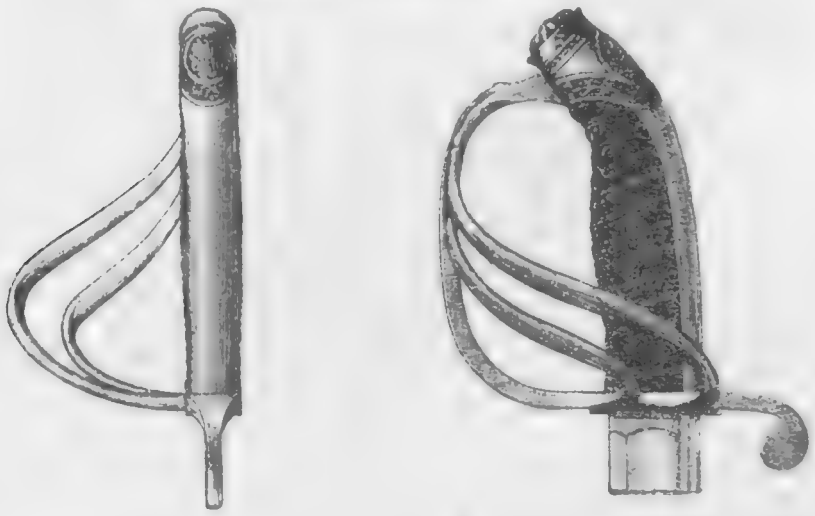
b) Bewaffnung.

Dreiliniengewehr M. 1891*). Repetiergewehr mit Paketladung (Ladestreifen zu 5 Patronen), 7·62 *mm* Kaliber, Aufsatz von 400—2700×, Spitzgeschoß, rauchschwaches Pulver. Anfangsgeschwindigkeit: 800 (?) *m*. Stichbajonett, das stets aufgepflanzt getragen wird.

Maschinengewehr System Maxim. Kaliber 7·62 *mm* (= dem des Infanteriegewehres). Höchste Aufsatzstellung 2600×, Anfangsgeschwindigkeit 615 *m*, Feuergeschwindigkeit 600 Schuß pro Minute. Erprobungen neuer Systeme im Zuge.

Die Offiziere und höheren Unteroffiziere sind mit Säbel, der an einem über die rechte Schulter laufenden Riemen getragen wird, und mit Revolver bewaffnet.

Infanterieoffizierssäbel.



*) Auch für 2. und 3. Linie.

Die Meldereiter führen neben dem Infanteriegewehr auch den Kindschal (krummen Dolch). Mit dem letzteren ist auch die Mannschaft der Maschinengewehrkommandos bewaffnet, die aber statt des Dreiliniengewehres den Dreilinienkarabiner*) besitzt.

Munitionsdotation. Kriegstaschenmunition für das Infanteriegewehr 120 Patronen; in den Kompagnie- und Bataillonsmunitionskarren zusammen 66 Patronen und im Munitionspark (der Artilleriebrigade) 27 Patronen pro Gewehr. Summe: 213 Patronen.

Für das Maschinengewehr sind 18.000 Patronen vorhanden, die teils beim Gewehr (fahrende Ausrüstung) oder auf Munitionstragtieren (Tragtierausrüstung), teils auf 1spännigen Patronenkarren fortgebracht werden.

Infanterist in Marschadjustierung.

c) Ausrüstung.

Die Gardeinfanterie-(Gardeschützen)regimenter haben Tornister, die übrigen Tragsäcke aus wasserdichtem Segeltuch. Der Mantel wird en bandoulière getragen, um ihn gewickelt ein Zeltblatt (1/6 eines Zeltes). Zur Ausrüstung gehören noch 1 Patronenbehälter, Kochgeschirr, Feldflasche, 1 Paar Stiefel. Statt des Bajonet-

*) Kavalleriewaffe.

tes trägt der Mann ein Stück Schanzzeug (Spaten, Beilpicke etc.).

Technische Ausrüstung. Pro Kompagnie 140 Infanteriespaten, 30 kleine Beile und 30 Beilpicken bei der Mannschaft, eine Anzahl Schaufel, Krampen und sonstiger Werkzeuge beim Train.

An Telephonausrüstung beim Infanterie(Schützen)-regiment: 9 tragbare Feldtelegraphenstationen, 1 Zentralstation und 10 Werst (10·67 *km*) Kabel.

Ausrüstung mit Scheinwerfern beabsichtigt (pro Regiment vorläufig ein 35 *cm* Projektor. In der Folge soll die Anzahl erhöht werden).

Sanitätsausrüstung. Beim Manne 1 Verbandpäckchen, pro Kompagnie 1 Feldscher (Sanitätsgehilfe), 1 Verbandtasche und 6 Blessiertenträger, pro Infanterieregiment: 5 Ärzte, 4 Krankenwagen, 4 Apothekerkarren, 1 Sanitätswagen, pro Schützenregiment à 2 (à 4) Baone.: 3 (5) Ärzte und 5 (24) Sanitätsfuhrwerke *).

Verpflegsausrüstung. Beim Manne 3 Nachschubs- und 1 Reserveverpflegsportion, im Regimentstrain 2 Nachschubsverpflegsportionen. Pro Infanterie (sibir. Schützen)-regiment 17, pro Schützenregiment à 2 Baone. 9 Feldküchen.

Sonstige Ausrüstung. Jede Kompagnie besitzt einen Distanzmesser System Suchier und 6 Ferngläser.

Außer der Regimentsfahne und einer Flagge zur Bezeichnung des Standortes des Kommandanten**), die jeder Truppenkörper der Infanterie und Schützen besitzt, haben die Bataillone und Kompagnien sogenannte Jalonneur-Fähnchen, die eine besondere Eigentümlichkeit der

---

*) Bei den sibir. Schützenregimentern 1spännige Karren, daher die große Anzahl der Fuhrwerke.

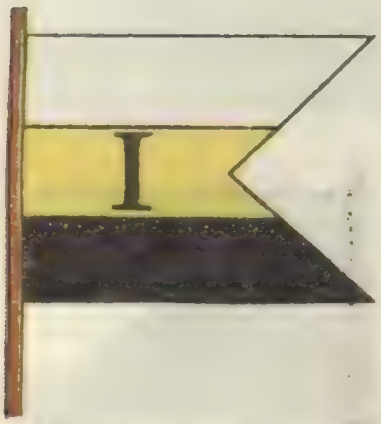
**) Siehe Anhang: Bezeichnung der Standorte von Stäben, Truppen etc.

russischen Armee bilden. Sie werden auf dem Gewehre getragen und sollen zur besseren Unterscheidung der Truppenteile sowie als Hilfsmittel für das Sammeln dienen.

Die Bataillonsfähnchen sind alle schwarz-orange-weiß; in der Mitte des Orangestreifens ist die Nummer des Bataillons in römischen Ziffern angebracht.

Bataillonsfähnchen

(bei jedem Regimente).



I. Bataillon.

III. Bataillon.

Die Grundfarbe der Kompagniefähnchen ist bei der Infanterie die Regimentsfarbe, d. h.

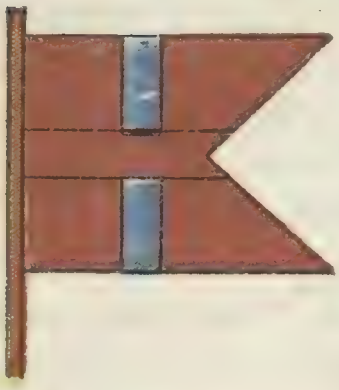
bei dem 1. Regt. jeder Inftr.-Division.: rot,
„ „ 2. „ „ „ : blau,
„ „ 3. „ „ „ : weiß,
„ „ 4. „ „ „ : dunkelgrün,

bei den Schützen: karmoisinrot. Überdies haben diese Fähnchen bei den 4 Bataillonen jedes Regiments horizontale, bei den 4 Kompagnien jedes Bataillons vertikale Querstreifen, u. zw. nach der dienstlichen Nummer von 1 angefangen von roter, blauer, weißer und dunkelgrüner Farbe.

Kompagniefähnchen der Infanterie.

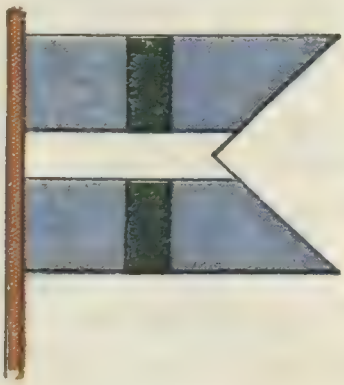
(4 Regimenter einer Division.)

1. Regiment.



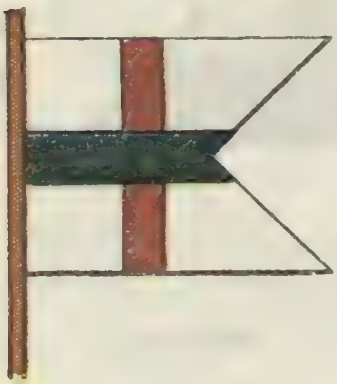
I. Bataillon.
2. Kompagnie.

2. Regiment.



III. Bataillon.
4. (12.) Kompagnie.

3. Regiment.



IV. Bataillon.
1. (13.) Kompagnie.

4. Regiment.

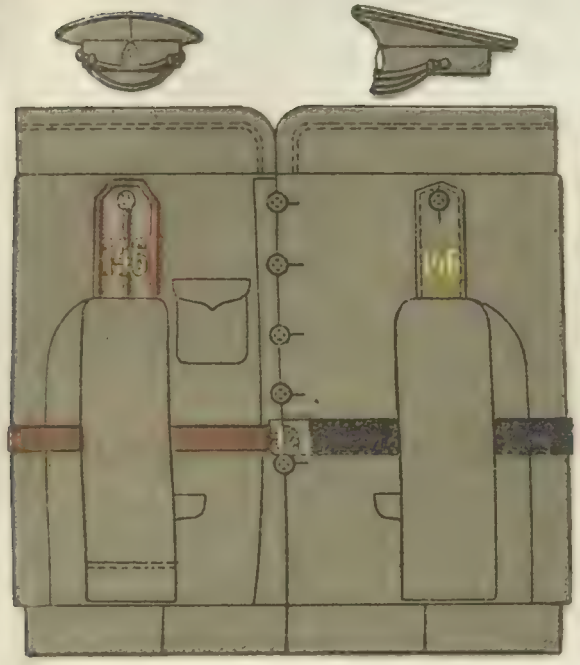
IV. Bataillon.
4. (16.) Kompagnie.

d) Adjustierung.

Graugrüne Felduniform, die auf Grund der Erfahrungen des Krieges 1904/05 für die ganze Armee einheitlich systemisiert wurde*). Alles Glänzende und Auffällige wurde eliminiert. Die Uniform aller Waffengattungen

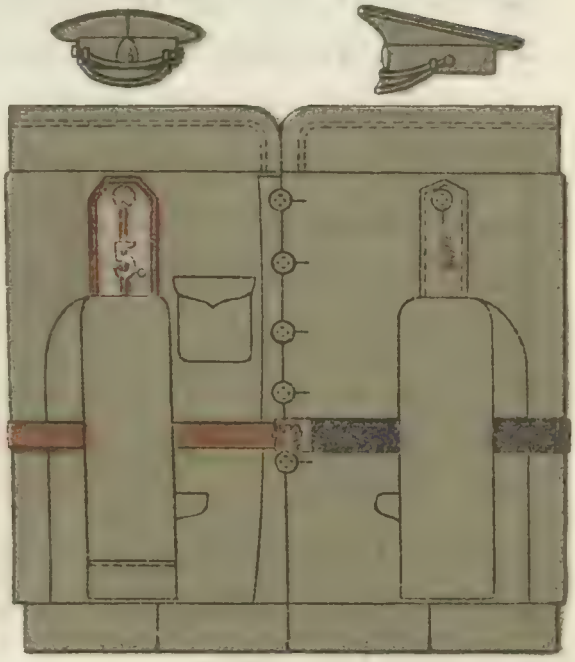
*) Wird auch im Frieden getragen. Außerdem besitzt aber die Armee eine eigene Friedensadjustierung (vorwiegend dunkelgrün), die ebenfalls nach dem Kriege gegen Japan auf traditioneller Basis neu festgesetzt wurde (1908 Wiedereinführung von Uniformen aus der Zeit Alex. II.).

Feldadjustierung der Infanterie und Schützen.



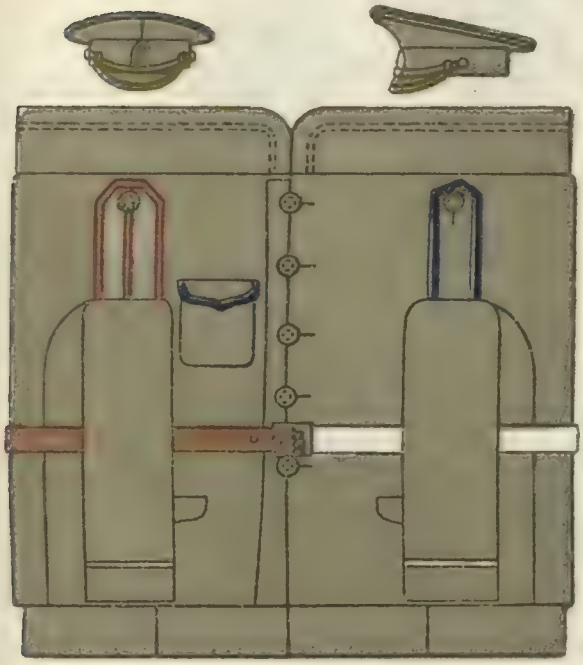
146. Infanterieregiment.

Offizier. Mannschaft.



5. Schützenregiment.

Offizier. Mannschaft.



Leibgarde-Infanterieregiment Semenow.

Offizier. Mannschaft.

Off. M.

1.

Mantel- Achsel-
paroli. klappen.

2.

Regiment der 29. Infanterie-division.

3.

4.

ist abgesehen von wenigen Ausnahmen im allgemeinen vollkommen gleich. Die Unterscheidung wird fast ausschließlich durch die Achselklappen herbeigeführt.

Bestandteile der Uniform: Feldrock, hemdartige Bluse (Kittel) als Sommerbekleidung, Stiefelhose, Feldkappe mit Sturmriemen und Mantel. Mit Ausnahme des letzteren alles graugrün, bei Offizier und Mann in Schnitt und Farbe gleich. Die Mäntel der Mannschaft erdfarben (mit Kapuzen versehen), jene der Offiziere hellgrau.

Die Achselklappen der Mannschaft sind auf Rock, Bluse und Mantel doppelseitig und zum Wenden eingerichtet. Die eine färbige Seite ist für das Tragen der Felduniform im Frieden, die andere graugrüne für den Feldgebrauch bestimmt.

Die Hauptfarben auf der für den Frieden bestimmten Seite sind bei der Infanterie (den Schützen):

Gardeinfanterie rot mit Namenszügen,
Grenadiere gelb mit Namenszügen,
Infanterie 1. Brigade jeder Div. rot } mit Regimentsnummer event. Namenszügen,
„ „ 2. „ „ „ blau }
Schützen karmoisinrot mit Regimentsnummer.

Auf der im Felde zur Anwendung gelangenden, der Farbe des Rockes entsprechenden Seite sind dieselben Nummern und Zeichen, u. zw. bei der Infanterie in Gelb, bei den Schützen in Karmoisinrot aufgedrückt. Die Garde hat überdies noch verschiedenfarbige Passepoils an den Achselklappen und Ärmeln des Feldrockes.

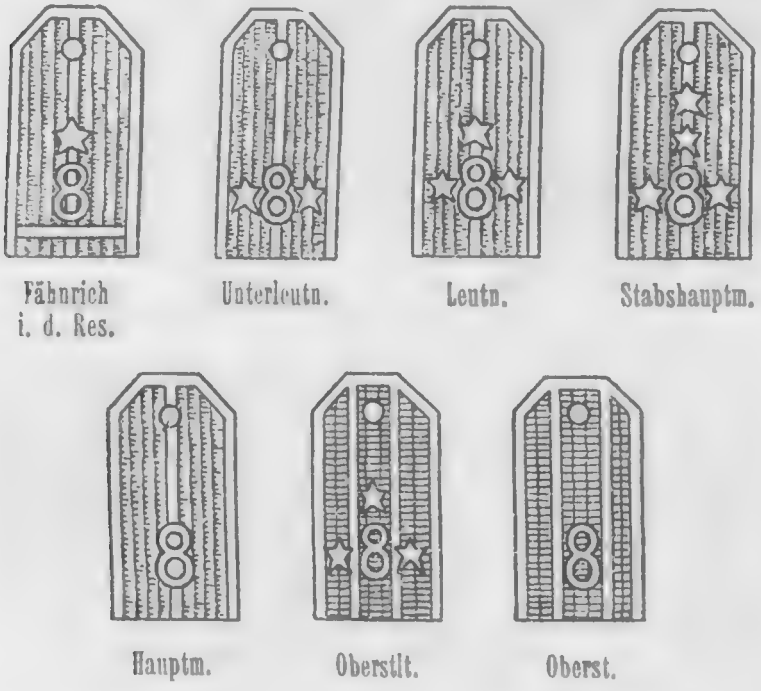
Färbige Abzeichen sind ferner noch am Mantel (Passepoils), u. zw. bei den 4 Regimentern einer Armeedivision 1. rot, 2. blau, 3. weiß, 4. dunkelgrün, bei den Schützen karmoisinrot. Die bis vor kurzem an den Feldkappen in gleichen Farben angebrachten Streifen wurden abgeschafft.

Für Mannschaft, die eine Spezialausbildung genossen hat, bestehen überdies noch besondere Abzeichen, z. B. Aufklärer hellgrüne breite Streifen, Mannschaft der Maschinengewehrkommandos karmoisinrote Streifen auf den Ärmeln, Hornisten Schwalbennester aus dunkelorangefarbigem Tuch u. dgl.

Unteroffiziersabzeichen. Querstreifen auf den Achselklappen, u. zw. auf der färbigen Seite weiß, auf der graugrünen orangegelb (Gefreiter einen, jüngerer Unteroffizier zwei, älterer Unteroffizier drei Streifen). Die höheren Unteroffiziere tragen je nach Dienstalter silberne, beziehungsweise goldene Streifen.

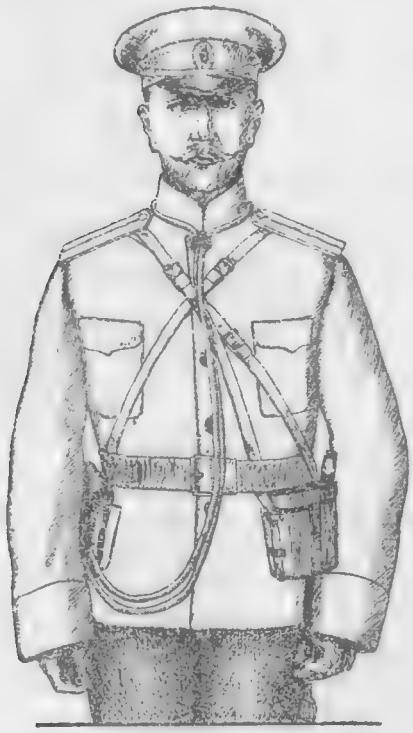
Offiziersabzeichen werden durch die Achselklappen der Röcke (Blusen) und Mäntel dargestellt, die gleichzeitig auch die Gradabzeichen enthalten. Die farbige Achselklappe (Farbe = jene des entsprechenden Mann-

Gradabzeichen der Offiziere des 8. Infanterieregiments.



schaftsabzeichens) ist von einer Gold- oder Silberborte derart bedeckt, daß die Tuchfarbe nur am Rande sichtbar

ist. Diese Borte ist bei Oberoffizieren mit einem, bei Stabsoffizieren mit zwei Längsstreifen von der Tuchfarbe belegt. Die einzelnen Chargengrade sind größtenteils durch Distinktionssterne auf den Achselklappen gekennzeichnet, u. zw. Fähnrich 1, Unterleutnant 2, Leutnant und Oberstleutnant 3, Stabshauptmann 4 Sterne. Hauptleute und Oberste haben keine Sterne auf den Achselklappen. Überdies enthält die Achselklappe noch die Regimentsnummer*).



Offiziersfeldausrüstung.

Silberne Leibgürtel (Dienstabzeichen) und die mit Silber- oder Goldborten besetzten Säbelriemen werden im Felde nicht getragen. An ihre Stelle tritt ein Gürtel aus Naturleder und eine ebensolche Säbelkuppel [quer über die Brust]*).

Die Truppen 2. Linie sind im allgemeinen analog jenen der 1. adjustiert.

Die 3. Linie (Reichswehr) hat als Abzeichen ein gelbes Blechkreuz an der Kappe [Nichtchristen ein gelbes Blechschild]*).

Reichswehrabzeichen.

Die Achselklappen sind rot und enthalten in gelber Ölfarbe den Anfangsbuchstaben des Namens und die Nummer der Druschine (Baon.).

*) Unteroffiziers- und Offiziersabzeichen, Offiziersfeldausrüstung und Reichswehrabzeichen analog auch bei den übrigen Waffengattungen.

2. Kavallerie und Kosaken.

(кавалерія и казачьи войска).

a) Organisation.

Die Heereskavallerie, bei der nur eine 1. und 3. Linie existiert, steht mit Ausnahme des Primorski-Dragonerregiments (6 Esk. Ostasien) zur Gänze auf europäischem Boden.

Die **1. Linie** zählt:

10 Garde-Rgter. (Kürassiere zu 4, Dragoner, Ulanen, Husaren zu 6 Esk.),

20 Dragoner-
17 Ulanen-
18 Husaren- } Rgter. zu 6 Esk.,

1 Krim-Reiter-Regt. zu 6 Esk.

An **3. Linie** (Reichswehr) werden 20 Kavallerieregimenter 1. Aufgebotes à 4 Sotnien und eventuell (?) auch ebensoviele 2. Aufgebotes aufgestellt.

Die Kosaken, an die sich einige aus Fremdvölkern gebildete Reiterformationen anschließen*), stellen mit Ausnahme der Ural-Kosaken, die nur 2 Aufgebote haben, in sämtlichen europäischen und asiatischen Kosakenheeren **Formationen aller 3 Linien** für den Krieg.

Formationen der europäischen Kosakenheere.

a) Don-Kosaken. (донское казачье войско).

2 Garde-Rgter.
17 Rgter. 1. Aufgebotes } à 6 Sotnien,
6 selbst. Sotnien 1. Aufgebotes,
17 Rgter. 2. Aufgebotes à 6 Sotnien,
30 selbst. Sotnien 2. Aufgebotes,
18 Rgter. 3. Aufgebotes à 6 Sotnien.

*) Daghestan-Reiter-Rgt. (6 Sotn.)
Osseliner-Reiter-Dion. (2 Sotn.) } im Kaukasus.
Turkmenische Reiter-Dion. (2 Sotn.) in Turkestan.

b) Orenburg-Kosaken (оренбургское каз. в.).
1 Garde-Sotnie,
6 Rgter. 1. Aufgebotes (4 à 6 Sotn., 2 à 4 Sotn.),
2 selbst. Sotnien 1. Aufgebotes,
6 Rgter. 2. Aufgebotes } à 6 Sotnien.
6 „ 3. „ }

c) Ural-Kosaken (уральское каз. в.).
1 Garde-Sotnie,
3 Rgter. 1. Aufgebotes (2 à 6 Sotn., 1 à 4 Sotn.),
6 „ 2. „ (4 à 6 „ , 2 à 4 „).

d) Astrachan-Kosaken (астраханское каз. в.).
1/4 Garde-Sotnie,
je 1 Rgt. 1., 2. u. 3. Aufgebotes à 4 Sotnien.

e) Kuban-Kosaken (кубанское каз. в.).
1 selbst. Division à 2 Sotnien,
je 11 Rgter. 1., 2. u. 3. Aufgebotes à 6 Sotnien.

f) Terek-Kosaken (терское каз. в.).
Je 4 Rgtr. 1. u. 2. Aufgebotes à 6 Sotnien,
4 „ 3. „ à 4 „

Gesamtstärke der europäischen Kosaken: fast 800 Sotnien (darunter über 250 aus dem Kaukasus).

Formationen der asiatischen Kosakenheere.

a) Sibirische Kosaken (сибирское каз. в.).
1/2 Garde-Sotnie,
je 3 Rgtr. 1., 2. und 3. Aufgebotes à 6 Sotnien,
2 selbst. Dionen. à 3 Sotnien (je 1 Sotn. 1., 2. u. 3. Aufgebotes).

b) Semirjetschensk-Kosaken (семирѣченское каз. в.).
1/4 Garde-Sotnie,
je 3 Rgter. 1., 2. u. 3. Aufgebotes à 4 Sotnien.

c) Transbaikal-Kosaken (забайкальское каз. в.).

1/2 Garde-Sotnie,

je 4 Rgter. 1. und 2. Aufgebotes
1 Rgt. 3. „ } à 6 Sotnien.

d) Amur-Kosaken (амурское каз. в.).

1/4 Garde-Sotnie,

1 Rgt. à 6 Sotnien (je 2 Sotn. 1., 2. u. 3. Aufgebotes),

1 selbst. Dion. à 3 Sotnien (je 1 Sotn. 1., 2. u. 3. Aufgebotes).

e) Ussuri-Kosaken (уссурийское каз. в.).

1/4 Garde-Sotnie,

1 Rgt. à 6 Sotnien (je 2 Sotn. 1., 2. u. 3. Aufgebotes).

Gesamtstärke der asiatischen Kosaken: ca. 140 Sotnien.

Die Bezeichnung der Kavallerieregimenter erfolgt bei der Garde nur durch Namen, bei der Armeekavallerie durch Nummern und Namen. Die Reichswehr-Kavallerieregimenter erhalten Nummern, welche mit jenen der Reichswehr-Infanteriedivisionen übereinstimmen dürften.

Die Kosakenregimenter führen abgesehen von den Gardekosaken die Bezeichnung des Kosakenheeres und Nummern. Die letzteren gehen entweder fortlaufend durch alle 3 Aufgebote (z. B. bei den Don-Kosaken: Regimenter Nr. 1—52) oder es führen alle Regimenter des 1. Aufgebotes die Nummer 1, jene des 2. die Nummer 2 und jene des 3. die Nummer 3, wozu noch überdies Namen treten (Kuban- und Terek-Kosaken z. B.: 1., 2. und 3. Umansches Kuban-Kosakenregiment).

Beiläufige Kriegsstände.

	Truppen 1. Linie	Offiziere	Mann	Pferde	Fuhrwerke	Säbel
Kavallerie	Armee-Kav.-Eskadron..	5	151	161	.	148
	Garde-Kav.-Rgt. à 4 Esk.	30	672	756	23	605
	Armee-Kav.-Rgt. à 6 Esk.	35	975	1057	34	893
Kosaken	Don-Kosaken-Sotnie....	3	151	158	.	148
	Kosaken-Rgt. à 4 Sotn. .	17	647	675	22	600
	Kosaken-Rgt. à 6 Sotn. .	23	946	1006	32	881

3. Linie. Stand eines Reichswehrregiments (4 Sotnien): 20 Offiziere, 640 Mann, 632 Pferde, 14 Fuhrwerke, 585 Säbel.

Ein Divisionsverband innerhalb der Regimenter besteht nicht.

Analog wie bei der Infanterie hat jeder Truppenkörper ein „nichtstreitbares“ Kommando.

Besondere Formationen beim Regiment:

1 Maschinengewehrkommando. Die Organisation dieser Kommandos ist gegenwärtig in Umwandlung begriffen. Die neuen Kommandos sollen aus 4 Maschinengewehren System Maxim bestehen.

Aufklärende Kavallerie.

Die Kosaken, die bisher keine Maschinengewehre führten, dürften sie gelegentlich der Reform gleichfalls erhalten.

Aufklärer (Развѣдчики). Jede Eskadron (Sotnie) verfügt über ein Kommando von 16 für den Aufklärungsdienst besonders ausgesuchten und ausgebildeten Leuten. Außerdem müssen sämtliche Unteroffiziere der Unterabteilung ausgebildete Eklaireurs sein. Die Развѣдчики sind jedoch nicht bloß für den Patrouillendienst, sondern auch für anderweitige, u. zw. speziell schwierige und gefährliche Unternehmungen im Kriege bestimmt. Sie müssen vorzügliche Reiter, außerdem auch gute Schützen und Fechter und im schwimmenden Übersetzen von nassen Hindernissen vollkommen geübt sein.

1 Sappeurkommando, bestehend aus 2 Offizieren und 16 Mann, die auch im Telegraphenwesen ausgebildet und teils zur Zerstörung von Kommunikationen (Brücken, Eisenbahnen) und Verbindungen (Telegraph, Telephon), teils zur Herrichtung der letzteren bestimmt sind.

Der Regimentstrain ist leichter und beweglicher wie bei den Fußtruppen, ansonsten aber analog gegliedert (2 Staffel). Der 1spännige Karren ist das nahezu ausschließliche Fuhrwerk. An 2spännigen Fuhrwerken sind im 1. Staffel bloß die Feldküchen, im 2. Staffel einige Regimentsbagage- und Blessiertenwagen eingeteilt. Der ganze Munitionsvorrat (3 Patronenkarren à 6000 Patronen) befindet sich beim 1. Staffel.

b) Bewaffnung.

Sämtliche Kavallerie- und Kosakentruppen aller Linien führen ein verkürztes Dreiliniengewehr (Dragoner-, resp. Kosakengewehr), das von links nach rechts über dem Rücken getragen wird. Vorteil eines einheitlichen

Kalibers der Feuerwaffe bei Infanterie und Kavallerie. Die reguläre Kavallerie besitzt für das Gewehr ein aufpflanzbares Bajonett, das in einer an der Säbelscheide angenähten Bajonettscheide verwahrt ist.

Außerdem ist die ganze Reiterei mit einem leicht gekrümmten Säbel in Lederscheide, Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute mit Revolvern bewaffnet.

Die 1. Glieder der Kosakenregimenter (ausgenommen Kuban- und Terek-Kosaken) führen seit jeher die Pike (3·11 *m* lang, ohne Fähnchen). In jüngster Zeit wird auch bei der regulären Kavallerie eine Stahlrohrlanze erprobt.

An Maschinengewehren stehen gegenwärtig noch die dänischen Rexer-Gewehre bei der regulären Kavallerie im Gebrauch (Fortbringung am Sattel. Mehrfache Mängel bei Verwendung, daher verminderte Kriegsbrauchbarkeit). Über die neu einzuführenden, auf Tragpferden fortgebrachten Maxim-Gewehre sind keine näheren Daten bekannt.

Munitionsdotation. Pro Karabiner 40, pro Revolver 20 Patronen. Im Regimentstrain 25 Patronen pro Karabiner.

c) Ausrüstung.

Bocksättel, naturledernes Riemzeug, zahlreiches Gepäck am Sattel, Mantelzelte. Zäumung bei der Armeekavallerie mit Stange und Trense, bei den Kosaken nur mit Trense.

Technische Ausrüstung.

Pro Eskadron (Sotnie) 20 Infanteriespaten, 20 kleine Beile, vom Mann am Sattel fortgebracht, außerdem einige Werkzeuge beim Train. 6 Paar Ledersäcke als Flußübersetzungsmittel.

Bei den Sappeurkommandos der Regimenter 2 Telegraphenstationen, 4 Handtelephone und 2 Werst (2·1 *km*) Leitung, 2 Heliographenstationen, 320 *kg* Pyroxilin; ferner 1 Sprengmitteltragtier mit 20 Sprengpatronen, 2 Garnituren Eisenbahnzerstörungswerkzeuge.

Ausrüstung mit Scheinwerfern projektiert. (Angeblich pro Regiment ein 35 *cm* Scheinwerfer.)

Sanitätsausrüstung. Pro Regiment 2 Ärzte und 1 Tierarzt mit entsprechendem Hilfspersonal (Feldscherern), 4 Fuhrwerke für Sanitätszwecke, außerdem Sanitätsmaterial auf einem Packpferd.

Verpflegsausrüstung. Beim Manne 3 Nachschubs- und 1 Reserveverpflegsportion, im Regimentstrain 2 Nachschubsverpflegsportionen. Pro Kavallerie(Kosaken)regiment 6 Feldküchen.

Sonstige Ausrüstung. 1 Distanzmesser und 13 Ferngläser für jede Unterabteilung.

Jedes Kavallerieregiment hat eine Standarte, jedes Kosakenregiment eine Fahne. Zur Bezeichnung des Standortes des Regimentskommandanten dient eine Flagge*).

Die Kosaken besitzen Regiments- und Sotnien-Ralliierungsfähnchen.

Die ersteren sind viereckig, in der für die Friedensadjustierung des betreffenden Kosakenheeres charakteristischen Farbe und tragen die Regimentsnummer (bei Kuban- und Terek-Kosaken auch noch Anfangsbuchstaben von Namensbezeichnungen).

Die Sotnien-Ralliierungsfähnchen sind ausgeschnitten und doppelfärbig. Die obere Hälfte des Fähnchens trägt die Farbe des Regiments, die untere jene der Sotnie, u. zw.

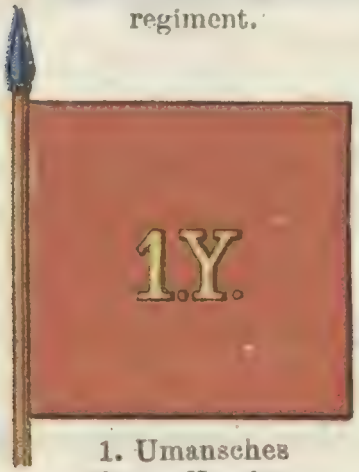
---

*) Siehe Anhang: Bezeichnung der Standorte von Stäben, Truppen etc.

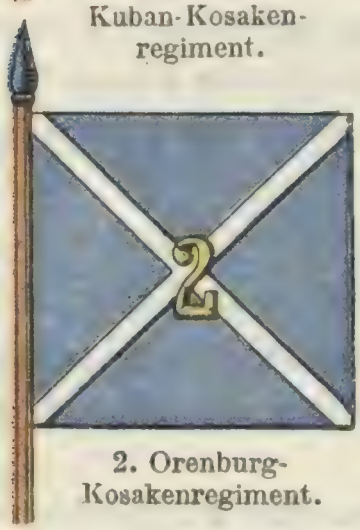
Rallüerungsfähnchen der Kosaken.

Regimenter.

14. Don-Kosaken-regiment.

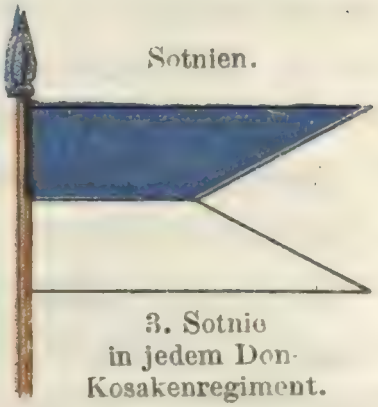


1. Umansches Kuban-Kosaken-regiment.



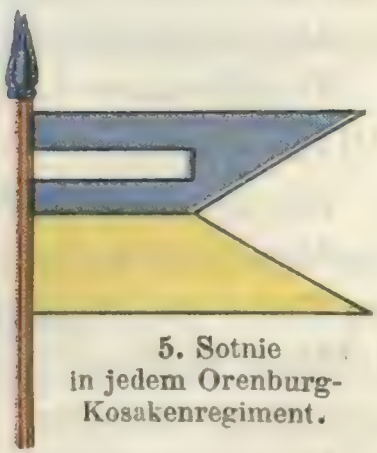
2. Orenburg-Kosakenregiment.

Sotnien.



3. Sotnie in jedem Don-Kosakenregiment.

4. Sotnie in jedem Kuban-Kosakenregiment.



5. Sotnie in jedem Orenburg-Kosakenregiment.

Anmerkung.

Farben der europäischen Kosakenheere:

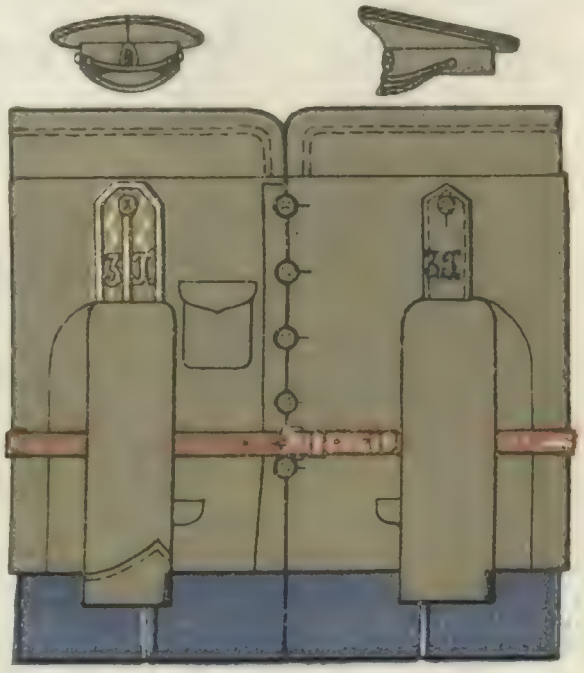
Don-Kosaken: dunkelblau.
Orenburg-Kosaken: lichtblau mit weißen Streifen.
Ural-Kosaken: himbeerfarben.
Astrachan-Kosaken: gelb.
Kuban-Kosaken: scharlachrot.
Terek-Kosaken: lichtblau.

1. Sotnie rot, 2. hellblau, 3. weiß, 4. dunkelgrün, 5. gelb, 6. zimtbraun. Der Träger des Regimentsralliierungsfähnchens reitet mit dem Regimentskommandanten, jener des Sotnienfähnchens am rechten Flügel der Sotnie.

Die Reichswehrkavallerie ist im allgemeinen analog wie die Armeekavallerie ausgerüstet.

d) Adjustierung.

Graugrüne Einheitsuniform (im Frieden Unterschied zwischen Dragonern, Husaren und Ulanen), die sogar auf die bisher stets eigenartig adjustierten Kosaken ausgedehnt wurde. Der Hauptunterschied der Felduniform der gesamten Reiterei gegenüber jener der übrigen Waffengattungen besteht in der blaugrauen Farbe der Stiefelhose (bei den Fußtruppen graugrüne Beinkleider).



3. Husarenregiment.

Offizier. Mannschaft.

Die Kosaken tragen anstatt der Feldkappe teilweise die aus ihrer früheren Adjustierung übernommene Pelzmütze, jedoch ohne schutzfärbigen Überzug.

Die zum Wenden eingerichteten Achselklappen der Mannschaft sind mit der Regimentsnummer und teilweise auch mit Namenszügen versehen. Bei der Armeekavallerie wird durch die Buchstaben D (Dragoner = драгунскій), Г (= G Husaren = гусарскій) und У (Ulanen = уланскій) hinter der Regimentsnummer der Unterschied zwischen den

einzelnen Gattungen bezeichnet. Die färbigen Seiten der Achselklappen sind bei den einzelnen Truppenkörpern verschiedenfarbig, speziell bei den Kosaken in der für die einzelnen Heere charakteristischen Farbe*). Auf den für den Krieg bestimmten graugrünen Seiten der Achselklappen sind die Regimentsnummern und sonstigen Zeichen bei der gesamten Reiterei in hellblauer Farbe aufgedruckt.

Besonderes Abzeichen für Aufklärermannschaft: hellblauer Querstreifen auf den Achselklappen.

3. Feldartillerie.

(полевая артиллерія.)

Die Feldartillerie gliedert sich in
Fußartillerie,
reitende Artillerie (darunter auch Kosakenartillerie),
Gebirgsartillerie (Bedienung teils zu Fuß, teils reitend),
Mörserartillerie**) und
schwere Artillerie des Feldheeres.

a) Organisation.

An Truppen **1. Linie** stehen in Europa und Kaukasus zur Verfügung:

Fußartillerie (пѣшая артиллерія) oder leichte Artillerie (легкая арт.)***):

3 Gardeartilleriebrigaden
4 Grenadierartilleriebrigaden } à 6 Batterien,

*) Diese Farbe weisen in der Friedensadjustierung fast ausnahmslos auch die breiten Hosenlampasse auf.

**) Tatsächlich Feldhaubitzen. Bezeichnung von früheren Mörserformationen übernommen.

***) Erstere Bezeichnung die früher gebräuchliche, letztere bei den Reformen 1910 eingeführt.

52 Artilleriebrigaden mit wenigen Ausnahmen à 6 Batterien, als **Divisionsartillerie der Gardeinfanterie-, Grenadier- und Infanteriedivisionen.** Die Artilleriebrigade (артиллерійская бригада) gliedert sich in 2 Abteilungen (Divisionen) à 3 Batterien. Der Regimentsverband existiert nicht. Die Batterien sind 8piècig, daher Gesamtstärke der Divisionsartillerie: 48 Geschütze.

1 Gardeschützen-Artill.-Division
5 Schützen-Artill.-Divisionen
3 finnländ. Schützen-Art.-Divisionen } à 3 Batterien,

als **Artillerie der europäischen Schützenbrigaden** (mit Ausschluß des Kaukasus). 8piècige Batterien, daher Stärke einer Schützen-Artill.-Division (стрѣлковый артиллерійскій дивизіонъ): 24 Geschütze.

Reitende Artillerie (конная артиллерія):
1 reit. Garde-Artill.-Brigade à 6 Batterien,
12 „ Artilleriedivisionen
7 „ Kosaken-Artill.-Dionen. } à 2 Batterien,

als **Divisionsartillerie der Kavallerie- und Kosakendivisionen.** 6piècige Batterien, daher Stärke der Artillerie einer Kavallerie(Kosaken)division: 12 Geschütze.

Gebirgsartillerie (горная артиллерія): Im Militärbezirke Kijew, dann in Finnland und im Kaukasus sind Gebirgsbatterien mit Bedienung zu Fuß à 8 Geschützen teils an die Artilleriekörper von Infanteriedivisionen (Schützenbrigaden) angegliedert, teils Bestandteile von solchen oder selbst. Brigadeartillerien.

Es weisen auf

der Militärbezirk Kijew: 4 Gebirgsbatterien,
Finnland: 3 Gebirgsbatterien,
Kaukasus: 2 kauk. Schützenartilleriedivisionen à 3 Gebirgsbatterien und überdies noch 9 Gebirgsbatterien.

Außerdem stellen die Militärbezirke Kijew und Kaukasus noch je 1 reit. Gebirgsartilleriedivision (Bedienung zu Pferd) zu 2 Batterien à 6 Geschützen.

Mörserartillerie (мортирная артиллерія):

1 Garde-Mörser-Art.-Division
1 Grenadier-Mörser-Art.-Division
25 Mörser-Art.-Divisionen
3 kauk. Mörser-Art.-Divisionen
} à 2 Batterien

als **Korpsartillerie** der 30 europäischen (kauk.) Korps. 6piècige Batterien, daher Gesamtstärke der Steilfeuerartillerie des Korps: 12 Geschütze.

Schwere Artillerie des Feldheeres (тяжелая артиллерія): 5 schwere Artill.-Divisionen à 3 Batterien zu 4 (?) Geschützen. Voraussichtlich zur Verfügung der Armeekommandos.

Gesamtstärke der Feldartillerie 1. Linie in Europa und im Kaukasus.

Feldartillerie, u. zw.	Europa		Kaukasus	
	Batterien	Geschütze	Batterien	Geschütze
Fußartillerie	363	2904	15	120
reit. Artillerie	38	228	6	12
Gebirgsartillerie	9	68	17	132
Mörserartillerie ..	54	324	6	36
schwere Artillerie des Feldheeres.	15	(?) 60	.	.
Summe..	**479**	**3584**	**44**	**300**

Resumé über die Dotierung der höheren Einheiten mit Feldgeschützen.

Korps (2 Inftr.-Dionen.) mit Kav.-Dion.	120	Geschütze.
„ ohne Kav.-Dion.	108	„
Infanteriedivision	48	„
Kavalleriedivision	12	„
Schützenbrigade	24	„

Die Artillerie der mittel- und ostasiatischen Korps (2 turkest. und 5 sib. Korps) sowie die in Asien außer Korpsverband stehende Artillerie ist in analoger Weise organisiert wie die europäische, nur mit dem Unterschiede, daß infolge des Terrains des Kriegsschauplatzes die Dotierung mit Gebirgsbatterien eine reichere ist.

Stärke der im Kriegsfall auf asiatischem Boden befindlichen Feldartillerie 1. Linie:

11 sib. Schützen-Artill.-Brigaden (teils Feld-, teils Gebirgs-Batterien) *),

6 turkest. Schützen-Artill.-Divisionen (teils Feld-, teils Gebirgs-Batterien),

1 Transbaikal-Kos.-Artill.-Division.

1 reit. Gebirgs-Artill.-Division,

5 sib. Mörser-Artill.-Divisionen **),

2 sib. schwere Artill.-Divisionen und einige selbst. Batterien mit zusammen

72 Fuß- (leichten) Batterien	(576	Geschützen),
4 reit. Batterien	(24	„),
24 Gebirgsbatterien	(186	„),

*) Bei der 3. sibir. Schützen-Artill.-Brigade (Wladiwostok) auch 3 Mörser- und 3 schwere Batterien.

**) Die turkestanischen Korps besitzen keine Mörserartillerie.

14 Mörserbatterien (84 Geschützen),
9 schweren Batterien (36 [?] „),
und einer Gesamtfeuerkraft von rund 900 Geschützen.

An Artillerie **2. Linie** gelangen bei der Kosakenartillerie sowohl in Europa als Asien Neuformationen zur Aufstellung (Europa 17, Asien 2 Batterien). Über die Formierung von Artillerie für die voraussichtlich zur Aufstellung gelangenden Infanteriedivisionen 2. Linie sind bis nun keine Daten bekannt *).

Artillerie **3. Linie** 40 Reichswehr-Artilleriedivisionen à 2 Batterien zu 8 Geschützen als Artillerie der Reichswehrdivisionen (20 Divisionen des I., 20 des II. Aufgebotes).

Beiläufige Kriegsstände.

Truppen 1. Linie	Offiziere	Mann	Pferde	Trainfuhrwerke	Geschütze	Munitionsfuhrwerke
Fußbatterie	6	267	229	11	8	16
reit. Batterie	5	218	260	13	6	12
Gebirgsbatterie	6	445	336	[3]) 1	[1]) 8	[2]) .
reit. Gebirgsbatterie	5	249	327	2	6	12
Mörserbatterie . .	5	258	208	16	6	12
schwere Batterie	?	?	?	?	(?) 4	?

[1]) Jedes Geschütz auf 4 Packpferden.
[2]) 64 Munitionspackpferde.
[3]) Feldküche.

Die allenfalls zur Aufstellung gelangenden Artillerieformationen 2. Linie dürften ähnliche Stände haben wie jene der 1.

*) Bis 1901 existierten bereits im Frieden Reserveartillerieformationen.

Feldartillerie (Schnellfeuerkanonen M. 1903 mit Schutzschilden) in Feuerstellung.

3. Linie. Stand einer Reichswehrbatterie: 4 Offiziere, 190 Mann, 8 Geschütze und 8 Munitionswagen.

Der Train ist im allgemeinen bei den Batterien (bei Brigade- und Divisionsstäben von Fußbatterien nur Sanitätsfuhrwerke). Hinsichtlich der Verteilung der Fuhrwerke gliedert sich die Fuß-reit. Batterie in die

Gefechtsbatterie: Geschütze, $^2/_3$ der Munitionswagen, Telephonkarren;

Batteriereserve: Rest der Munitionswagen, Feldschmiede, Reservelafette, Feldküche, Sanitätsfuhrwerke;

Batterietrain: Bagage und Proviantfuhrwerke.

b) Bewaffnung.

Die Fußartillerie 1. Linie ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit modernen Schnellfeuerkanonen (7·62 *cm*) bewaffnet. Deren Ausrüstung mit Schutzschilden und Panoramafernrohren sowie die Panzerung der zugehörigen Munitionshinterwagen dürfte binnen kurzem durchgeführt sein.

Über eine gleichfalls moderne Bewaffnung wird binnen kurzem die Mörserartillerie verfügen, bei der eine Kruppsche Schnellfeuerhaubitze (12 *cm*) in Einführung begriffen ist.

Die reitende und die Gebirgsartillerie sollen neue Geschütze erhalten, da ihre gegenwärtigen sich als zu schwer erwiesen haben. Bei ersterer steht die Umbewaffnungsfrage im Versuchsstadium, bei letzterer hat bereits die Einstellung eines neuen Modells begonnen (Syst. Schneider-Danglis).

Die schwere Artillerie des Feldheeres ist erst in Bildung begriffen. Bis nun sind die neu aufgestellten Divisionen noch mit altem Geschützmaterial aus den Belagerungsartillerieparks versehen. Ihre moderne Bewaffnung wird aus 10 *cm* Kanonen und 15 *cm* Haubitzen bestehen. Bestellungen von beiden Geschützgattungen sind bereits erfolgt.

Daten über Feldgeschützmaterial

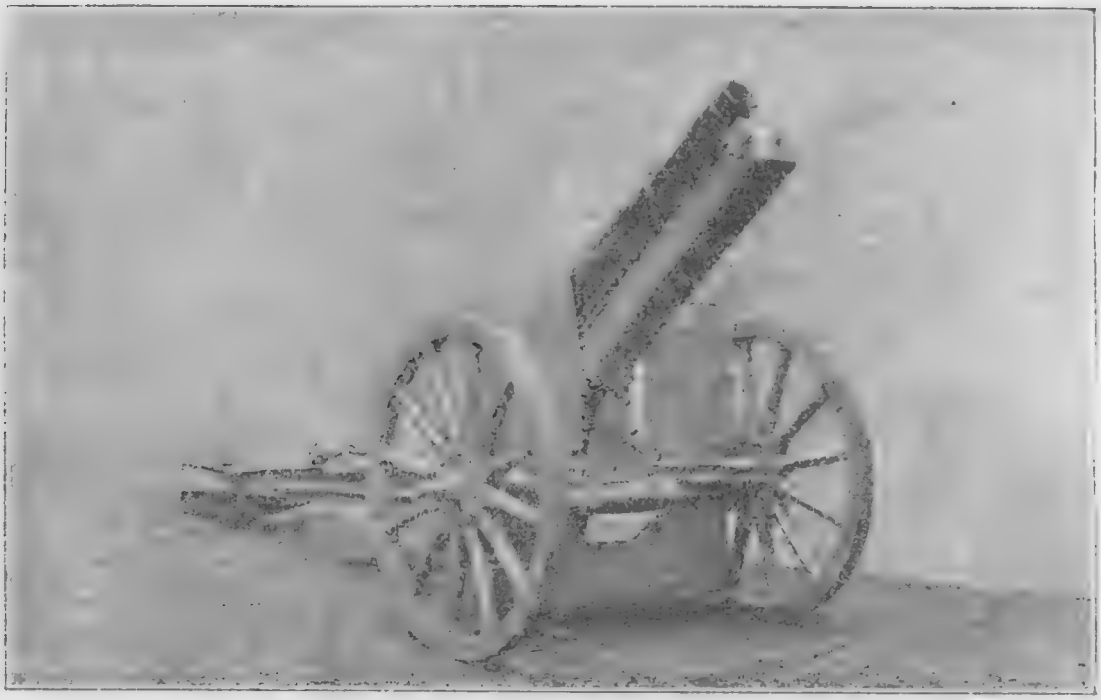
Benennung des Geschützes	Steht im Gebrauch bei der	Kaliber	Rohr, Verschluß	Lafette
3" *) Feldgeschütz M. 1900 und M. 1902 (1903)	Fuß- (leichten) und reit. Artillerie	7·62 *cm*	Stahlrohr. Schraubenverschluß. Einheitspatrone	Räderlafette. Rohrrücklauf. M. 1903. Schutzschilde
Gebirgsgeschütz M. 1904	Gebirgsartillerie	7·62 *cm*	Stahlrohr. Einheitspatrone	2teilige Wandlafette. Rohrrücklauf
12 *cm* leichte Feldhaubitze (Krupp)	Mörser- (Haubitz)-artillerie	12·19 *cm*	Stahlrohr. Horizont. Keilverschluß	Räderlafette. Rohrrücklauf. Schutzschilde
42" **) Kanone	schweren Artillerie des Feldheeres	10·68 *cm*	—	—
6" Haubitze		15·24 *cm*	—	—

*) Zoll.
**) Linie.

und Munitionsdotierung.

Gewicht des marschbereiten Geschützes	Geschoßgattungen	Maximalschußweite	Munitionsdotation der Batterie
M. 1900 1884 *kg*. M. 1902 1965 *kg*. M. 1903 1667 *kg*	Hülsenschrapnell. Brisanzgranate	Temp. Schrapnells 5550 *m*. Aufschlagschrapnells 6600 *m*	Bei der Fußartillerie 412 Schuß pro Geschütz in den Geschützprotzen und Munitionsparks, ca. 600 Schuß pro Geschütz in den Lokalparks. *) Bei der reit. Artillerie etwas geringere Dotation in den Protzen und Munitionswagen.
855 *kg*	Granaten. Schrapnells	Schrapnells 4160 *m*	240 Schuß pro Geschütz in der Batterie und im Munitionspark.
2121 *kg*	Melinitgranaten. Schrapnells	6400 *m*	296 Schuß pro Geschütz in der Batterie und Munitionspark, 540 in den Lokalparks.
2282 *kg*	—	10·7 *km*	—
—	—	—	—

*) Armee-Munitionsfelddepots.



Kruppsche 12 *cm* Feldhaubitze.

Die event. Formationen 2. und jene 3. Linie dürften die älteren Modelle der jetzigen Schnellfeuerkanonen, teilweise auch nicht schnellfeuernde Geschütze führen.

Die Mannschaft der Feldartillerieformationen ist mit einem krummen Dolch (Kindschal) und teilweise auch mit Revolvern bewaffnet.

c) Ausrüstung.

Von der Mannschaftsrüstung der Fußartillerie werden Tornister und Zelte auf den Fuhrwerken fortgebracht. Die reitende Artillerie ist ähnlich wie die Kavallerie ausgerüstet.

Technische Ausrüstung. Pro fahrender, reitender und Mörserbatterie 1 Telephonkarren. Bei jeder Fuß- und reit. Batterie 1 Feldschmiede, außerdem bei allen Batterien eine größere Anzahl von Werkzeugen für Erd- und Holzarbeiten.

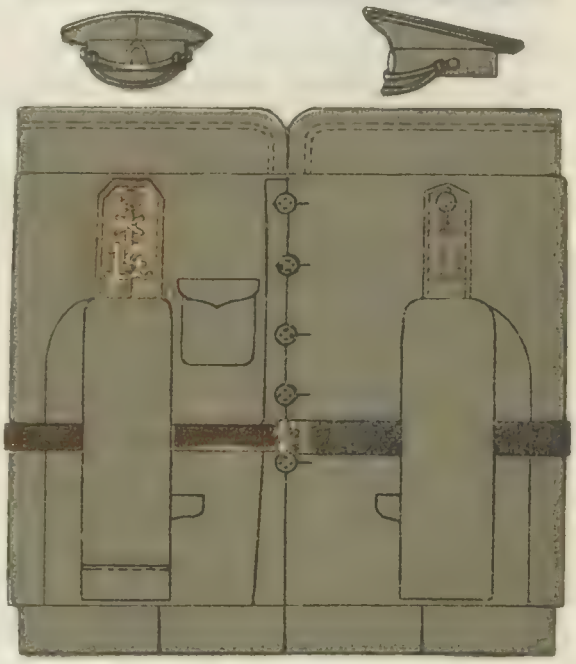
Für jede Artilleriebrigade 1 Scheinwerfer (35 *cm*) projektiert.

Sanitätsausrüstung. Pro Artilleriebrigade 1 fliegendes Lazarett. Soweit Stäbe vorhanden, wird bei ihnen die Mehrzahl der sanitären Mittel konzentriert. Ansonsten batterieweise Dotierung.

Verpflegsausrüstung. Bei den fahrenden Artillerieformationen in Übereinstimmung gebracht mit jener der Fußtruppen, bei den reitenden mit jener der Kavallerie. Pro Unterabteilung 1 Feldküche.

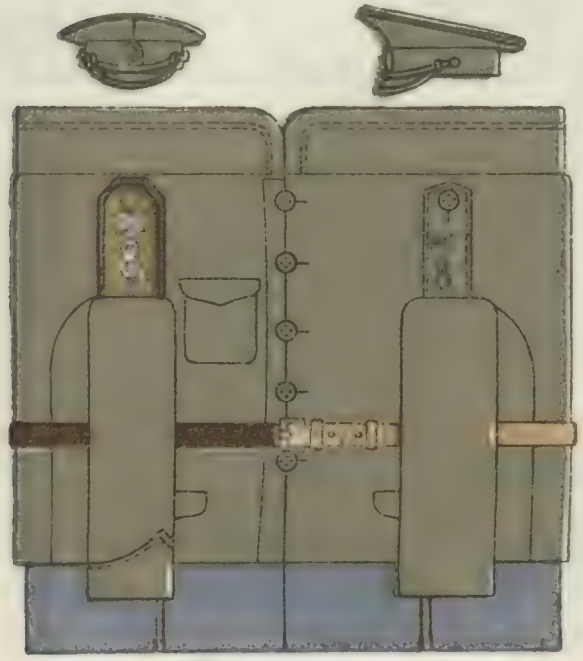
d) Adjustierung.

Bei der Mannschaft der Fußartilleriebrigaden weisen die Achselklappen die Brigadenummer (Gardeartillerie ohne Nummer) auf, bei jener der Schützen-, Gebirgs- Mörser- und schweren Artilleriedivisionen die Divisionsnummer und Anfangsbuchstaben (z. B. Сб. С. = sib. Schützen-, г. = Gebirgs-, М. = Mörser-, Тж. = schwere etc.). Als spezielles Kennzeichen der Artillerie finden sich bei allen Formationen über der Nummer zwei gekreuzte Geschützrohre. Die färbige Seite der Achselklappen ist rot, ebenso auch die Nummern und Zeichen auf der graugrünen Seite.



14. Artilleriebrigade.
Offizier. Mannschaft.

Die reitende (Kosaken-) Artillerie trägt die graublaue Stiefelhose der Kavallerie und ähnelt der letzteren auch dadurch, daß Nummern und Zeichen auf der feldmäßigen Seite der Achselklappen ebenso wie bei der Kavallerie hellblau sind. Ober den Ziffern (Batterienummern, bei den Kosaken mit Anfangsbuchstaben; bei der reitenden Gebirgsartillerie auch Divisionsnummern mit Anfangsbuchstaben) zwei gekreuzte Geschützrohre wie bei den sonstigen Artillerieformationen.



8. reitende Batterie.
Offizier. Mannschaft.

Besondere Abzeichen für Artilleriemannschaft:

Richtkanonier: orange } Querstreifen auf den
Zielbeobachter: hellblaue } Achselklappen.

Signalpatrouille: rote Signalflaggen } auf dem
Telephonpatrouille: rote Blitze } linken Ärmel.

4. Technische Truppen.

(инженерныя войска.)

a) Organisation.

Charakteristisch für die Organisation der technischen Truppen ist das Prinzip, für die einzelnen Spezialzweige tunlichst besondere Formationen zu verwenden (Sappeure, Pontoniere, Eisenbahntruppen etc.).

Von diesen Formationen stehen bloß die Sappeurtruppen (сапернные баталіоны) von Haus aus im organisato-

rischen Verband der Korps, die mit je einem Bataillon dotiert sind. (Führt die gleiche Nummer wie das Korps.)

Sappeurtruppen **1. Linie** in Europa und im Kaukasus:

1 Garde-Sappeurbataillon zu 4 Sappeur- und 1 Telegraphenkompagnie,

1 Grenadier-Sappeur-Baon.
25 Sappeur-Baone.
3 kaukas. Sappeur-Baone.
} zu 3 Sappeur- und 1 Telegraphen-Komp.;

in Asien:

2 turkestanische und 7 *) sibir. Sappeurbataillone.

Von den 3 Sappeurkompagnien jedes Bataillons werden 2 den Infanteriedivisionen zugeteilt. Sie führen einen leichten Brückentrain mit. Die 3. Sappeur- und die Telegraphenkompagnie bleiben zur Disposition des Korpskommandos.

Die sonstigen technischen Truppen werden den Armeen zugewiesen, beziehungsweise nach Bedarf in kleineren Verbänden den Korps zugeteilt.

Formationen **1. Linie** in Europa und im Kaukasus:

7 Pontonier-Baone. à 2 Komp. (понтонные батальоны),

5 (darunter 1 kaukas.) Funkentelegraphen-Komp. (искровыя роты),

1 Eisenbahn-Rgt. zu 2 Baonen.
7 Eisenbahn-Baone.
2 kaukas. Eisenbahn-Baone.
} (желѣзнодорожныя войска),

1 Luftschiffer-Baon. **) zu 2 Komp.
10 (darunter 1 kaukas.) Luftschiffer-Komp. ***)
} (воздухоплавательные бат. и роты).

---

*) Da vorläufig nur 5 sibir. Korps vorhanden sind, so dürften die restl. 2 Baone. entweder für Neuformationen oder zur Verfügung von Armee-Kds. bestimmt sein.

**) Brest-Litowsk.

***) Zu 2 Ballonstationen.

Asiatische Formationen.

Für Turkestan:

1 Pontonierkompagnie und 1 Feldeisenbahnkompagnie (eventuell zu 1 Bataillon ausgestaltet).

Für Ostasien:

2 sibir. Pontonierbataillone,

2 „ Funkentelegraphenkompagnien,

2 „ Eisenbahnbataillone,

1 Luftschifferbataillon*) (3 Komp.) und 1 Luftschifferkompagnie.

Über eine Bildung von **Formationen 2. Linie** der technischen Truppen ist nichts bekannt**).

An **3. Linie** stellt die Sappeurtruppe 40 Sappeur-Reichswehrkompagnien für die gleiche Zahl von Divisionen auf.

Beiläufige Kriegsstände.

Truppen 1. Linie	Offiziere	Mann	Pferde	Fuhrwerke
Sappeur-Baon. (ohne Telegraphen-Komp.)	17	847	160	77
Telegraphen-Komp.	7	339	157	104
Pontonier-Baon.	11	787	712	126
Eisenbahn-Baon.	24	1123	113	43
Luftschiffer-Komp.	5	327	166	106

*) Wladiwostok.

**) Bis 1910 bestanden hiefür Vorsorgen. (Reserve-Baone.)

Scheinwerferstation.

Der Train der technischen Formationen gliedert sich in den technischen und Intendanztrain.

Der technische Train ist prinzipiell auf die Kompagnien aufgeteilt. Er ist relativ reichlich dotiert und weist mit Ausnahme der schweren Brückenmaterialwagen den 1spännigen Karren als Haupttype auf.

Der Intendanztrain besteht aus dem Kompagnie- und Bataillonstrain. In letzterem befinden sich die Patronenkarren, Sanitätsfuhrwerke und ein Teil der Bagage.

b) Bewaffnung.

Telegraphenformationen und teilweise Trainmannschaft aller Formationen Säbel und Revolver, ansonsten Dragonergewehr mit Stichbajonett.

Munitionsdotation: pro Gewehr 60 davon 30 im Train), pro Revolver 20 Patronen.

c) Technische Ausrüstung.

Sappeurkompagnie. Ca. 200 Erd- und Zimmermannswerkzeuge als tragbare Schanzzeugausrüstung. Ungefähr 100 Werkzeuge und ebensoviele Sand(Erd)säcke auf den Fuhrwerken. 320 *kg* Pyroxilin für Sprengungen. 4 Mikrotelephone mit 10 Werst (10·67 *km*) Kabel.

Die beiden ersten Kompagnien jedes Bataillons führen außerdem einen leichten Brückenpark mit Material für je ca. 20 *m* Brückenlänge.

Telegraphenkompagnie. Jede Kompagnie hat 2 Stangensektionen mit je 25 Werst (26·7 *km*) Stangenleitung und 1 Kabelsektion mit 35 Werst (37·3 *km*) Kabelleitung, zusammen 85 Werst (ca. 90 *km*) Leitung. 12 Telegraphenstationen. 6 Heliographen und 6 optische Nachtsignalapparate. An Telephonmaterial eine größere Anzahl von Feldtelephonstationen und Mikrotelephonen. An Schanzzeugausrüstung ca. $^2/_3$ jener der Sappeurkompagnie.

Pro Sappeurbataillon eine Scheinwerfer-Beleuchtungsstation mit 1 Apparat. In Verwendung stehen 60 und 75 *cm* Projektoren.

Pontonierbataillon (à 2 Komp. à 2 Abteilungen). Eine tragbare Schanzzeugausrüstung von fast 300 Werkzeugen, ferner eine kleinere Reserve (ca. 60 Stück) auf den Trainfuhrwerken. 95 *kg* Pyroxilin für Sprengungen. An Telephonausrüstung 4 Mikrotelephone und 10 Werst (10·67 *km*) Kabel. Brückenmaterial zum Schlagen einer 213 *m* langen Brücke auf schwimmenden Unterlagen (bei kompagnie- oder abteilungsweiser Materialverwendung Brückenlänge: 120, resp. 60 *m*) oder einer 260 *m* langen Brücke mit gemischten Unterlagen.

Eisenbahnkompagnie. Jeder zweite Mann ein Erd- oder Zimmermannswerkzeug. Ferner auf den Kompagniefuhrwerken: ca. 400 Stück Werkzeuge (darunter 70 Brecheisen), 18 *kg* Sprengpulver, 75 *kg* Pyroxilin, Instrumente und Werkzeuge für Arbeiten an Eisenbahn- und Telegraphenlinien etc.

Sonstige Ausrüstung

ähnlich wie die Infanterie. Die Sappeurtruppen führen gleich dieser Jalonneurfähnchen; Grundfarbe der Kompagniefähnchen zimtbraun.

d) Adjustierung.

Die Achselklappen der graugrünen Felduniform tragen die Bataillons(Kompagnie)nummern und über derselben ein charakterisierendes Zeichen (Schanzzeug, Anker, blitzartiges Telegraphenzeichen, Ballonzeichen etc.). Farbe der Nummern und Abzeichen auf der feldmäßigen Seite der Achselklappen: braun (für den Frieden bestimmte Seite: rot).

5. Festungstruppen.

(крѣпостныя войска).

An besonderen Formationen für den Dienst in Festungen bestehen Artillerie- und technische Formationen. Bis zum Jahre 1910 existierte auch eine Festungsinfanterie, die aber vollständig aufgelassen wurde.

In welcher Weise die Belagerungsartillerie für den Kriegsfall organisiert werden wird, ist unbekannt, da die schon im Frieden bestandenen Belagerungsartillerieregimenter gleichfalls 1910 aufgelöst wurden.

Dotierung der Festungen I. bis III. Klasse mit Festungsartillerie und Festungsingenieurtruppen.

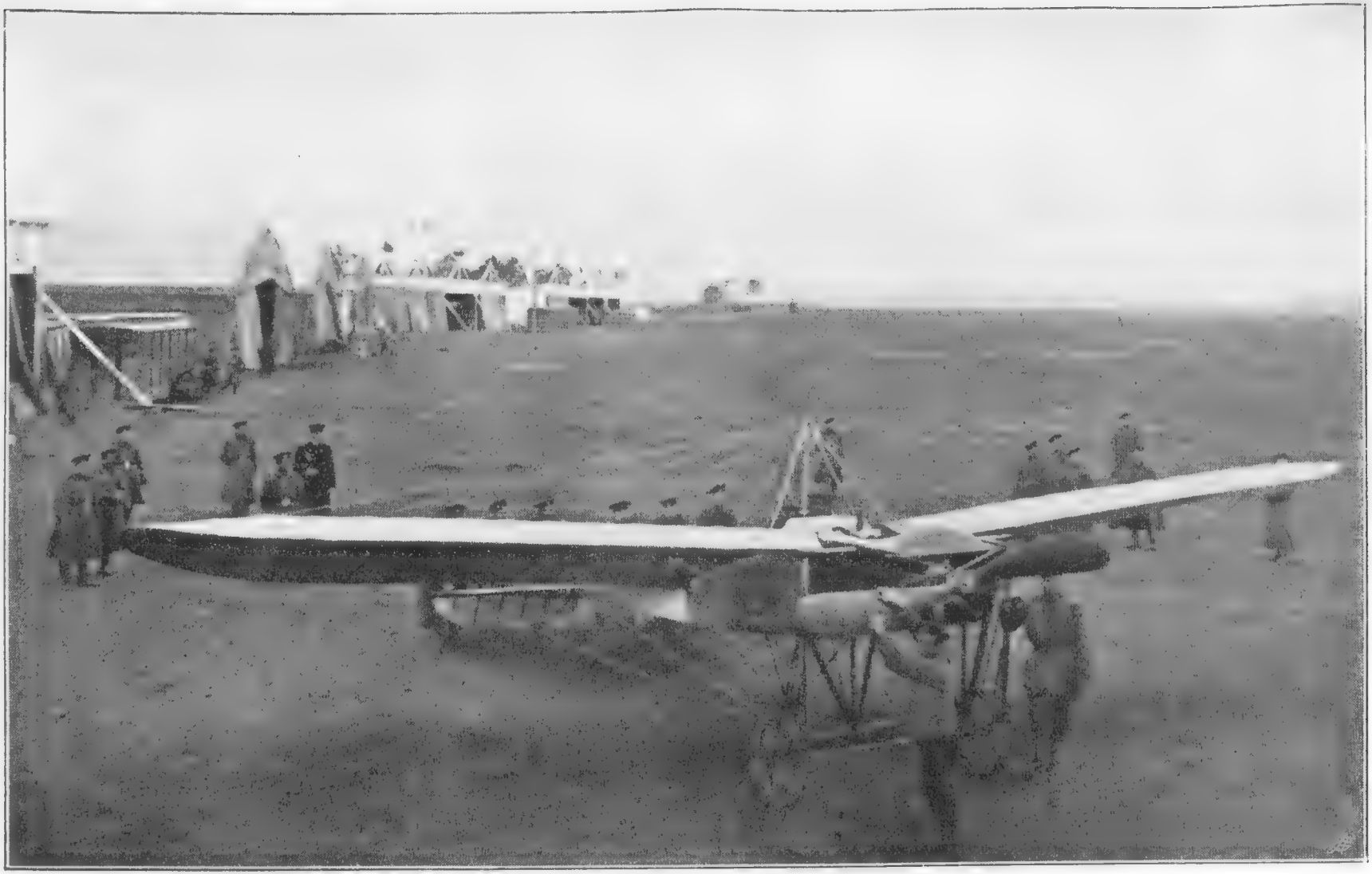
Festung	Festungsklasse	Festungs-				
		Artilleriebaone.	Sappeurkompagnien	Mineurkompagnien	Telegraphenabteilungen	Brieftaubenstationen
Warschau	I.	6	2	.	1	1
Nowo-Georgiewsk		6	4	4 *)	1	1
Kronstadt		6	2	2	1	.

*) Flußmineurkompagnien für die Weichsel und den Narew.

Festung	Festungsklasse	Festungs-				
		Artilleriebaone.	Sappeurkompagnien	Mineurkompagnien	Telegraphen-abteilungen	Brieftaubenstationen
Kowno	I.	5	2	.	1	1
Brest-Litowsk		4	2	.	1	1
Wladiwostok		12	4	4	1	1
Iwangorod	II.	4	2	.	1	1
Sweaborg		2	.	1	1	.
Osowiec		2	2	.	1	1
Sewastopol		2	2	2	1	1
Wiborg	III.	1	.	1	.	.
Ustj-Dwinsk (Dünamünde)		1	1	1	1	.
Zegrze		1	.	.	.	.
Otschakow		1	.	1	.	.
Kars		3	2		.	.
Kuschk		1	.	.	.	.
Nikolajewsk		1/2	2	1 *)	1	.

*) Flußmineurkompagnie für den Amur.

Für den Luftschifferdienst ist ein Teil der Luftschiffertruppen (technische Feldtruppen) in einigen festen Plätzen dislociert.



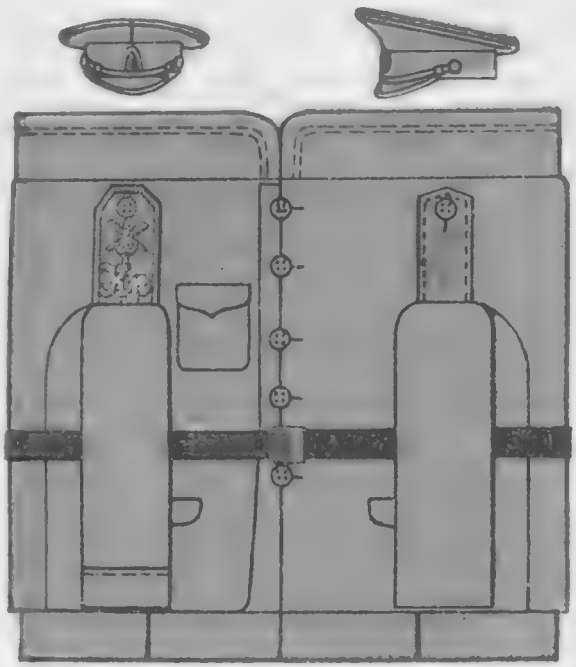
Militärluftschiffer (Vorbereitungen zum Auffliegen.)

Außerdem sind noch einige kleinere befestigte Plätze mit schwachen Abteilungen von Festungstruppen dotiert.

Sowohl die Festungsartillerie als auch die Festungssappeure stellen auch einige Formationen 3. Linie (Reichswehr).

Kriegsstand eines Festungsartilleriebataillons rund 1000 Mann, einer Festungssappeur- oder -mineurkompagnie etwas geringer als jener einer Infanteriekompagnie, einer Festungstelegraphenabteilung 60 bis 100 Mann.

Das Geschützmaterial für die Festungs- und eventuell zu formierende Belagerungsartillerie soll vielfach aus Modellen älterer Konstruktion bestehen und einer Erneuerung entgegengehen.



Kronstädter Mineurkompagnie.

Offizier. Mannschaft.

Ausrüstung der Festungstruppen im allgemeinen analog jener der Feldtruppen der betreffenden Waffengattung.

Adjustierung. Graugrüne Uniform wie die Feldtruppen. Farbe der Nummern und Abzeichen auf der feldmäßigen Seite der Achselklappen: bei der Festungsartillerie orange, bei den technischen Formationen (Festungsingenieurtruppen) braun.

6. Traintruppe.

(Обозные баталіоны).

Eine eigene Traintruppe besteht bloß für einen Teil des Armeetrains, u. zw. für die Verpflegsanstalten 2. Linie.

Aus den bestehenden Friedenkaders werden 24 Trainbataillone (darunter 2 für den Kaukasus und 2 für Asien) aufgestellt. Jedes Bataillon gliedert sich in 5 „Armeetransporte" zu je 2 Zügen à 4 Abteilungen. Diese Transporte, die entweder als Wagen- oder Tragtiertransporte organisiert sein können, haben in erster Linie die Aufgabe, Verpflegung aus rückwärtigen Magazinen zu den Korps vorzubringen, werden aber auch zu Monturs- und Sanitätsmaterialtransporten und zur Abfuhr von Kranken und Verwundeten benützt. Die Armeetransporte werden von den Armeekommandos disponiert. Falls ihre Gesamtzahl (120) für den Bedarf nicht ausreichen sollte, so ist eine Ergänzung durch improvisierte „irreguläre" Transporte geplant, von denen je 5 wieder ein neues Trainbataillon bilden.

Stand eines Armeetransports: 3 Offiziere, rund 200 Mann und 400 Pferde, 130 3spänn. Wagen (bzw. 180 2 spänn. oder 280 Lasttiere).

Bewaffnung. Nur die Unteroffiziere führen Revolver, Mannschaft unbewaffnet. Zivilfuhrleute der irregulären Transporte dürfen Waffen tragen.

Adjustierung. Felduniform. Auf den Achselklappen Bataillonsnummer mit beigefügtem Об. (Ob. = обозный). Nummern und Buchstaben auf der graugrünen Seite der Achselklappen weiß (Friedensseite hellblau).

7. Ersatztruppen.

(Запасныя войска).

An die 3 Hauptwaffen und die Sappeurtruppe sind für Ersatzzwecke Ersatztruppen angegliedert, die erst bei der Mobilisierung, u. zw. teils aus stärkeren Friedenskaders*), teils vollständig neu formiert werden.

Ihre Stärke ist derart bemessen, daß auf jedes 4 baonige Infanterie(Schützen)regiment 1 Ersatzbataillon, auf jedes Kavallerieregiment 3 Ersatzeskadronen**) und auf jede Artilleriebrigade (selbständige Artill.-Division) voraussichtlich 1 Ersatzbatterie entfällt. Für die Sappeurtruppe werden 4 Ersatzbataillone (à 4 Sappeurkompagnien, 1 Telegraphen- und 1 Mineurkompagnie) aufgestellt. Bei den Kosaken bestehen gleichfalls Ersatzformationen (im ganzen ca. 50 Sotnien und einige Batterien und Artillerieziige).

Die Organisation der Ersatztruppen ist im allgemeinen analog jener der betreffenden Feldtruppen, sie haben jedoch weder Trains noch die sonstige für Operationen nötige besondere Feldausrüstung (technische, Sanitäts-, Verpflegsausrüstung etc.).

8. Grenzwache.

(Пограничная стража).

Die Grenzwache ist bereits im Frieden, wo sie die Abschließung der Reichsgrenze und den Zolldienst versieht, vollkommen militärisch organisiert und ein Bestandteil des Heeres***). Im Kriege wird ihre Verwendung eine rein militärische. Die ihr zufallenden Aufgaben dürften im Grenzschutz, Rückhalt für Kavallerie und Zusammenwirken mit Feld- oder Festungstruppen bestehen.

*) Bei den berittenen Truppen.

**) Wovon die 3. vorläufig unberitten ist.

***) Ihr oberster Chef ist jedoch der Finanzminister.

In Europa, Kaukasus und in Zentralasien entwickeln sich aus den 23 als Friedensformationen bestehenden Grenzwachbrigaden (Infanterie und Kavallerie) *) ebensoviele Bataillone à 4 Komp. und Reiterregimenter à 4 Sotnien. Eine zum mindesten teilweise Zusammenziehung dieser Körper in höhere Verbände (Grenzdivisionen entsprechend den Friedensgrenzbezirken **) ist voraussichtlich.

In Ostasien ist eine zum Schutze der ostchinesischen Bahn (Mandschurei) bestimmte „transamurische Grenzwache" vorhanden, die aus allen 3 Hauptwaffen besteht und der auch technische Truppen angegliedert sind. (6 Infanterie- und 6 Reiterregimenter, 4 reit. Geb.-Batterien, 1 Sappeurkompagnie u. 4 Eisenbahnbataillone.)

Kriegsstände bei der europäischen Grenzwache. Bataillon: 400—600 Gewehre, Reiterregiment ca. 600 Säbel.

Bewaffnung bei den unberittenen Abteilungen wie bei der Infanterie, bei den berittenen analog der Kavallerie. Dotierung mit Maschinengewehren im Zuge.

Adjustierung: Felduniform, grüne Achselklappen mit Brigadenummer.

9. Hilfsformationen.

Feldgendarmerie (полевыя жандармскія части [1 Garde- u. 6 Armee-Feldgendarmerieeskadronen]) für feldpolizeiliche Zwecke und ein Feldjägerkorps (фельдъегерскій корпусъ), dessen Kriegsstand nach Bedarf bestimmt wird, für Kurierdienste. Beide Formationen werden auf die Armeekommandos und das Armeeoberkommando aufgeteilt.

---

*) Hiebei ist von den am Meere grenzenden Brigaden abgesehen.

**) Ein Grenzbezirk umfaßt 4—6 Brigaden.

III. Mobilisierung.

Vorbereitende Arbeiten.

Die Vorbereitung der Mobilisierung ist im Kriegsministerium zentralisiert. Sie wurde in jüngster Zeit zum allergrößten Teile in die Hände des Generalstabsressorts gegeben. Vom Ministerium erfolgt die Aufteilung der Ergänzungsmannschaft und -pferde, Weisungen für Formierung von neuen Körpern und die Materialbereitstellung. Die Militärbezirksverwaltungen sind in erster Linie überwachende Behörden für die Vorbereitungsarbeiten der ihnen untergeordneten Behörden, wiewohl auch für sie ein eigener Kreis von Tätigkeiten normiert ist, unter denen speziell die Regelung des Eisenbahntransports der einberufenen Reservemannschaft zu erwähnen wäre.

Die Hauptträger der Mobilisierungsvorarbeiten sind die Militärkreischefs (Ergänzungsbehörden I. Instanz*), deren Tätigkeit auch für die anstandslose Durchführung einer allgemeinen oder partiellen Mobilisierung von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die von ihnen zu verfassenden Mobilisierungspläne behandeln das gesamte Gebiet der Kriegsergänzung von den ersten Vorarbeiten angefangen bis zum Abschub der Eingerückten an die

*) In der Regel besteht in jedem politischen Kreise eine solche Verwaltung. Bei Kreisen von geringerer Ausdehnung (z. B. in Polen) umfaßt eine Verwaltung 2 bis 3 politische Kreise.

Truppen. Die letzteren treffen die für sie nötigen Mobilisierungsvorsorgen in alljährlich zu erneuernden Mobilisierungsplänen.

Durchführung der Mobilisierung.

Der Mobilisierungsbefehl, durch den der erste Mob.-Tag angegeben wird, ergeht telegraphisch. Bei einer allgemeinen Mobilisierung erfolgt hierauf die Verlautbarung der Einberufung an die Reservisten durch öffentlichen Anschlag von Kundmachungen in den Gemeinden. Die betreffenden Affichen enthalten Tag und Stunde der Einberufung in bestimmte Sammelpunkte, die gleichzeitig mit der Mobilisierungsverlautbarung durch die Militärkreischef-Verwaltungen aktiviert werden. Bei teilweiser Mobilisierung erhalten die zur Einrückung Bestimmten die Verständigung entweder persönlich zugestellt oder durch besondere Kundmachungen. Das Abgehen in die Sammelpunkte muß bei jedweder Mobilisierung nach längstens 24 Stunden erfolgen. In diesen Stationen werden die Einberufenen ärztlich untersucht, nach Truppenkörpern verteilt und in Transporte gesammelt an die Truppen abgefertigt.

Um bei der großen Ausdehnung des Reiches die Kriegsbereitschaft nicht allzu zu verzögern, erfolgt die Ergänzung der Truppen auf den vollen Kriegsstand nicht nach dem im Frieden gehandhabten Grundsatz der Nationalitätenmischung (siehe I), sondern im allgemeinen tulichst aus Gebieten, die der Mobilisierungsstation nicht zu ferne liegen. In den Grenzgebieten soll auch noch eine Beschleunigung der Komplettierung durch direkte Einrückung der Reservisten zu den Truppenkörpern (ohne Sammelpunkte) vorbereitet sein.

Die Ergänzung der Pferde erfolgt durch Abstellung vom Lande. Auf Grund von Friedenskonskriptionen

ist der Ergänzungsbedarf nach Gouvernements und Kreisen, sowie nach Truppenkörpern aufgeteilt. Bei Verlautbarung der Mobilisierung werden die Pferde auf Sammelpunkte gebracht, klassifiziert und den Übernahmskommandos der Truppen übergeben. Ähnlich wie bei der Mannschaftsergänzung sollen auch hier in der Grenzzone Maßregeln zur Beschleunigung der Einziehung der Pferde getroffen sein (genaue Friedensevidenz der kriegsbrauchbaren Pferde, direkte Heranziehung zu den Truppen). Die Pferdeergänzung dürfte im allgemeinen nicht vollkommen klaglos verlaufen, indem man infolge des Rückganges in der Pferdezucht in den letzten Jahren teilweise auf nicht vollkommen kriegsbrauchbares Material wird greifen müssen. Insbesondere gilt dies von den europäischen Kosaken, bei denen die Ergänzung auf den vollen Kriegsbedarf entschiedene Schwierigkeiten bereitet.

Ausrüstung und Bekleidung sowie das sonst erforderliche Material sind bei den Truppen 1. Linie in vollauf genügendem Maße deponiert. Für jene 2. und 3. Linie dürften die Vorräte nur teilweise schon im Frieden vorbereitet sein.

Für die Trains der Truppen, Divisionen und Korps sollen die Fuhrwerke bereits im Frieden vorhanden sein. Es ist jedoch fraglich, ob die Lücken, die durch den Krieg 1904/05 in den Trainvorräten entstanden sind, bereits wieder ausgefüllt wurden. Für die Armeetrains, die allein über eine eigene Traintruppe verfügen, dürfte Fuhrwerksmaterial nur teilweise zur Verfügung stehen und die Bildung des Restes mit Hilfe von Landesfuhren erfolgen.

Die Schlagfertigkeit der Truppen ist ebensowohl an der Westgrenze in Europa als auch im ostasiatischen Grenzgebiet (Militärbezirk Amur) infolge erhöhter, bzw. Kriegsstände und teilweise bespannter Trains eine bedeu-

tende. In den europäischen Grenzgebieten kommen hiezu noch die bereits besprochenen Maßregeln zur Beschleunigung der Einrückung von Ergänzungsmannschaft und Pferden.

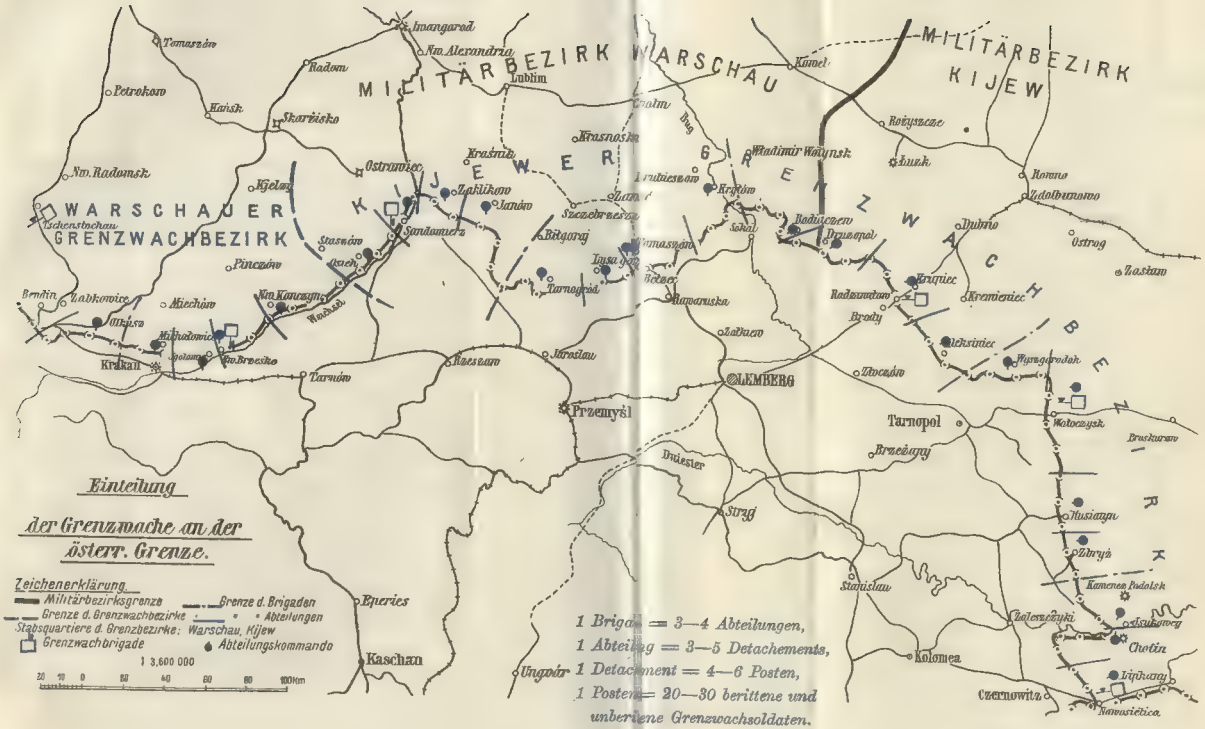
Die Marschbereitschaft dürfte daher von den Infanteriedivisionen der europäischen Grenzkorps bis ca. zum 8. Mob.-Tage erreicht sein. Viel früher ist dies noch bei der zahlreichen Kavallerie der Grenzbezirke (Friedensstand = fast Kriegsstand) und den dort dislozierten Schützenbrigaden der Fall, die zweifellos am 1. oder 2., beziehungsweise 4. oder 5. Mob.-Tage marschbereit sind und infolgedessen schon im allerersten Kriegsbeginn für eventuelle Verwendungen bereitstehen.

Nicht so rasch wie an der Grenze dürften sämtliche Feldtruppen im Innern des Reiches marschbereit werden, wenn auch der seit Jahren betriebene Ausbau des Eisenbahnnetzes und die 1910 erfolgte Dislozierung von territorial sich ergänzenden Truppen in den zentralen Teilen die Schlagfertigkeit auch dieser Kräfte entschieden gehoben haben.

Hinsichtlich der Formationen 2. und 3. Linie läßt sich nur kombinieren, daß ihre Marschbereitschaft wohl 2—4 Wochen in Anspruch nehmen wird.

Der Grenzschutz fällt in Europa und Asien der bereits im Frieden die Grenzabschließung und den Zolldienst versehenden Grenzwache zu. Das europäische Rußland (ohne Kaukasus) umfaßt 5 Grenzbezirke, von denen jeder in eine Anzahl Brigaden geteilt ist (Verteilung der Grenzwache gegen Ö. U. und Friedensorganisation siehe nebenstehende Skizze).

Zur Überprüfung der Mobilisierungsvorbereitungen und der Schlagfertigkeit der Streitkräfte finden alljährlich in verschiedenen Teilen des Reiches Probemobilisierungen statt, die gewöhnlich mehrere politische Kreise umfassen.


MILITÄRBEZIRK WARSCHAU
MILITÄRBEZIRK KIJEW
WARSCHAUER GRENZWACHBEZIRK
KIJEWER GRENZWACHBEZIRK
Einteilung
der Grenzwache an der österr. Grenze.
Zeichenerklärung
Militärbezirksgrenze
Grenze d. Brigaden
Grenze d. Grenzwachbezirke
Abteilungen
Stabsquartiere d. Grenzbezirke: Warschau, Kijew
Grenzwachbrigade
Abteilungskommando
1 3,600 000
1 Brigade = 3—4 Abteilungen,
1 Abteilung = 3—5 Detachements,
1 Detachement = 4—6 Posten,
1 Posten = 20—30 berittene und unberittene Grenzwachsoldaten.
Imangarod
Nw. Alexandria
Lublin
Radom
Petrokaw
Kielce
Nw. Radomsk
Ostrowiec
Zablikow
Janów
Sandomierz
Staszów
Pinczów
Miechów
Krakau
Tarnów
Rzeszow
Jaroslau
Przemyśl
Lemberg
Tarnopol
Brzeżany
Stryj
Stanislau
Kaschau
Eperies
Ungvár
Kolomea
Czernowitz
Chotin
Kamenez Podolsk
Zydyczyn
Ostrog
Zbaraz
Brody
Dubno
Kowel
Wladimir Wolynsk
Krylow
Lemberg

Ihre Durchführung ist keine gleichmäßige. Nicht selten handelt es sich bloß um Erprobung der Kriegsvorbereitungen in einer oder der anderen Richtung, ohne daß ganze Truppenkörper vollständig auf Kriegsfuß gesetzt werden. Aber auch letzteres wird stets in gewissem Maße geübt und mit einer Reihe von Gefechts-, Trainübungen u. dgl. verbunden.

Beiläufiges Kalkul über die Gesamtstärke der für Operationen zur Verfügung stehenden Streitkräfte.

Feldtruppen 1. und 2. Linie des Heeres und der Kosaken inkl. Grenzwache (aber exkl. Ersatztruppen, Reichswehr und Festungsbesatzungen): ca. 2100 Bataillone, 1500 Eskadronen und Sotnien, 450 Maschinengewehrkommandos, 600 fahrende*), 48 reitende, 54 Gebirgs-, 74 Mörser- und 24 schwere Batterien, 277 technische Kompagnien mit einem Gefechtsstande von ca. 2,170.000 Mann, 220.000 Reitern, 6000 Geschützen, 3200 Maschinengewehren.

Hievon mobilisieren in **Europa**: ca. 1860 Bataillone, 1300 Eskadronen und Sotnien, 350 Maschinengewehrkommandos, 528 fahrende, 44 reitende, 26 Gebirgs-, 60 Mörser- und 15 schwere Batterien, 196 technische Kompagnien mit einem Gefechtsstande von ca. 1,910.000 Mann, 195.000 Reitern, über 5000 Geschützen, 2450 Maschinengewehren.

In **Turkestan** und **Semirjetschensk** 44 Bataillone, 66 Sotnien, 44 Maschinengewehrkommandos, 12 fahrende, 4 reitende und 7 Gebirgsbatterien, 10 technische Kompagnien mit einem Gefechtsstande von 50.000 M., 10.000 Reitern, 177 Geschützen, 350 Maschinengewehren.

In **Sibirien** ca. 190 Bataillone, 120 Eskadronen und Sotnien, 60 Maschinengewehrkommandos, 60 fahrende,

*) Hiebei ist auch eine Aufstellung von Artillerie 2. Linie (Reserveartillerie) ins Kalkül gezogen.

21 Gebirgs-, 14 Mörser- und 9 schwere Batterien, 71 technische Kompagnien mit einem Gefechtsstande von ca. 210.000 Mann, 18.000 Reitern, 768 Geschützen und ca. 400 Maschinengewehren.

Die Verstärkung einer der oben genannten Gruppen durch die andere hängt nur von den jeweiligen politischen Verhältnissen und von der verfügbaren Zeit ab (nach Ostasien 1, nach Turkestan 2 durchlaufende Geleise).

IV. Fortifikatorische Daten.

1. Reichsbefestigung.

A. Rußlands Befestigungssystem.

Landbefestigungen.

Die große Ausdehnung des russischen Reiches bringt es mit sich, daß der Aufmarsch der russischen Kräfte nicht so rasch erfolgen kann, wie dies bei den Nachbarstaaten der Fall ist.

Um die Versammlung der Streitkräfte ungestört durchführen zu können und das militärisch wie politisch wichtige Gebiet Russisch-Polens nicht zu Beginn eines Krieges aufgeben zu müssen, wurden in West-Rußland Befestigungen geschaffen, die vorerst den Gegner aufhalten, im weiteren Verlaufe jedoch als Basis für die Offensive dienen sollen.

Die bestehenden Befestigungen sind in der Skizze neben S. 84 dargestellt.

Nachstehend eine kurze Charakteristik derselben.

Wolhynische Gruppe.

Dubno — permanente Bahn- und Strassensperre.

Luzk — behelfsmäßiger Brückenkopf.

Rowno — behelfsmäßiger Brückenkopf.

Die Anlagen dieser Gruppe haben die Aufgabe, die Verbindung zwischen Russisch-Polen und Südwest-Rußland in der verhältnismäßig schmalen Zone zwischen der galizischen Grenze und dem Polesie zu sichern.

Iwangorod. Kleinere Festung, sichert den einzigen permanenten-Weichselübergang zwischen unserer Grenze und Warschau.

Brest-Litowsk. Große Festung, wichtiger Bahn- und Straßenknoten, Stützpunkt der Bug-Verteidigung.

Der **„Warschauer befestigte Rayon".** Besteht aus den beiden großen Festungen Warschau und Nowo-Georgiewsk und dem permanenten Brückenkopf Zegrze.

Die drei Plätze sind in einem organischen Zusammenhang, gestatten die Ansammlung und Erhaltung großer Heeresmassen und vermögen auch ohne Mitwirkung des Feldheeres eine bedeutende Offensivkraft zu äußern. Infolge des Zusammenfließens der wichtigsten Bahnen, Straßen und Flußläufe Russisch-Polens im Warschauer Rayon bildet er einen Hauptstützpunkt für die Verteidigung dieses Gebietes.

Die **Narew-Bobr-Njeman-Linie.**

Pultusk, Rożan, Ostrolenka } behelfsmäßig befestigte Narew-Übergänge.

Lomża — kleiner permanenter Narew-Brückenkopf.

Osowiec — kleine Festung, sichert Bobr-Übergang. Bahnsperre.

Grodno, Mierecz, Olita } behelfsmäßig befestigte Njeman-Übergänge.

Kowno — große Festung gegenüber der deutschen Grenze.

Kiew — altartiger Depotplatz am Dnjepr.

In letzter Zeit war viel davon die Rede, daß die Weichselfestungen Iwangorod- und Warschauer Rayon aufgelassen werden und dafür die Linie Osowiec, Brest-Litowsk, Kowel, Rowno modern ausgestaltet werden soll. Dieser Gedanke findet jedoch nicht bei allen militärischen

Königsberg
Kowno
Vilna
Olita
Mierecz
Grodno
Niemen
Bobr
Osowiec
Ostrolenka
Lomza
Rożan
Narew
Pultusk
Nw Georgiewsk
Zegrze
Bug
Warschauer bef. Rayon
Warschau
Muchawiec
Brest Litowsk
Pripjat
Polesine
Iwangorod
Sjar
Horyn
Kowel
Luzk
Rowno
Wolhynische Gruppe
Ikwa
Dubno
Dnjepr
Kiew
Weichsel
Krakau
Przemysl
Lemberg
Legende :
Permanente Befestigungen
Behelfsmäßige " " "
Sperre
1: 5,000.000
100 Km
50
0
100
200 Km

Faktoren Rußlands Zustimmung. Ob und in welcher Richtung eine Entscheidung in dieser Frage getroffen wird, ist vorläufig nicht bekannt.

Außer den erwähnten Befestigungen bestehen im Kaukasus die Festung Kars, auf dem transkaspischen Kriegsschauplatze die kleine Festung Kuschk und die Befestigungen von Termez und Kerki.

Seebefestigungen.

Zum Schutze der Küsten und als Flottenstützpunkte bestehen Befestigungen:

im finnischen Meerbusen, u. zw. Wiborg, Sweaborg und Kronstadt (große Küstenfestung);

an der baltischen Küste: Ustj-Dwinsk (Dünamünde bei Riga) und Libau;

am Schwarzen Meere: Sewastopol (Hauptkriegshafen), Otschakow und Kertsch;

im fernen Osten: Wladiwostok (Hauptkriegshafen) und Nikolajewsk am Amur.

Von den an der finnischen und baltischen Küste erwähnten Befestigungen sollen einige aufgelassen, andere verstärkt werden. Auch neue Küstenplätze sollen entstehen, wofür Rewal, Hangö und Baltisch-Port in Frage kommen.

B. Charakter der bestehenden Befestigungen.

Permanente Befestigungen.

Die meisten festen Plätze West-Rußlands weisen eine, aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgehende, ziemlich gleichartige Beschaffenheit auf.

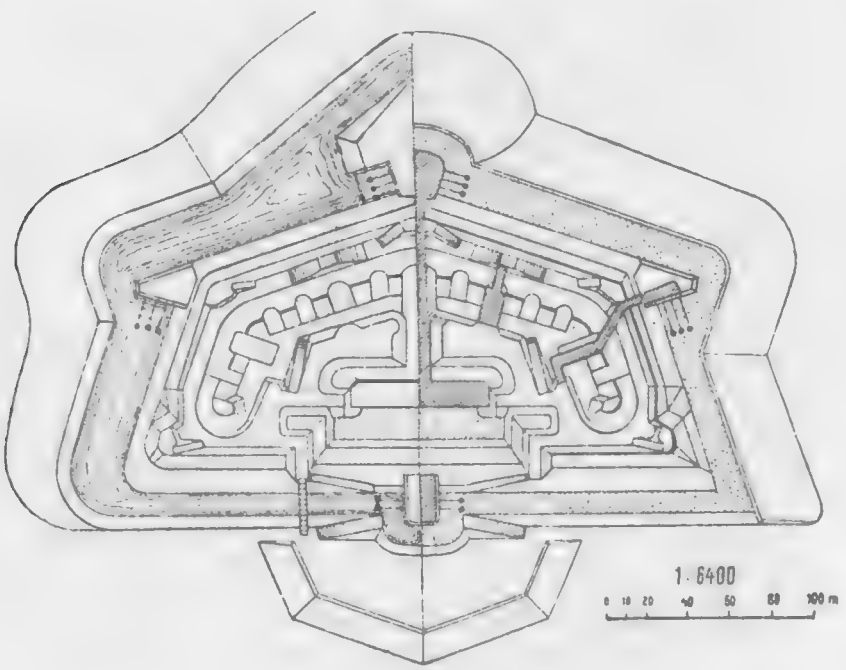
Im Innern eine alte Zitadelle aus den Dreißigerjahren, die die Stadt beherrscht. Um die Zitadelle alte Umwallungen

(Noyau), meist mit bastioniertem Tracé, aus den Vierziger-, Fünfziger- und Sechzigerjahren; etwa 4 *km* von der Kernumwallung der Fortsgürtel aus den Achtzigerjahren.

Die Gürtelforts sind zum Teil in ihrer alten Form verblieben, zum Teil in den Neunzigerjahren umgebaut worden.

Die Type eines nicht umgebauten Forts ist in der Skizze I dargestellt. Hier sei bemerkt, daß der Wassergraben als Hindernis bei vielen russischen Werken vorkommt.

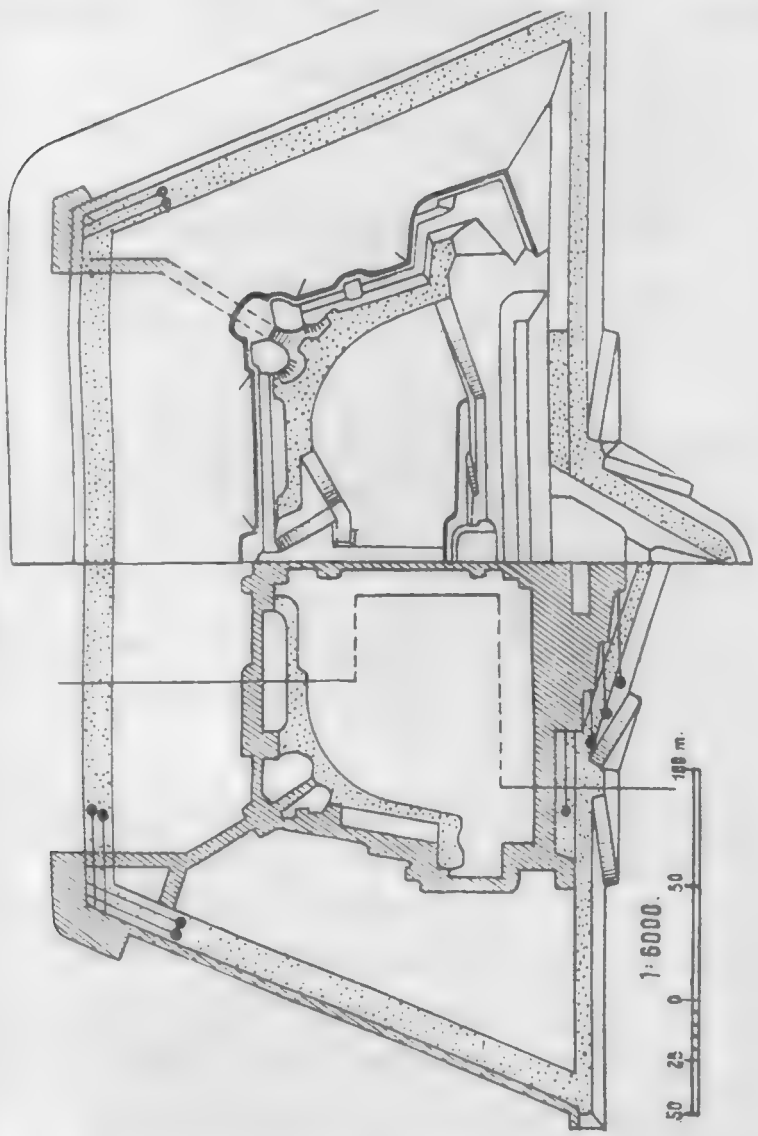
Skizze I.



Die umgebauten Werke unterscheiden sich von dem skizzierten dadurch, daß der Niederwall beseitigt und der Hochwall für den Nahkampf eingerichtet wurde. Die Hohlbauten sind gegen Brisanzbomben verstärkt worden. Bei vielen Werken wurden Traditoren dazugebaut.

Im allgemeinen trachtete man bei der Rekonstruktion der Werke und bei den Neubauten der Neunzigerjahre die Ideen Welitschkos in die Praxis umzusetzen.

Welitschkos damalige Ansicht gipfelt in der prinzipiellen Ablehnung von Panzergeschützen und der Verteidigung der Intervalle aus gut gedeckten Traditoren. Ein diesbezüglicher Entwurf ist in Skizze II dargestellt. Die für die offenen Geschützplattformen bestimmten Sturmabwehrgeschütze werden bis zum Sturm in Hangars eingestellt.



Skizze II.

Behelfsmäßige Anlagen.

Die behelfsmäßigen Anlagen (Luzk, Rowno, mehrere Plätze am Narew und Njeman) bestehen zumeist aus Erdwerken

mit schwachen oder gar keinen Einbauten; erst im Kriegsfall erlangen diese Befestigungen ihre volle Verteidigungsfähigkeit.

Wie sich die Fortifikation in Rußland weiter entwickeln wird, läßt sich einigermaßen aus Publikationen schließen.

Im allgemeinen wird anerkannt, daß die bisherigen Entfernungen der Forts vom Festungsinnern zu gering sind. Manche Autoren gehen sogar so weit, Gürtelhalbmesser von 9 bis 10 *km* zu fordern.

Was die fortifikatorische Ausgestaltung des Gürtels betrifft, so zieht man jetzt auch in Rußland die Anordnung von Werksgruppen (statt der bisher üblichen Einzelforts) in Erwägung.

In der Panzerfrage scheint der bisherige ablehnende Standpunkt aufgegeben zu sein. Hauptsächlich wird gefordert, daß die Sturmabwehrgeschütze in versenkbaren Panzern eingestellt werden.

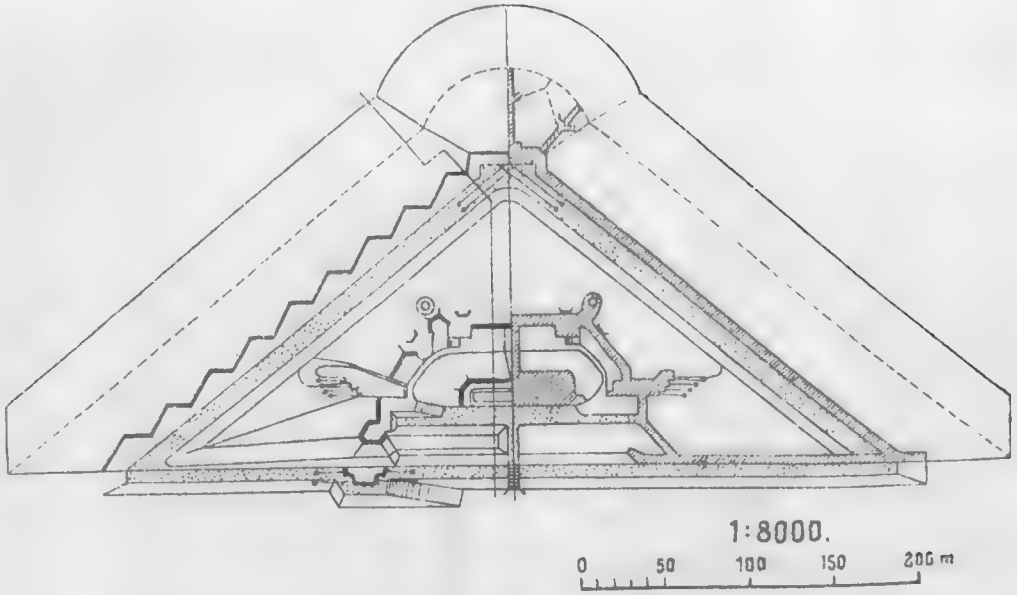
Was die Werke anbelangt, so scheint man große Forts mit starken Besatzungen (ca. 2 Komp.) zu bevorzugen.

Das Beispiel eines modernen Werkes zeigt die Skizze III (Entwurf Buinickis aus dem Jahre 1910).

Man sieht hier die Anwendung von Panzern für Sturmabwehrgeschütze und Panzerständen für Maschinengewehre; hinter der Hauptkampfstellung eine zweite innere Kampfstellung; am Glacis eine äußere Kampfstellung („gedeckter Weg"); gut gedeckte Traditoren, die in die Fortsintervalle wirken; vor der Grabenflankierungsanlage ist ein Minensystem gedacht.

Hier sei erwähnt, daß dem „gedeckten Weg" am Glacis in Rußland eine große Bedeutung beigemessen wird.

Skizze III.



Der Minenkrieg wird gleichfalls für wichtig erachtet und auch entsprechend geübt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Fortifikation auch Eisenbeton zur Verwendung gelangen wird.

2. Daten über Feldbefestigung.

Die Truppen müssen selbständig, ohne Mithilfe der Sappeure, Feldbefestigungen und einfache technische Arbeiten (Telephonverbindungen, Wege, Eisenbahnzerstörungen, einfachste Brücken und Lagerarbeiten) ausführen können.

Sappeure werden für spezielle Arbeiten, z. B. Herstellung von Minen, Hindernissen, kompliziertere Redouten (Schanzen) verwendet.

Die Feldbefestigung wird in zwei Vorschriften behandelt:

1. Anleitung für die „Selbstverschanzung" (für Infanterie und Artillerie getrennt), enthaltend die für die Mannschaft nötigen Kenntnisse.

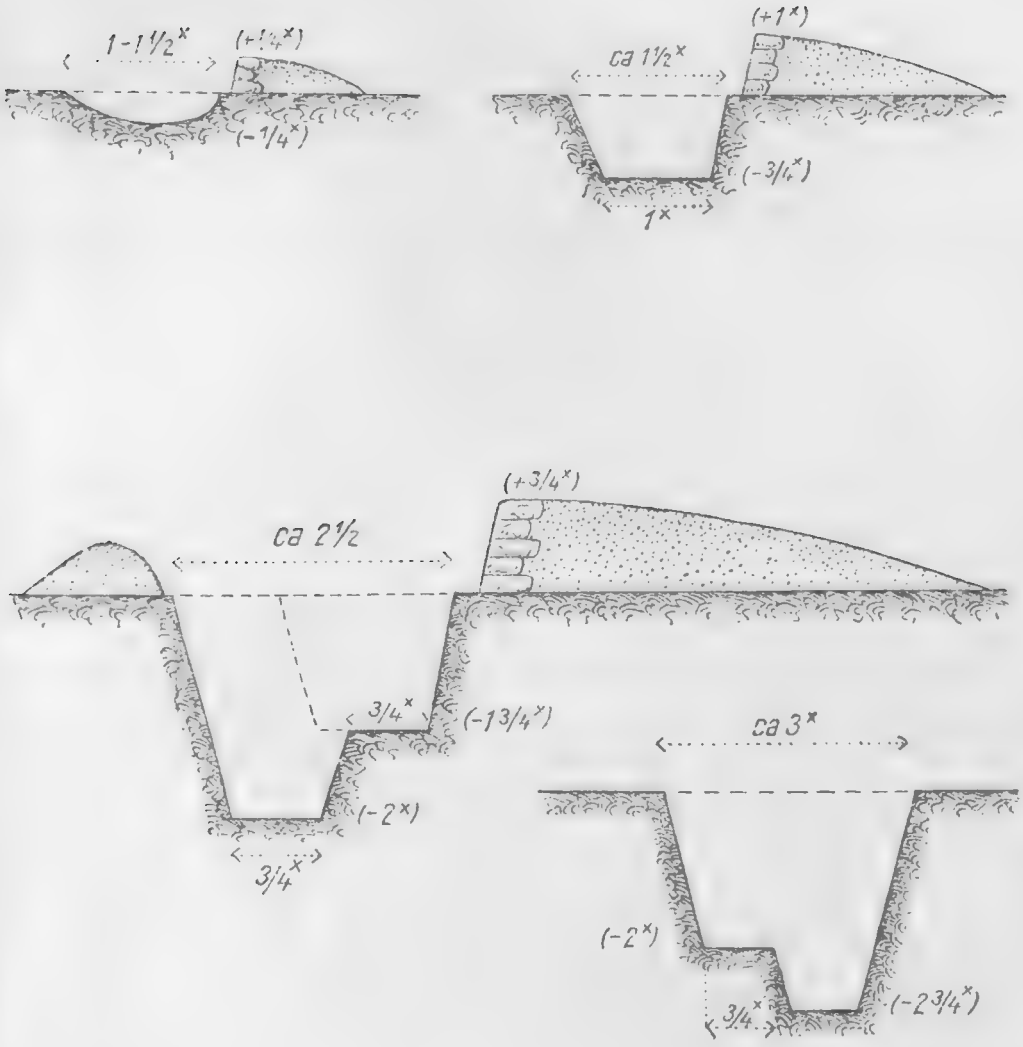
2. Anleitung für den technischen Dienst für Offiziere aller Waffen, enthaltend alle technischen Arbeiten, die von den Truppen auszuführen sind.

In den Vorschriften wird das größte Gewicht auf die möglichste Unauffälligkeit (Maskierung) aller Anlagen gelegt.

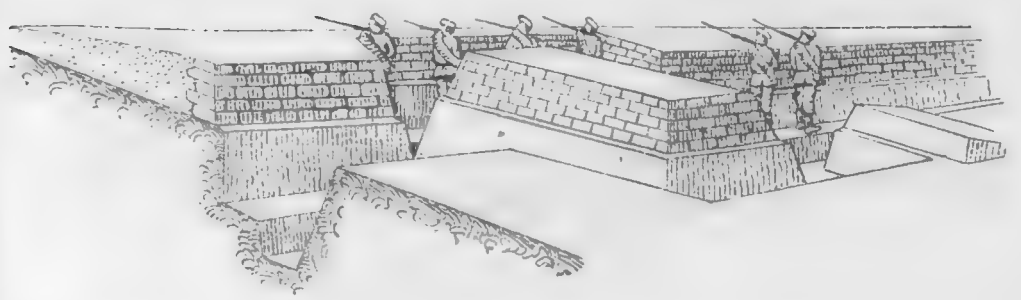
Die wichtigsten normalen Deckungen sind den folgenden Darstellungen zu entnehmen.

Schützengräben.

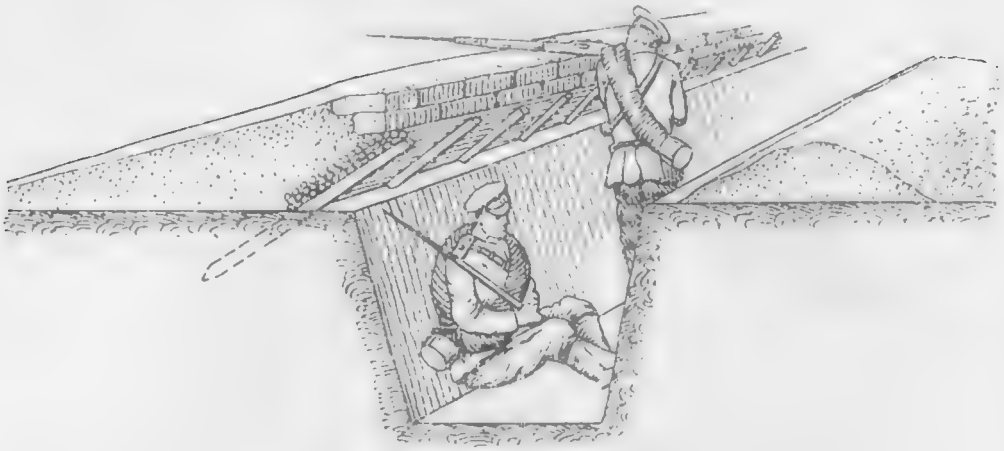
1× = 0·71 *cm* = 1 Arschin.



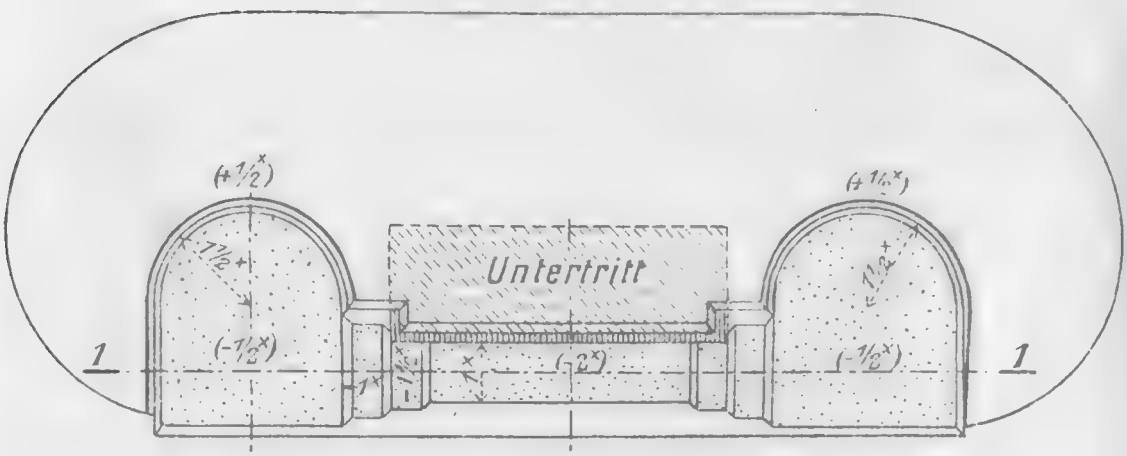
Traverse mit zwei „Umgängen".



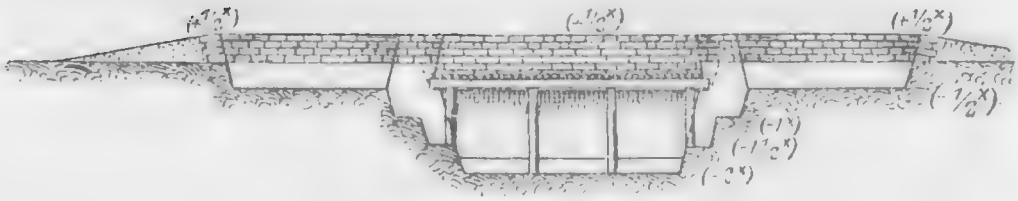
Schutzdecke im fertigen Graben.



Zugsgraben für Maschinengewehre.

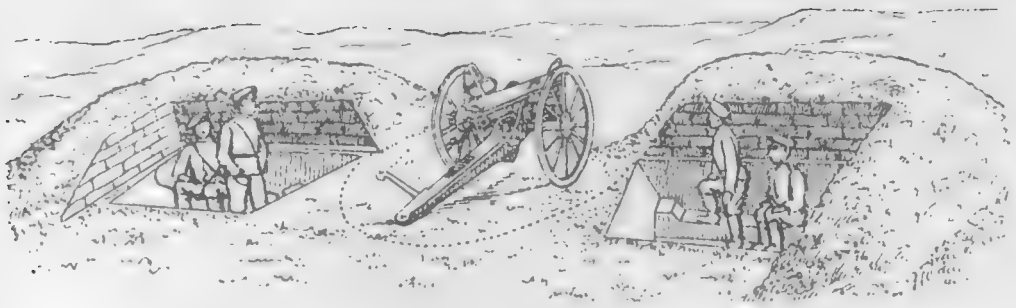


Schnitt 1 — 1.

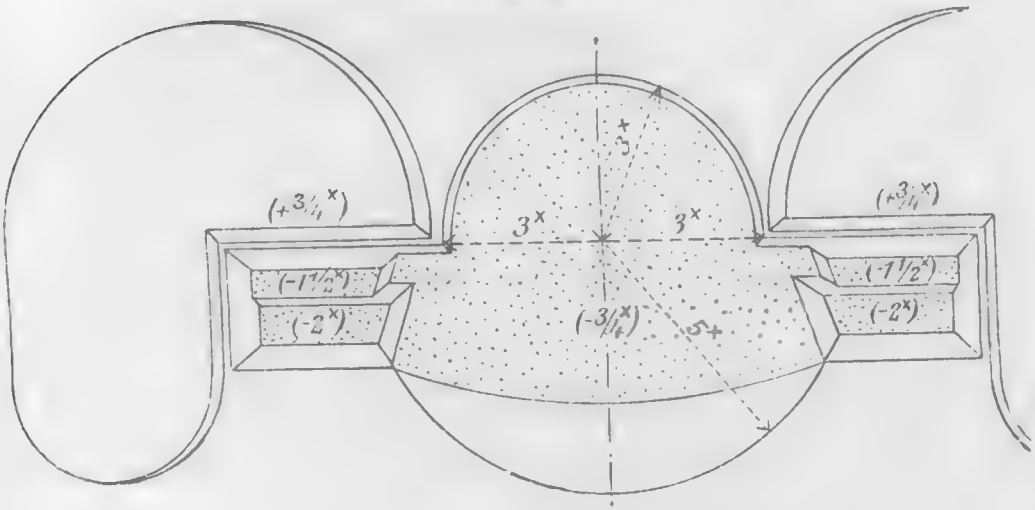


Artilleriedeckungen.

Bedienungsgräben.



Geschützstand.

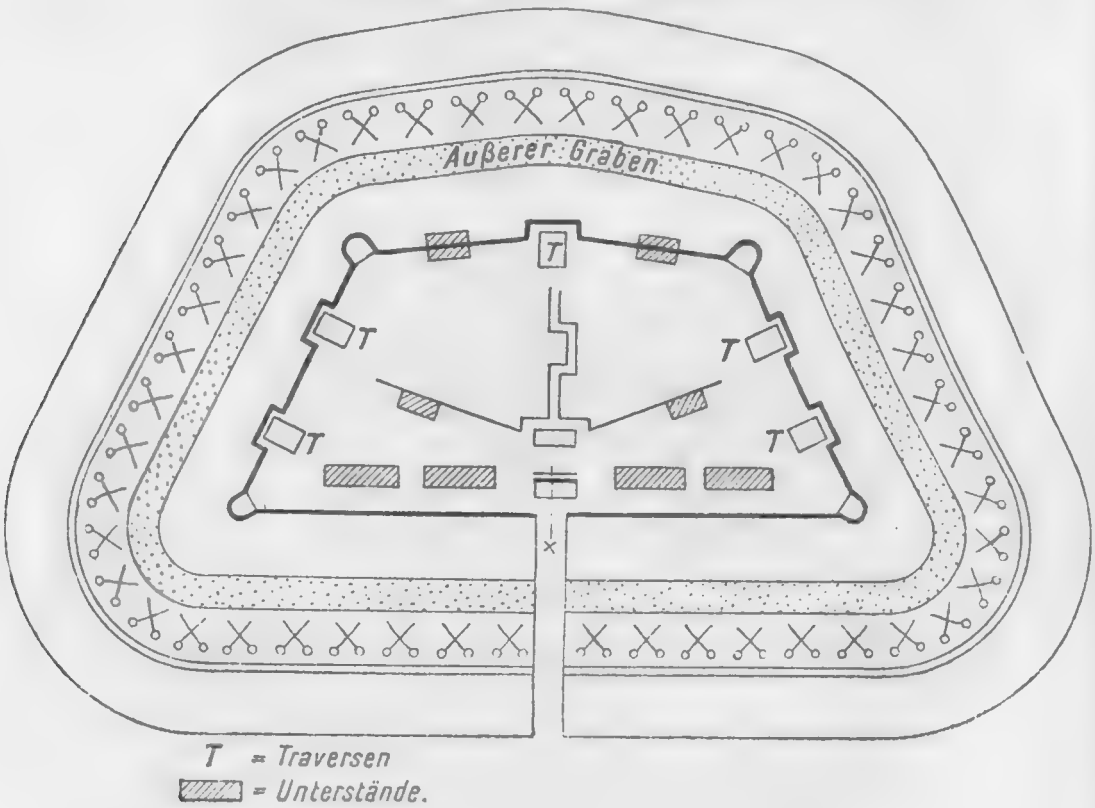


Beobachtungsstand.

Als Stützpunkte werden, wenn vorhanden, Terraingegenstände ausgestaltet, ansonsten „Redouten“ (Schanzen) erbaut. In ebenem Terrain werden die Redouten in regelmäßiger Form (Trapez oder Lunette) ausgeführt.

In unebenem Terrain paßt sich das Tracé der Bodenform an.

Redoute in ebenem Terrain.



Trace einer Redoute in unebenem Terrain.

Besatzung der Redouten gewöhnlich eine Kompagnie. Länge der Kammlinie $1^1/_2$ bis 2 Schritt pro Mann; somit 300—400 Schritte für eine Kompagnie.

Die Profile der Deckungen sind in Redouten derart, daß sie auch gegen Granaten der Feldkanonen Schutz bieten.

Zur Herstellung einer Redoute für eine Kompagnie ist als Arbeitskraft nötig:

Ohne äußere Gräben — 1 Bataillon mit langem Werkzeug durch 1 Tag,

mit äußeren Gräben — 1 Bataillon mit langem Werkzeug durch 2 Tage,

mit äußeren Gräben — 2 Bataillone mit langem Werkzeug durch 1 Tag.

Mit kurzem Werkzeug braucht man die doppelte Zeit.

Für die Besatzung werden auch außerhalb der Redouten Ruhestellungen (Schutzgräben) ausgeführt, die eine gedeckte Verbindung zur Redoute erhalten.

Als Hindernisse gelangen Drahtnetze, Verhaue, Wolfsgruben (eventuell mit Drahtnetz kombiniert) und Minen (Landtorpedos, Fugassen) zur Anwendung.

Um bei Nacht die Vorrückung des Gegners zu konstatieren, werden „Distanzfeuer“ angewendet. Dies sind verschiedenfärbige Leuchtsätze, die beim Daraufreten sich entzünden. (Gleiche Farben auf gleiche Distanzen.)

Die Feldbefestigung wird im Angriff und in der Verteidigung angewendet.

Im Angriff darf der **Befehl zum Eingraben nur vom Regimentskommandanten aufwärts oder von selbständigen Kommandanten** erteilt werden.

Für die Verteidigung werden als Anhaltspunkt nachstehende Gefechtsfrontlängen angegeben:

Regiment mit Batterie $1^1/_2$—2 Werst (1·6—2·1 *km*).

Truppendivision mit ihrer Artillerie 3—4 Werst (3·2 bis 4·2 *km*),

Korps mit seiner Artillerie 6—8 Werst (6·4—8·5 *km*).

Bei Abwehr des Sturmes haben die Verteidiger — wenn der Gegner durch das Feuer allein nicht abgewiesen wird — auf die Brustwehr zu springen und den Feind mit dem Bajonett zu werfen.

V. Gefecht der Hauptwaffen und Felddienst.

A. Gefecht.

Infanterie*).

Gefechtsformation.

Abgesehen von der geschlossenen Formation (сомкнутый строй), Mannschaft in zwei Gliedern dicht nebeneinander, gelangen im Gefechte zur Anwendung:

a) Die zerstreute Formation oder „Kette" (цепь) = Schwarmlinie: die Leute in einem Glied, Abstände je nach den Verhältnissen wechselnd.

b) Die geöffnete Formation (расомкнутый строй), die Leute in zwei Gliedern, eventuell auch in einem Glied, die Rotten auf einen Schritt oder je nach Befehl auf mehrere Schritte voneinander. Gleicht äußerlich fast der Schwarmlinie (keine genaue Richtung, kein gleicher Schritt) und soll von den Reserven angewendet werden.

Kompagnie (рота).

Schwarmlinie: gewöhnlich 2 Züge (im Verbande, in dem kämpfend die Kompagnie normal angenommen wird). Es können aber auch sämtliche Züge auf einmal in die Schwarmlinie disponiert werden.

Normale Gefechtsausdehnung 250×, doch hängt die Ausdehnung auch vom erhaltenen Befehl, der Aufgabe, dem Stand und den Terrainverhältnissen ab. Reserve so weit hinter Mitte oder im Staffel, um unterstützend eingreifen zu können, an keine Formation und Distanz gebunden.

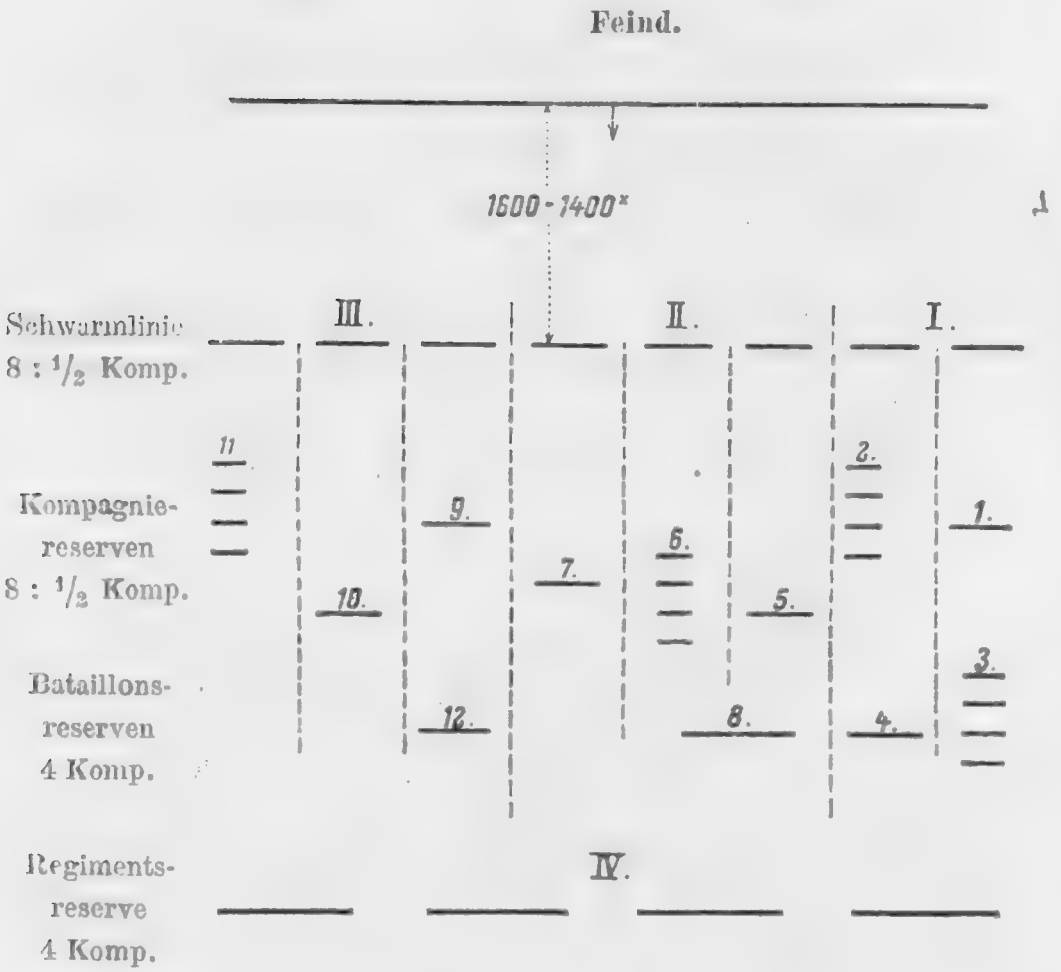
*) Nach „Infanteriereglement 1908" und „Gefechtsvorschrift 1910".

Bataillon (баталіонъ).

Gefechtslinie (боевая часть) normal 2—3 Kompagnien, die in der Regel Reserven auszuscheiden haben. Bataillonsreserve Entfernung und Formation nach Terrain und Gefechtsverhältnissen.

Regiment (полкъ).

Schema einer normalen Gefechtsentwicklung*).



*) Zeigt die Tendenz:

1. mit starken Schwarmlinien den Kampf zu eröffnen;
2. die Reserven in mehreren, dünnen Linien folgen zu lassen.

Größere Körper.

Analog unserem Reglement (Bestimmungen jedoch noch allgemeiner).

Feuerarten.

In der Schwarmlinie ist die Hauptfeuerart das Einzelfeuer, u. zw.:

a) lebhaftes, als günstigste Feuerart auf allen wirksamen Schußdistanzen, zum Niederringen des Gegners und zur Vorbereitung des Sturmes,

b) langsames, bei Gefechtspausen, zum Beschießen schwerer Ziele, zum Sparen der Munition,

c) mit Angabe der Patronenzahl zur Zieländerung oder aus disziplinären Gründen.

Das Salvenfeuer ist mit Rücksicht auf seine geringere Wirkungsfähigkeit nur selten und mit Vorsicht zu gebrauchen. Es wird angewendet: zur Distanzkontrolle, aus disziplinären Gründen, beim Beschießen großer, entfernter Ziele, beim Nachtschuß und in geschlossenen Abteilungen.

Das Feuer in der Schwarmlinie wird nur auf Kommando eröffnet.

Feuerleitung ähnlich unseren Bestimmungen. Im Bereiche der Normalaufsatzdistanz (400×) ist dem Plänkler hinsichtlich Zielwahl und Regulierung der Feuerschnelligkeit Selbständigkeit eingeräumt, dies schließt jedoch nicht aus, daß Schwarmführer und Zugskommandanten besonders günstige Ziele angeben und bei übergroßer Feuerschnelligkeit dieselbe durch Angabe der Feuerart regeln können.

Angriff*).

Die Angriffsmittel der Infanterie sind das Feuer und das Bajonett.

*) Die Gefechtsvorschrift behandelt nur den Angriff gegen einen „Gegner in Stellung".

Die Kriegserfahrung gibt dem Angriff unbedingt den Vorzug, weist aber zu gleicher Zeit auf die Unausweichlichkeit der Verteidigung und deren Vorteile hin.

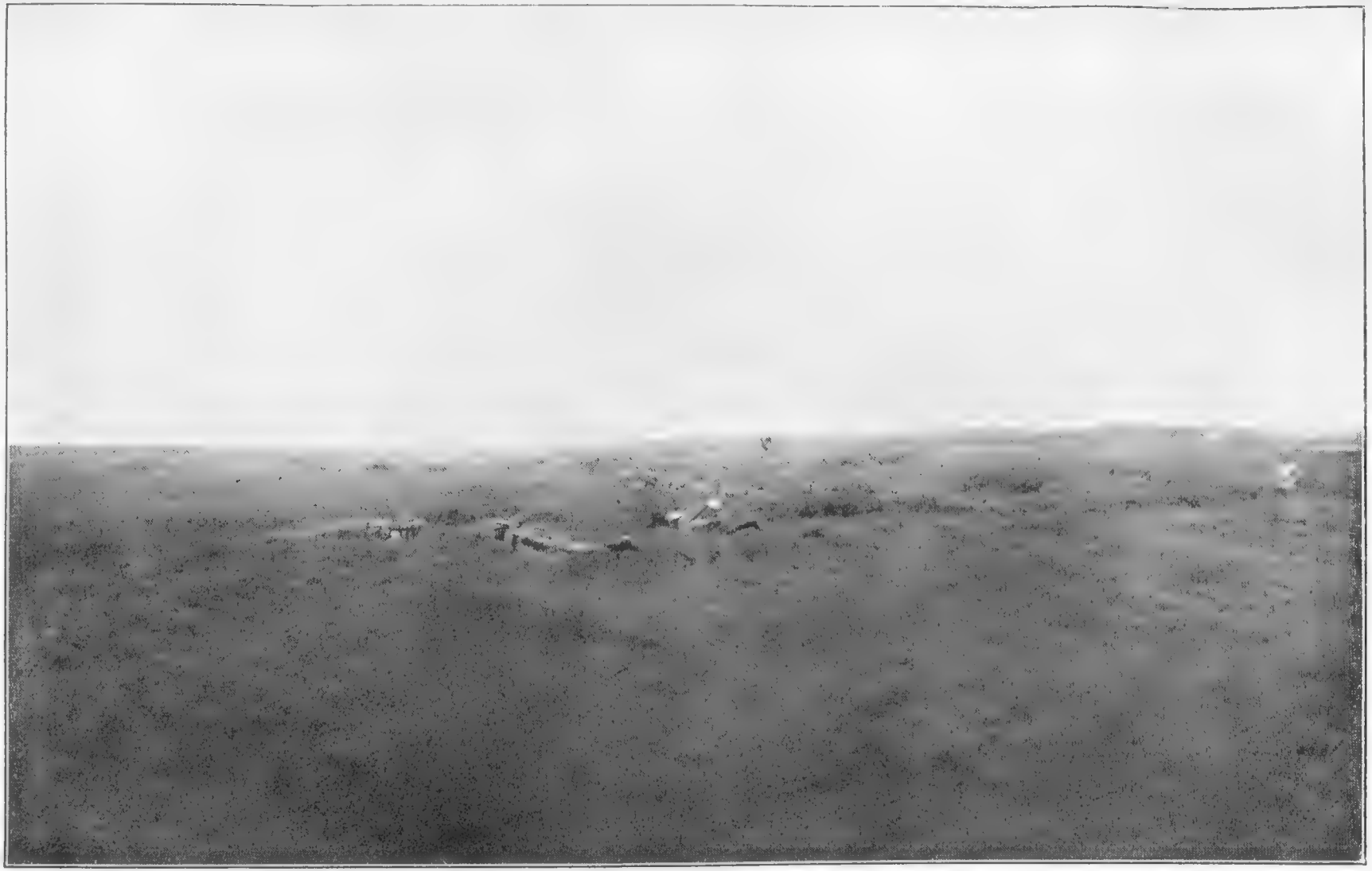
Der Entschluß zum Angriff muß unerschütterlich und bis zum Ende durchgeführt sein; derjenige, der sich entschlossen hat zu siegen oder zu sterben, siegt immer.

Die Vorrückung in der Zone des wirksamen Artilleriefeuers bis auf die Distanzen des Infanterieweitfeuers (5—2 Werst, 5½—2 km) erfolgt seitens der Kompagnien in geschlossenen Formationen, beschossene Räume werden zugsweise, eventuell im Laufschritt überschritten. In dieser Zone sind schmale und tiefe Formationen zu empfehlen; werden sie jedoch von der Artillerie entdeckt und unter konzentrisches Feuer genommen, so ist es vorteilhaft, in seichte Gliederung überzugehen.

Es ist nicht möglich, eine allgemeine Regel für jene Entfernung anzugeben, wo die Schwarmlinie die erste Feuerstellung einnehmen wird, dann von wo aus die Vorrückung nur mehr sprungweise stattfinden kann. Dies wird vom Gegner und Terrain abhängen. Jedenfalls ist es nicht wünschenswert, wenn die Schwarmlinie die erste Feuerstellung auf 1500—1800× vom Gegner bezieht, ausgenommen zur Feuerabgabe gegen große Ziele. Auf 1500× wird das von einem gedeckten Gegner mit bekannter Aufsatzstellung*) abgegebene Feuer bereits sehr wirksam sein. Auf diesen Distanzen wird auch der Angreifer das Feuer eröffnen und von da ab eine gegenseitige Unterstützung der Abteilungen durch Feuer in der weiteren Vorbewegung nötig sein.

Bei letzterer muß man zwischen Sprung und Wechsel der Feuerstellung scharf unterscheiden. Der Sprung dient nur als Mittel zum Stellungswechsel. Die

*) „Angriff gegen Stellung".



Schwarmlinie im Feuer (Vorkriechen der Plänkler).

Länge der Sprünge und folglich auch deren Zahl ist von der Entfernung zur nächsten Feuerstellung, vom Kräftezustand der Mannschaft, vom feindlichen Feuer und vom Terrain abhängig.

In größerer Entfernung vom Feinde sollen die Distanzen zwischen den Feuerstellungen nach Tunlichkeit groß sein. Ist die durch einen Stellungswechsel erreichte Annäherung kleiner als ein Drittel der ganzen Entfernung vom Feinde, so wird hiedurch für die Wirksamkeit des eigenen Feuers kein wesentlicher Vorteil gewonnen.

Der Erfolg im Angriff wird durch die gegenseitige Unterstützung und unerläßliche Übereinstimmung in der Tätigkeit der Infanterie und Artillerie gesichert. Zu diesem Zwecke müssen die Gefechtsgruppen mit der Artillerie durch Telephon und eine Kette eigener Signalisten verbunden sein. Die Artillerie muß stets wissen, zu welchem Zeitpunkt eine Gruppe ihre Stellung wechselt, d. h. im Angriff vorwärts schreitet, um ihr Feuer mit dieser Bewegung in Übereinstimmung zu bringen.

Mit der größeren Annäherung an den Feind und der erhöhten Wirksamkeit seines Feuers werden die Sprünge der angreifenden Infanterie immer kürzer und kürzer. Schließlich findet die Annäherung in der Zone des wirksamsten Infanteriefeuers nur mehr in der Art statt, daß einzelne Leute auf 15—20× von Deckung zu Deckung vorlaufen oder vorkriechen und sich erst in der nächsten Feuerstellung sammeln.

Mit dem Erreichen jener Distanz, von der die Schützen die aus den Deckungen hervorschauenden Köpfe ausnehmen können, ist es möglich, mit dem Infanteriefeuer den Sturm vorzubereiten. Ein Erfolg versprechender Sturm erfordert eine langandauernde Feuervorbereitung. Sind in der letzten Feuerstellung keine Deckungen vorhanden, so muß sich die Infanterie eingraben. Das Sturmsignal oder

Zeichen kann jeder niedere Kommandant geben, sobald er zum Sturme vorgeht. Die Nachbarn und Reserven unterstützen sein Vorgehen durch Anschließen oder durch Feuer.

Unmittelbar nach Einnahme der feindlichen Stellung trifft der Angreifer alle Maßnahmen zur Verteidigung, verwendet jedoch nur einen geringen Teil der Kräfte hiefür, die Hauptmasse der Truppen verfolgt den vertriebenen Gegner mit starkem Feuer.

Falls der Sturm mißlingt, wird er nach Verstärkung durch neue Reserven so oft wiederholt, bis er gelingt oder bis die Reserven vollständig aufgebraucht wurden.

Verteidigung.

Selbst eine erfolgreich geführte Verteidigung hat den Hauptnachteil, daß der Angreifer nur in seinem Vordringen aufgehalten, keineswegs aber besiegt werden kann; dies erreicht man nur durch den Gegenangriff.

Infolge der Feuerkraft moderner Waffen ist es auch bei großer Breitenausdehnung und mit anfangs nur schwach gehaltener Besatzung möglich, den Gegner in seiner Vorrückung längere Zeit aufzuhalten. Je nach dem Terrain wird der Verteidiger im stande sein, mit Kompagnien oder stärkeren Kräften 2- und 3mal so große Ausdehnungen anzunehmen, als sie durch das Reglement festgesetzt sind.

Eine befestigte Stellung wird aus einer Reihe von befestigten Gruppen bestehen, aus welchen nicht nur die Bestreichung der Zwischenräume, sondern auch die gegenseitige Feuerunterstützung möglich ist. Es ist erwünscht, die einzelnen Gruppen entsprechend dem Terrain aus 1—2 Bataillonen zu bilden. Jede befestigte Gruppe wird in der Front aus einer Reihe stellenweise unterbrochener Schützengräben und zur Verteidigung eingerichteter Terrainobjekte bestehen.

Die Erfahrungen des letzten Krieges haben erwiesen, daß die Anlage von Deckungen auf der Höhenlinie selbst sehr ungünstig ist. Auf den Hängen angelegte Deckungen sind weniger sichtbar, die toten Räume geringer. Unter Umständen wird die Anlage von Deckungen am Höhenfuße vorteilhaft sein. In diesem Falle sind zu gleicher Zeit auf der Höhenlinie Masken vorzubereiten, auf welche der Gegner das Feuer eröffnen wird. Eine solche Anlage von Deckungen ist jedoch nur in dem Falle zulässig, wenn eine gefahrlose Unterstützung der Schwarmlinie durch die rückwärtigen Reserven möglich erscheint.

Wenn nur irgendwie möglich, ist die Stellung durch künstliche Hindernisse, wie Drahthindernisse, Verhaue etc. zu verstärken.

Keineswegs von geringer Wichtigkeit ist die Errichtung von Abschnitten in zweiter Linie und von Rückenstellungen (bei bedeutenderen Streitkräften) in gefährlicheren und wichtigeren Richtungen zwecks Schaffung von Stützpunkten für die Reserven, falls die Hauptverteidigungsfront durchbrochen wurde, dann zur Deckung des Rückzuges.

Zur Sicherung der Hauptverteidigungsstellung gegen Umgehungen und Umfassungen werden an den Flügeln und im Staffelverhältnisse geeignete Punkte durch Anlage von Befestigungen verstärkt.

Gleichzeitig mit der Herrichtung der Hauptstellung sind auch vorgeschobene Stützpunkte in gleicher Weise vorzubereiten. Die Besetzung solcher vorgeschobener Punkte hat den Zweck, dem Gegner die Aufklärung zu erschweren, ihn über die Gruppierung des Verteidigers irre zu führen und zu zwingen, seine Kräfte bis zu einem gewissen Grade zu verraten. Die Verteidigung der vorgeschobenen Punkte muß mit voller Energie geführt werden. Sie wird ausschließlich den zu ihrer

Besetzung bestimmten Truppen überlassen, den Reserven der Hauptstellung darf keine Unterstützung entnommen werden. Anwesenheit von Artillerie auf vorgeschobenen Punkten ist überflüssig, nachdem sie durch die Batterien der Hauptstellung unterstützt werden können. Beim Rückzug aus vorne liegenden Stellungen müssen die Truppen nach Tunlichkeit trachten, das Feuer der Hauptstellung nicht zu maskieren.

Die letztere wird erst besetzt, sobald der Feind seine Schwarmlinie gegen sie entwickelt hat. Das Feuer der Infanterie kann — abgesehen vom selten anzuwendenden Infanterieweitfeuer — auf gut sichtbare Ziele, Züge und größere Abteilungen von 2500× an, auf Zielgruppen und mannshohe Schwarmlinien von 1500×, auf einzelne mannshohe Ziele und liegende Schwarmlinien von 1000× und auf einzelne liegende Ziele von 600× an eröffnet werden.

Abschnittsreserven solcher Abteilungen, deren Flügel durch Nachbargruppen oder Terrain gesichert sind, haben ausschließlich die Bestimmung, die Verluste in der Feuerlinie zu ersetzen, dann in der Front den Sturm durchzuführen oder ihn zurückzuschlagen. Falls die Flügel nicht gesichert sind, wird ein Teil oder die ganze Reserve hinter dem gefährdeten Abschnittsflügel aufgestellt.

Die allgemeine Reserve (Hauptreserve) ist zur Durchführung oder Abwehr des entscheidenden Schlages bestimmt, welcher in der Mehrzahl der Fälle gegen die Flanke des Gegners gerichtet wird. Die Entfernung des Aufstellungsortes der allgemeinen Reserve von der Gefechtslinie hat sich gegen die bisher übliche bedeutend vergrößert. Es ist das sicherste Mittel, um im Falle feindlicher Umfassungen sie gegen die Flanke des Angreifers entwickeln zu können. Gewöhnlich wird ihr Aufstellungspunkt näher dem bedrohten Flügel sein. Sind beide Flügel entblößt, so

Infanterie in einer Verteidigungsstellung.

soll man hinter dem minder wichtigen oder weniger gefährdeten Flügel stärkere Abschnittsreserven, hinter dem entgegengesetzten aber die allgemeine Reserve aufstellen.

Maschinengewehre.

Maschinengewehre werden vorzugsweise verwendet: bei Vor- und Nachhuten, auf besonders wichtigen vorgeschobenen Punkten, bei Umfassungen durch kleinere Infanterieabteilungen, endlich zum Bestreichen günstiger Annäherungslinien und Defilées.

Im Angriffe sind die Maschinengewehre bei den Teilreserven gedeckt aufzustellen. Sie werden erst im Bereiche des wirksamen Infanteriefeuers oder sogar erst in der letzten Feuerstellung eingesetzt, wenn die weitere Vorbewegung der Infanterie eine Verstärkung des Feuers erfordert, insbesondere aber, wenn die Artillerieunterstützung unterbleibt. Damit beim Sturme die Maschinengewehre mit ihrem Feuer die Truppen begleiten können, ist es vorteilhaft, dieselben an den Flügeln, nötigenfalls auch vorwärts der Schwarmlinie einzusetzen.

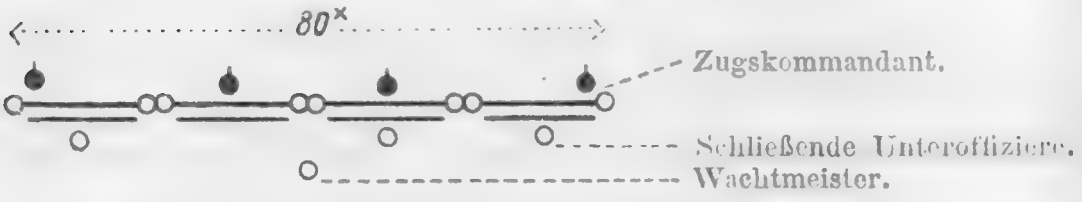
Bei der Verteidigung befinden sich die Maschinengewehre in der Schwarmlinie und müssen bis zur Feuereröffnung gegen das Artilleriefeuer vollkommen geschützt sein. Sie sollen die Möglichkeit haben, auch das Terrain vor Nachbarabschnitten mit Flankenfeuer zu bestreichen; demnach müssen ihnen einige Schußrichtungen zugewiesen und für sie an mehreren Punkten (2—3) für den Stellungswechsel Deckungen mit Verbindungsgräben ausgehoben werden. Bei der Abwehr des Sturmes haben die Maschinengewehre kräftigst mitzuwirken.

Kavallerie*).

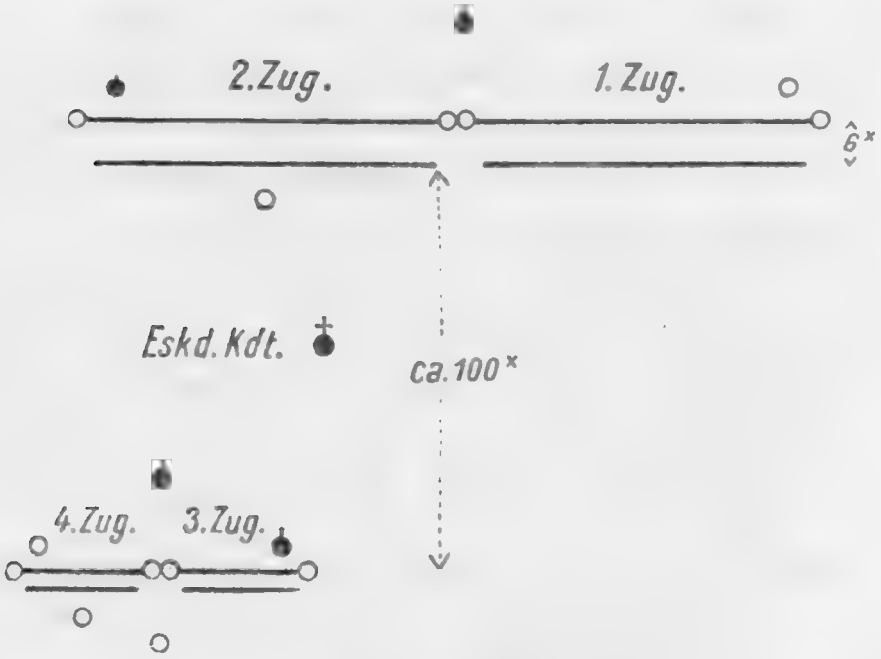
Formationen für die Attacke.

Eskadron (эскадронъ).

a) Entwickelte Linie (развернутый строй).



b) Formation zur geöffneten Attacke (строй для разомкнутой атаки).



Regiment.

Normale Attackeformation in 2 Treffen: 1. Treffen und Reserve. In das 1. Treffen ist von einem selbständigen Regiment nur die unbedingt nötige Anzahl von Eskadronen zu bestimmen.

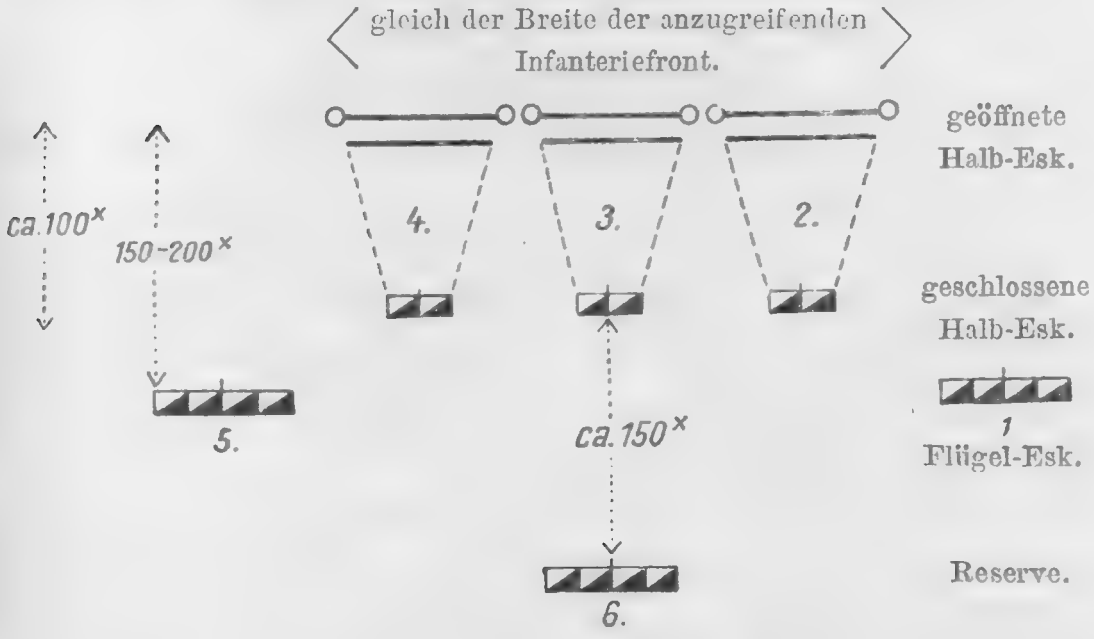
Ohne Reserve, d. h. mit allen Eskadronen in einem Treffen ist nur ausnahmsweise zu attackieren.

---

*) Nach „Kavallerieреglement 1904".

Gegen Kavallerie wird das erste Treffen in entwickelter Linie formiert; Platz und Distanz der Reserve ist Sache der Disposition.

Gegen Infanterie formieren sich die Eskadronen des 1. Treffens meist zur geöffneten Attacke. Flügeleskadronen im Staffel 150×—200× hinter den geöffneten Halbeskadronen. Die Reserve folgt auf ca. 150× hinter der Mitte der geschlossenen Halbeskadronen.



Gegen Artillerie ist die Attackeformation des Kavallerieregiments im allgemeinen gleich jener gegen Infanterie, doch können die Eskadronen des 1. Treffens auch 3 Züge geöffnet vorgehen lassen.

Größere Kavalleriekörper.

Die Gefechtsordnung (боевой порядокъ) eines Kavalleriekörpers mit oder ohne reitende Artillerie gliedert sich in die Gefechtslinie (боевая часть) und Reserve (резервъ).

Die Gefechtslinie kann aus einem oder mehreren Treffen bestehen; die rückwärtigen sind meist im Staffel

angeordnet. Das 1. Treffen soll immer stärker sein als das 1. Treffen des Feindes; zur Flankendeckung scheidet es je 1 Eskadron im Staffel aus. Die folgenden Treffen unterstützen und verstärken das erste, wehren Flankenangriffe ab, wiederholen die Stöße des ersten.

Die Reserve (in einer Versammlungs- oder Manövrierformation) ermöglicht dem Kommandanten, dessen ausschließliche Dispositionseinheit sie bleibt, Zwischenfälle auszunützen, resp. solchen entgegenzuwirken.

Durchführung der Attacke.

Die Attacke soll geschlossen, energisch, überraschend, unwiderruflich sein.

Gegen Kavallerie, die bereits aufmarschiert ist, wird möglichst lang im Trab vorgerückt, auf 400—500× vom Feinde Galopp, auf 100—200× Karrière. Wenn aber Überraschung möglich, so ist auf große Entfernung in Galopp überzugehen.

Die Attacke auf nicht erschütterte Infanterie soll gegen die ganze Tiefe derselben (Flanke und Rücken) gerichtet sein und erheischt schnell wiederholte Stöße. Bei mehreren Treffen attackiert das 1. Treffen in geschlossener oder geöffneter Linie, wobei auf 400—800× Frontbreite der feindlichen Infanterie 3—6 Eskadronen entfallen, die nachfolgenden stets geschlossen. Erfolgt die Annäherung im offenen Terrain, so wird bereits auf 2 Werst (2·1 *km*) die Gefechtsordnung gebildet, dann sofort Feldgalopp (= 427 *m* in 1 Minute), die letzten 100—150× Karrière.

Artillerie soll womöglich nicht frontal angegriffen werden. Eine frontale Attacke ist auf mindestens 2 Werst im Feldgalopp zu beginnen, die letzten 150× Karrière. Das erste Treffen geöffnet (u. zw. breiter als gegen Infanterie) oder geschlossen, rückwärtige Formationen geschlossen. Auf 6 feindl. Geschütze ist ca. 1 Eskadron zu rechnen.

Die der Kavallerie beigegebene reitende Artillerie soll womöglich während der Bildung der Gefechtsordnung und zu deren Schutz, unter Bedeckung soweit als nur möglich vorausfahren und mit größter Schnelligkeit aus einer im Staffel vorwärts des 1. Treffens gelegenen Stellung das Feuer eröffnen. Das letztere ist beim Kampfe mit Kavallerie auf diese (und nicht vielleicht ihre Artillerie), beim Angriff auf Infanterie aber auf den zu attackierenden Abschnitt derselben zu konzentrieren.

Lawa der Kosaken (Казачая лава).

Sie ist die besondere, nationale Gefechtsform der Kosaken und wird in Formationen vom Regiment aufwärts angenommen. Durch geöffnete Linien (5× Zwischenraum), denen kleine Reserveabteilungen (Unterstützung, маякъ) folgen, soll der Gegner vorerst umschwärmt und getäuscht, zu übermäßiger Frontausdehnung verleitet und durch momentanes Weichen zur Verfolgung verlockt werden, die ihn unter die Stöße der charakteristisch als „Hinterhalt“ bezeichneten Reserve bringt. Der Kommandant muß fähig sein, durch Einsetzen von Abteilungen aus der Reserve in die vordere Linie oder Zurücknahme solcher, unausgesetzt Leben und Bewegung in den Angriff zu bringen*).

Das Kosakenregiment soll in der Lawa 2—3fach stärkere, reguläre Kavalleriekörper mit Aussicht auf Erfolg angreifen können.

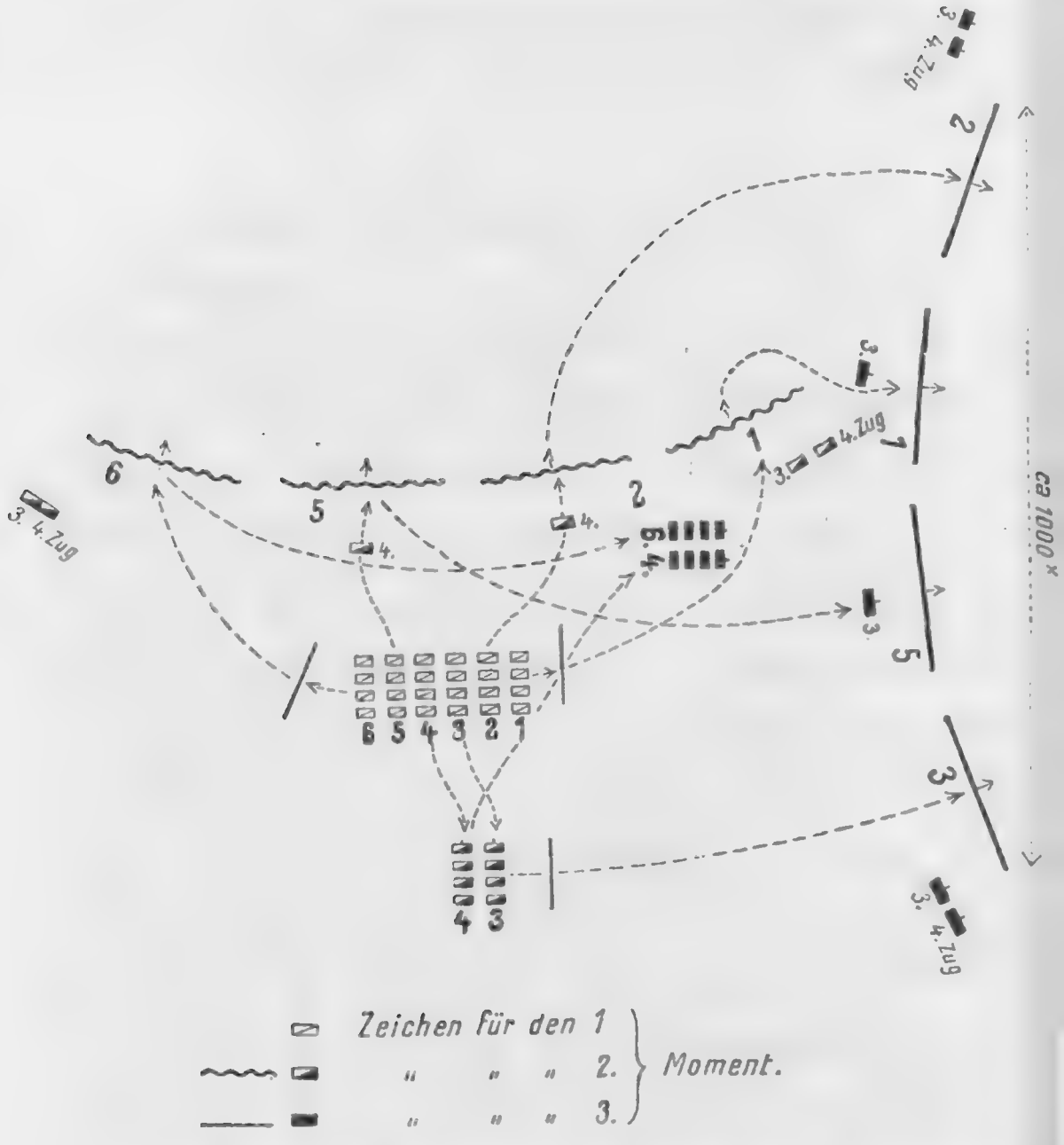
In die „vordere Linie“ können 2—4 Sotnien mit ihren „Unterstützungen“ bestimmt werden, die Flügelsotnien scheiden je $^1/_2$ Sotnie als solche aus; letztere folgen hinter den Flügeln oder im Staffel, u. zw. geschlossen mit Intervall

*) Schießen zu Pferd und auch zu Fuß sowie Lärmen und Schreien während des Angriffes dienen zur Erhöhung seines Effekts.

zwischen den Zügen oder aufgelöst in eine Kette von (geschlossenen oder zerstreuten) Gliedern.

Lawa im Regiment.

Formierung und Frontveränderung.



Der Rest der Sotnien (4—2) bildet die „Reserve“ (genannt „Hinterhalt“). Er folgt der vorderen Linie auf ca. 500× oder nach spezieller Weisung.

In größeren Kosakenkörpern bestimmt der Kommandant die Anzahl der für die Lawa einzusetzenden Regimenter.

Fälle, in denen die Lawa Anwendung findet: forcierte Rekognoszierungen, Hintanhaltung feindlicher Aufklärung, Verschleierung von Bewegungen oder der Angriffsrichtung eigener Truppen*), Verleitung des Gegners zu falschen Maßnahmen, Verfolgung; ferner bei vielen Gelegenheiten, die der Initiative des Führers überlassen bleiben (Aufhebung der feindl. Verbindungen, Überfälle auf Lager, auf Kolonnen etc.).

Feuergefecht der Kavallerie zu Fuß **).

Das Absitzen zum Feuergefecht ist entweder *a)* normal: von je 3 Reitern ist der mittlere Pferdehalter und bleibt zu Pferd ($^2/_3$ abgesessen). Die Handpferdabteilung kann der abgesessenen Mannschaft folgen, *b)* verstärkt: von je 6 Reitern hält einer zu Fuß alle 6 Pferde ($^5/_6$ abgesessen). Die Handpferdabteilung ist unbeweglich, oder *c)* Koppelung (батавка) bei den Kosaken statt des verstärkten Absitzens. Die Pferde werden im Kreise gekoppelt, zu ihrer Beaufsichtigung genügen einzelne Kosaken. *b)* und *c)* können wegen Unbeweglichkeit der Handpferde nur dann zur Anwendung kommen, wenn ein feindlicher Angriff ausgeschlossen ist.

Die zum Feuergefecht abgesessene Eskadron gliedert sich in die Kette (цѣпь) — 1—3 Züge — und in die Eskadronsreserve (эскадронный резервъ). Bei mehreren Eskadronen kommt noch eine allgemeine Reserve

*) Z. B. innerhalb der Armeekavalleriedivision, die aus 3 Kavallerieregimentern u. 1 Kosakenregiment besteht.

**) Bemerkenswert, daß bei diesem Gefecht die Kavallerie in der einheitlichen Feldadjustierung fast ganz der Infanterie ähnelt (Kavallerie keine Tragsackausrüstung).

(общій резервъ) — eine oder mehrere Eskadronen — zu den die Gefechtslinie (боевая часть) bildenden Eskadronen dazu. Die allgemeine Reserve bleibt zu Pferde.

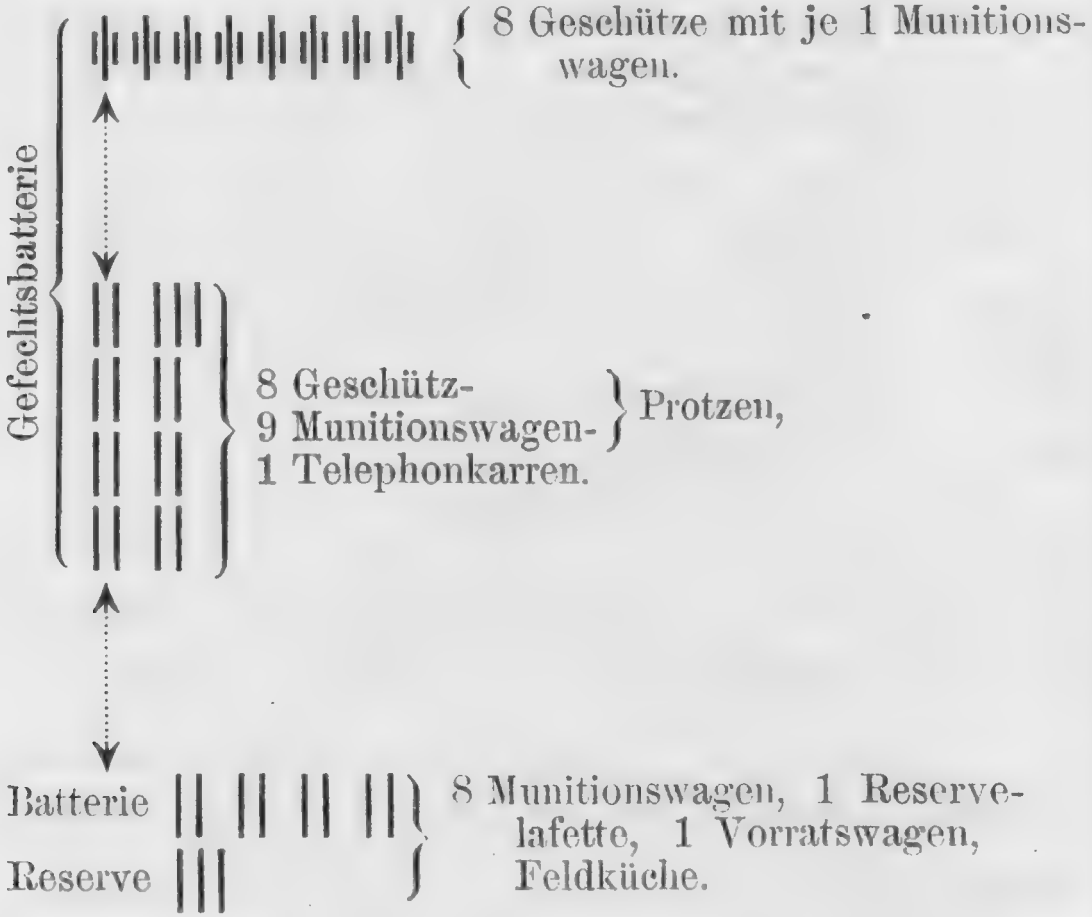
Das Gefecht wird angriffs- oder verteidigungsweise geführt. Beim Angriff soll die Kavallerie möglichst nahe am Gegner, eventuell sogar im feindlichen Feuer absitzen, sofort rasch vorrücken und ungestüm den Bajonettanlauf*) durchführen. Auch bei der Verteidigung erfolgt der Gegenstoß mit dem Bajonett, wenn es sich um einen hartnäckigen Widerstand handelt.

Artillerie**).

Gefechtsformation.

Batterie (батарея).

Schematische Gliederung der fahrenden Batterie im Gefechte:



*) Die Kavallerie führt zu diesem Zweck ein aufpflanzbares Bajonett.

**) Nach Artilleriereglement (veraltet) und sonstigen Behelfen.

Die Geschütze stehen normal mit Intervallen von 24×, die nach Bedarf verkürzt werden können, die Protzen in der Regel in Deckung hinter einem oder beiden Flügeln auf ca. 400×, die Munitionswagen der Gefechtslinie gewöhnlich auf 12× hinter den Geschützen, deren Pferde abgespannt bei den Protzen. Die Batteriereserve ca. 400× hinter der Batterie.

Artilleriedivision (3 Batt.) (артиллерійскій дивизіонъ).

Gliederung analog der Batterie. Batteriereserven meist vereint unter einem Kommandanten. Intervalle zwischen den Batterien die gleichen wie zwischen den Geschützen.

Gefechtstätigkeit.

Kanonenbatterien werden gegen alle Ziele des Feldkrieges verwendet. Mörser(Haubitz)batterien dienen vorzugsweise zur Bekämpfung von Zielen in Deckungen oder dicht hinter denselben. Erst wenn klar zu erkennen ist, daß derartige Aufgaben für sie nicht vorhanden, können sie im allgemeinen Artilleriekampf verwendet werden.

Dem Auffahren in der Feuerstellung geht in der Regel eine Bereitstellung voraus. Der Anmarsch in diese und in die Feuerstellung hat durch sorgfältige Aufklärung vorbereitet und zweckmäßige Formation erleichtert, zwecks überraschender Feuereröffnung gedeckt zu erfolgen.

Beim Angriff hat die Artillerie in erster Linie der vorrückenden Infanterie den Weg zu bahnen. Dazu muß vor allem die feindliche Artillerie niedergekämpft werden. Die Batterien werden gewöhnlich derart verwendet, daß nur ein Teil derselben in die Gefechtslinie gezogen wird, ein Teil gelangt zur Reserve und eventuell bleibt auch noch ein Teil zur besonderen Verfügung des Truppenkommandanten. Die in vordere Linie gezogenen Batterien werden

nur zeitweise, wenn es sich um eine gemeinschaftliche Aufgabe handelt, unter einem höheren Artilleriekommandanten zusammengefaßt, ansonsten unterstehen sie dem Gruppenkommandanten, woraus meist eine gruppenweise Verwendung in oft weit getrennten Divisionen oder Batterien resultiert.

Die Vorhutartillerie (bzw. die unter dem Schutze der Vorhut auffahrende Artillerie) bezieht die ersten, vollkommen verdeckten Stellungen, aus denen nach der Artillerie auch die Infanterie unter Feuer zu nehmen ist, auf eine Entfernung vom Gegner, die womöglich 5000× nicht überschreiten soll. Stellungswechsel sollen tunlichst vermieden werden. Mit der Feuereröffnung ist abgesehen von unerwartetem Zusammentreffen mit dem Feinde (Rencontregefecht) zu warten, bis das Gros der in die Gefechtslinie bestimmten Batterien aufgefahren ist.

Beim Kampfe gegen einen Gegner in Stellung versuchen einzelne vorwärts der Artillerielinie auffahrende Batterien denselben zur Feuereröffnung zu verleiten. Gelingt dies, so eröffnet die eigene Artillerie mit so viel Batterien als zur Niederhaltung der gegnerischen notwendig erscheint, das Feuer. Sollte es nicht gelingen, den Gegner auf einmal zum Schweigen zu bringen, so müssen die Versuche hiezu ununterbrochen fortgesetzt werden (Feueranfälle mit Pausen).

Sobald die feindliche Infanterie die eigene unter wirksames Feuer nimmt, fällt der Artillerie auch die Bekämpfung der ersteren zu. Stellungswechsel sind auch in dieser Phase des Angriffes möglichst zu vermeiden. Sobald jedoch in einer bestimmten Richtung die Entscheidung gesucht wird, geht ein Teil der Batterien in derselben vor; hiebei dürfen auch offene Stellungen nicht

Artillerie in Bereitschaftsformation.

Nach Bildung der weiten Gabel (400 *m*) ist dieselbe durch Abgabe einer Gruppe tempierter Schrapnells, mit den Schußelementen der Gabelmitte geschossen auf 200, 120 oder 80 *m* zu verengen. In den beiden letzteren Fällen wird mit den Elementen der beiden Grenzen so lange geschossen, bis man Wirkung erkennt.

Beim Wirkungsschießen gelangen als Feuerarten das Lagen- und Streufeuer und außerdem auch noch das Einzelfeuer zur Anwendung. Das letztere kann entweder wie im Nahkampf als Einzelfeuer mit unbeschränkter Schußzahl (Schießen mit Kartätschschrapnells) oder als „x-Schuß Einzelfeuer" abgegeben werden, wenn es sich vorzüglich um das Ausnützen günstiger Gefechtsmomente handelt.

Beim Schießen gegen Ziele in Bewegung wird entweder gegen eine Stelle im Terrain geschossen, an der das Erscheinen des Zieles zu erwarten ist, oder es wird je nach Schnelligkeit und Bewegungsrichtung eine Gabel von 200 bis 400 *m* gebildet. Je nachdem das Ziel vor- oder zurückgeht, wird das Einlangen des Zieles in den Wirkungsbereich des Aufsatzes an der unteren (oberen) Gabelgrenze abgewartet oder mit um 120 bis 200 *m* kleineren (größeren) Schußelementen als die Gabelgrenze mit Batterielagen weitergefeuert. Sobald das Ziel in den Wirkungsbereich gelangt, wird die Feuerschnelligkeit bis zum Einzelfeuer mit Angabe der Schußzahl gesteigert.

Munitionsersatz.

Der Munitionsersatz erfolgt ähnlich wie bei uns. Für die ersten Schüsse kann die Munition den Geschützprotzen entnommen werden, weiterhin aber ausschließlich den hinter den Geschützen auffahrenden Munitionswagen der Gefechtslinie. Von den divisionsweise vereinigten

Batteriereserven werden pro Batterie 4 Munitionswagen ebenfalls zu den Geschützprotzen gesendet. Sie sind als Ersatz für die geleerten Munitionswagen der Gefechtslinie bestimmt; diese fahren zur Batteriereserve zurück, woselbst sie meist aus den auf das Gefechtsfeld vorgezogenen Wagenpartien der auf 3 bis 5 Werst (3·2—5·3 *km*) hinter der Gefechtslinie haltenden 1. Staffeln der Artilleriepark-brigade ihre Munition ergänzen.

B. Felddienst *).

Märsche.

Allgemeines. Die Märsche werden nach dem Zweck in Angriffs- und Rückzugsmärsche, nach der Richtung in Frontal- und Flankenmärsche eingeteilt.

Größere Körper marschieren bei Angriffsmärschen gewöhnlich in mehreren Kolonnen **), für Flankenmärsche müssen mindestens drei Marschlinien gewählt werden: Für die Seitenhut, das Gros und den Train.

Als Grundsatz für die Einteilung der Truppen innerhalb einer größeren Kolonne gilt, daß zunächst dem Feinde jene Waffe marschiert, die im Terrain am besten zu verwenden ist; Artillerie muß stets zwischen Infanterie- oder Kavallerieabteilungen eingeschoben werden***); bei jeder Kolonne ist wenigstens etwas Kavallerie einzuteilen.

Marschformationen.

Infanterie je nach der Breite des Weges in Reihen, Schwarm- †) oder Zugskolonne ††).

---

*) Nach Felddienstreglement 1904 und Handbüchern.

**) Ziemlich weitgehende Kolonnenteilung wird tatsächlich in der Praxis sehr gern angewendet.

***) Bei sehr langen Artilleriekolonnen werden auch Bedeckungsabteilungen in die Artillerie eingeschoben.

†) Auf mindestens 8× breiten Wegen (zirka 6 Mann in einer Reihe).

††) Auf mindestens 28× breiten Wegen.

Kavallerie zu 3 oder zu 6.

Artillerie und Train zu 1 oder 2 Fuhrwerken.

Die Trains marschieren in 3 Staffel. Der 1. Trainstaffel folgt der Truppenkolonne und enthält jene Fuhrwerke, die während des Gefechtes benötigt werden (Patronen-, Munitions-, Sanitätswagen, Feldküchen). Der 2. Trainstaffel enthält den Rest der Fuhrwerke der Regimentstrains. Er marschiert mit großem Abstand und kann auch divisionsweise vereinigt werden. Der 3. Staffel — die großen Trains (Divisions-, Korpstrains) — marschiert selbständig auf einen oder mehrere Tagmärsche hinter der Truppe.

Kolonnenlängen.

Truppenkolonnen und Trainkolonnen			Tiefe in Schritten	
			normal	bei unvermeidlicher Ausdehnung
4. Truppenkolonnen mit dem 1. Trainstaffel	Infanterie	Bataillon in Schwarm- oder Reihenkolonne	350	500
		Regiment in Schwarm- oder Reihenkolonne	1.650	2.400
		Brigade in Schwarm- oder Reihenkolonne	3.385	4.000
		Division in Schwarm- oder Reihenkolonne	6.910	10.300
	Kavallerie	Regiment in Kolonne zu dreien	1.110	2.100
		Regiment in Kolonne zu sechs	810	1.200
		Brigade in Kolonne zu dreien	2.905	4.300
		Division in Kolonne zu dreien	5.950	8.900

Truppenkolonnen und Trainkolonnen			Tiefe in Schritten	
			normal	bei unvermeidlicher Ausdehnung
A. Truppenkolonnen mit dem 1. Trainstaffel	Artillerie	Fußbatterie in Geschützkolonne (einzeln) samt allen Munitionswagen:		
		fahrende Batterie . . .	610	800
		Mörserbatterie	550	700
		Reitende Batterie in (Einzel-) Geschützkolonne, den Reitern hinter den Geschützen und allen Munitionswägen	450	600
B. Kolonnen des 2. Trainstaffels		Eines Infanterieregiments	620	900
		Einer Infanteriedivision	2.700	4.000
		Eines Kavallerieregiments	115	150
		Einer Kavalleriedivision	635	900
		Einer Fußbatterie	90	130
		Einer reitenden Batterie	65	90
C. Kolonnen des 3. Trainstaffels		Divisionstrain einer Infanteriedivision .	3.215	4.800

Marschleistungen.

Durchschnittsleistungen pro Stunde:

Infanterie und Detachements aller Waffen 3 bis 4 Werst (3·2 bis 4·2 *km*),

Kavallerie 6 bis 8 Werst (6·4 bis 8·5 *km*),

Trains 3 Werst (3·2 *km*).

Bei Regen und aufgeweichtem Boden wird pro Stunde um $1^1/_2$ Werst (1·7 *km*), im gebirgigen Terrain bei Artillerie und Train um zirka $1^1/_2$, bei der Infanterie um zirka 1 Werst (1·06 *km*) weniger gerechnet.

Durchschnittsleistungen pro Tag:

Infanterie und Detachements aller Waffen 20 bis 25 Werst (21 bis 26½ *km*),

Kavallerie 30 bis 40 Werst (31 bis 42 *km*),

aufklärende Kavallerie 70 bis 80 Werst (74 bis 85 *km*),

Korps 15 bis 20 Werst (17 bis 21 *km*),

Armee 12 bis 15 Werst (13 bis 17 *km*).

Rasten.

Am Ende jeder Marschstunde kurze Rasten von 10 Minuten. Lange Rasten in der Dauer von 2 bis 4 Stunden*) (je nach der Länge des Marsches) bei Märschen über 15 Werst (16 *km*) in der zweiten Hälfte des Marsches.

Sicherung.

Besondere Eigentümlichkeiten:

1. Zahlreiche Sicherungsglieder, hauptsächlich viele Seitenhuten, ganze Schleier und Ketten von Patrouillen, wodurch zwar bei sorgfältiger Handhabung des Sicherungsdienstes ein erhöhter Schutz, aber auch eine etwas langsamere Bewegung eintritt.

2. Mitunter Anwendung einer gemeinsamen, weit vorgeschobenen Vorhut für mehrere, nebeneinander vormarschierende Kolonnen**).

Größere Körper sichern sich im Vormarsche durch eine Avantgarde (авангардъ), die sich in Vortruppe (головой отрядъ), Seitenhuten (боковые отряды) (auf gleicher Höhe mit ersterer) und das Gros der Avantgarde gliedert

---

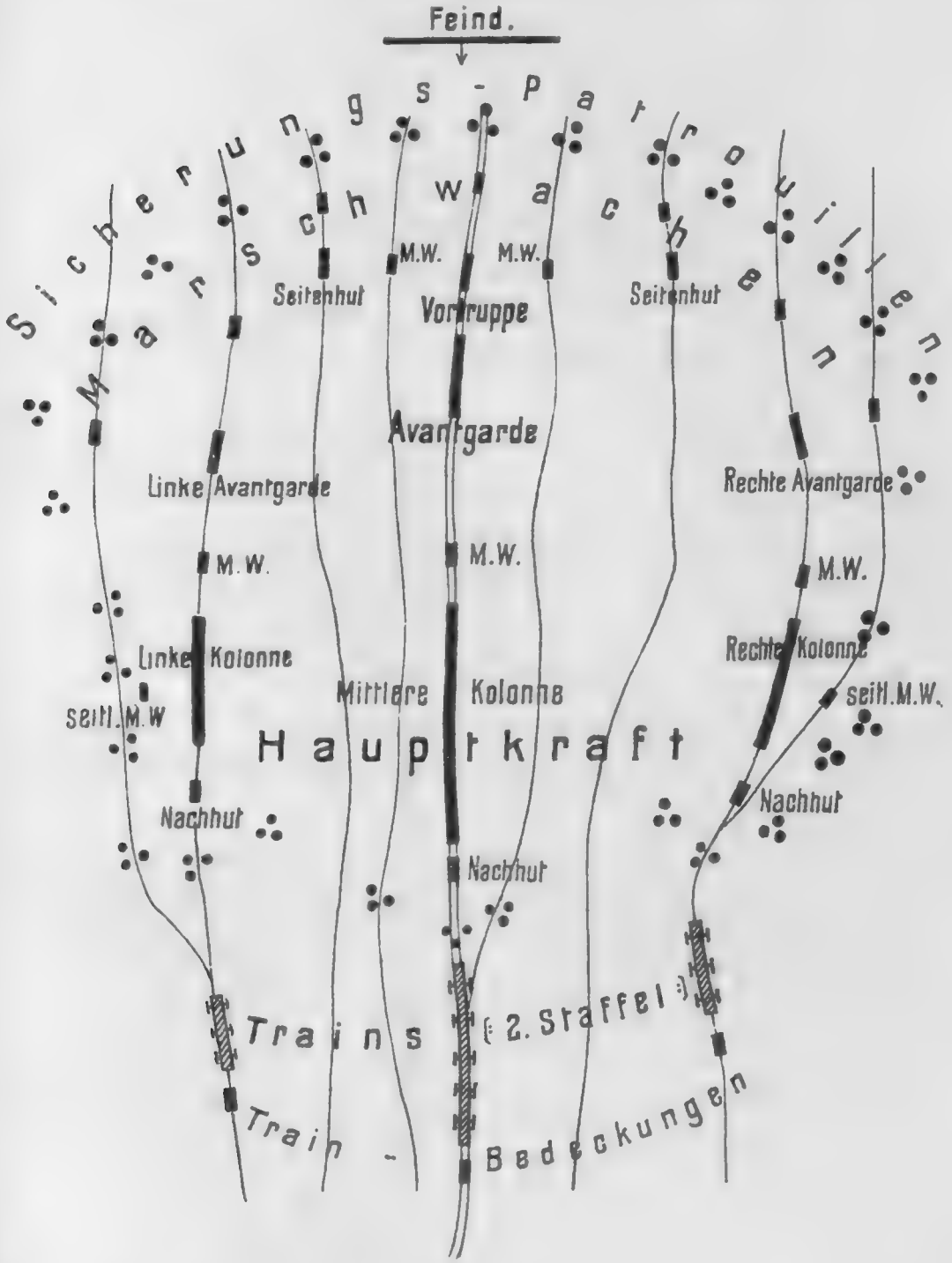
*) Werden in der Praxis infolge Einführung der Feldküchen oft bis zu 1½ Stunden vermindert.

**) Wenn jedoch Größe der Entfernung oder Schwierigkeit des Terrains es erheischen, haben auch die Seitenkolonnen eigene (kleinere) Avantgarden.

Vortruppe und Seitenhuten scheiden ihrerseits wieder Marschwachen (aus Kavallerie gebildet) und Sicherungspatrouillen aus.

Schema der Sicherungsmaßnahmen beim Vormarsche.

(Infanteriedivision.)



∴ = Sicherungspatrouille (дозоръ).

■ M. W. = Marschwache (походная застава).

Stärke der Avantgarde: $^1/_8$ bis $^1/_4$ der Gesamtkraft. Vortruppe: 1 bis 2 Bataillone oder 1 bis 4 Eskadronen. Seitenhuten: 1 Kompagnie bis 1 Bataillon, $^1/_2$ bis 2 Eskadronen.

Zusammensetzung aus allen drei Waffengattungen bei Berücksichtigung der Terrainverhältnisse. Kavallerie soll unbedingt im nötigen Ausmaße, Sappeure womöglich zugeteilt werden.

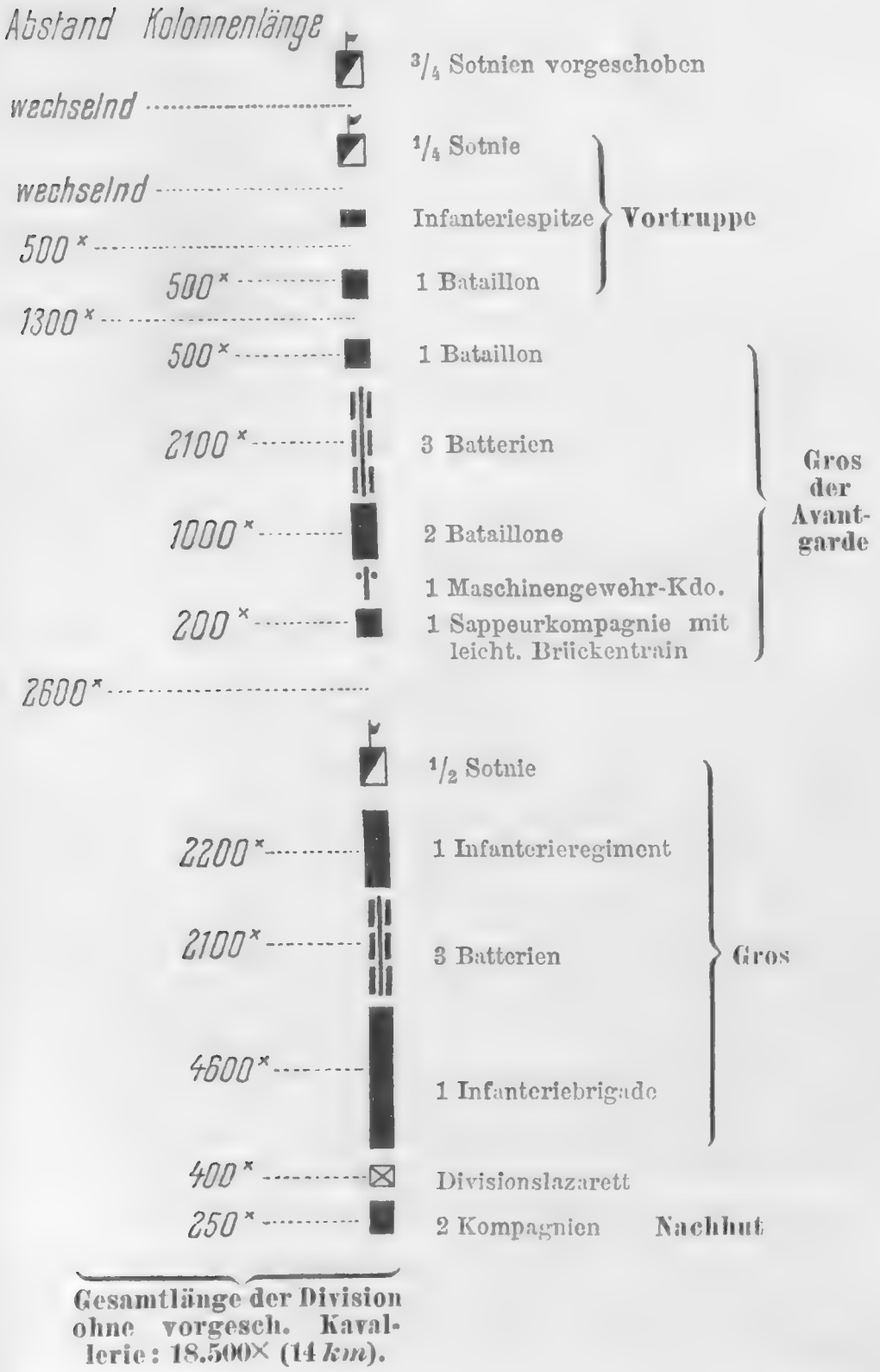
Schwächere Körper (Infanterieregiment, Kavalleriebrigade) sichern sich nur durch eine Avantgarde mit Marschwachen und Sicherungspatrouillen, noch geringere Kräfte (1 bis 2 Bataillone, Kavallerieregiment) bloß durch Marschwachen und Sicherungspatrouillen, Kompagnien (Eskadronen) durch Sicherungspatrouillen.

Die Entfernung der Avantgarde von der Haupttruppe ist durch Zahlen nicht fixiert. Sie beträgt in der Praxis bei Avantgarden ohne Artillerie mindestens 1, bei solchen mit Artillerie mindestens 2 *km*, erreicht aber bei starken Heereskörpern oft sogar Längen, die der Länge des Gros entsprechen.

Im Vormarsche wird auch stets eine (schwächere) Arrièregarde — hauptsächlich für militärpolizeiliche Zwecke — ausgeschieden.

Die Sicherung im Flanken- und Rückmarsch erfolgt nach den allgemeinen Grundsätzen wie in unserer Armee, in der Detaildurchführung analog der Sicherung im Vormarsche.

Gefechtsmarsch einer Infanteriedivision.



Aufklärungsdienst.

Zum Aufklärungsdienste wird in erster Linie Kavallerie verwendet, nur auf kleine Entfernungen, dann unmittelbar vor und nach dem Gefecht auch Infanterie, insbesondere die Aufklärungskommandos.

Starke Heereskörper entsenden fliegende Detachements, die aus Kavallerie und reitender Artillerie zusammengesetzt sind.

Außer der Aussendung eigener Aufklärungsabteilungen dienen noch als Mittel des Aufklärungsdienstes: Befragen von Gefangenen, Landesbewohnern, Deserteuren und Spionen, Beobachtung militärischer Anzeichen, Durchsicht von Korrespondenzen und Zeitungen.

Das Ziel der Aufklärung gibt der Kommandant des Ganzen an; die Organisierung derselben leitet der Stabschef, im Falle der Entsendung eines fliegenden Detachements jedoch der Führer des letzteren.

Die Stärke der Aufklärungsabteilungen (abgesehen von den fliegenden Detachements) schwankt zwischen 1 Patrouille und 2 Eskadronen. Ihre Vorrückung erfolgt abschnittsweise, unter Ausnützung des Terrains, möglichst verdeckt. Zur Sicherung entsenden sie einzelne Reiter oder Sicherungspatrouillen. Als Marschleistung wird 6—8 Werst ($6^1/_2$—$8^1/_2$ *km*) pro Stunde angenommen. Alle Halte, sowohl zur Nächtigung als auch zur Rast müssen an verborgenen Punkten unter Vermeidung von Wohnorten gemacht werden. Nur im Winter oder bei schlechter Witterung dürfen entlegene, einzelne Gebäude oder kleinere, von den Straßen abliegende Ortschaften aufgesucht werden. Meldungen werden stets an jenen Kommandanten erstattet, der die Abteilung entsendet hat.

Fliegende Detachements haben die Aufgabe, den Feind aufzusuchen, seine Kavallerie zurückzudrängen und dann weiter aufzuklären.

Der Kommandant erhält Direktiven, in deren Sinne er selbständig handelt.

Gewöhnlich auf 2—3 Tagmärsche vor die Front der Armee entsendet, sucht er zuerst Fühlung mit der gegnerischen Kavallerie, sammelt Nachrichten über dieselbe und drängt ihre vorderen Abteilungen zurück. Bei Annäherung an das Gros der feindlichen Aufklärungskavallerie konzentriert er seine Kräfte um den Gegner anzugreifen. Ist derselbe geworfen, so geht er weiter vor, drängt die Vortruppen des Feindes zurück und entsendet gegen dessen Flanke und dessen Rücken neue Aufklärungsabteilungen.

Es ist niemals Sache eines fliegenden Detachements den eigenen rückwärts befindlichen Heereskörper während Marsch oder Ruhe zu sichern.

Ruhe und deren Sicherung.

a) Lager und Unterkünfte.

Zur Ruhe können die Truppen untergebracht werden:

1. im Lager (бивакъ). Diese Unterbringung wird vorzugsweise in der Nähe des Feindes und in Fällen angewendet, wo größere Kräfte innerhalb eines beschränkten Raumes nicht in Kantonnements oder Ortschaftslagern untergebracht werden können. Die Truppen lagern hiebei im freien Felde. Stäbe und Lazarette können in nahegelegenen Orten untergebracht werden;

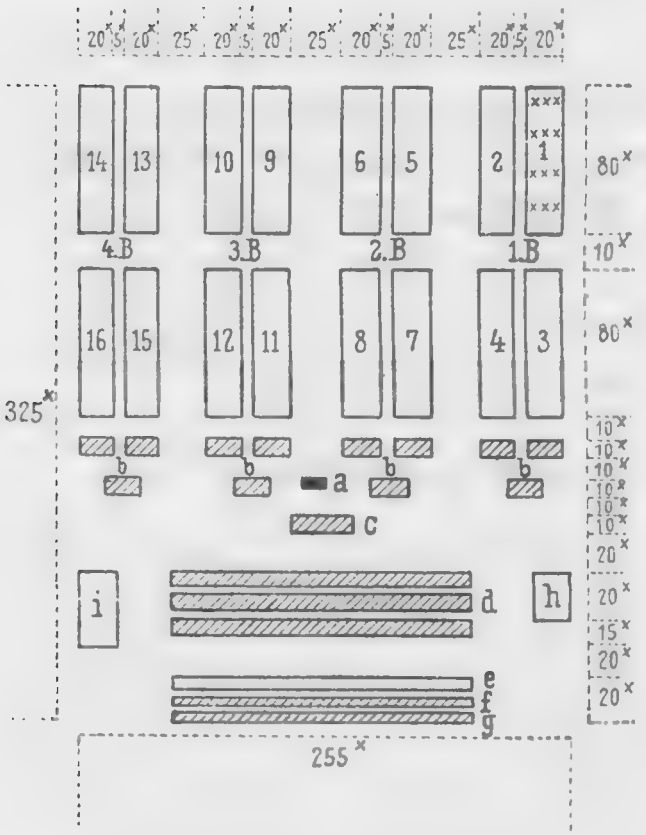
2. in Kantonnements (по квартирамъ). Alles wird unter Dach gebracht; wird weit vom Feinde angewendet, dann wenn der Unterkunftsraum durch ein starkes Hindernis geschützt ist, endlich bei rauher Jahreszeit;

3. in Ortschaftslagern (квартирно-бивачно), wenn in einem begrenzten Raume nicht alle Truppen untergebracht werden können.

Die gebräuchlichsten Lagerformen.

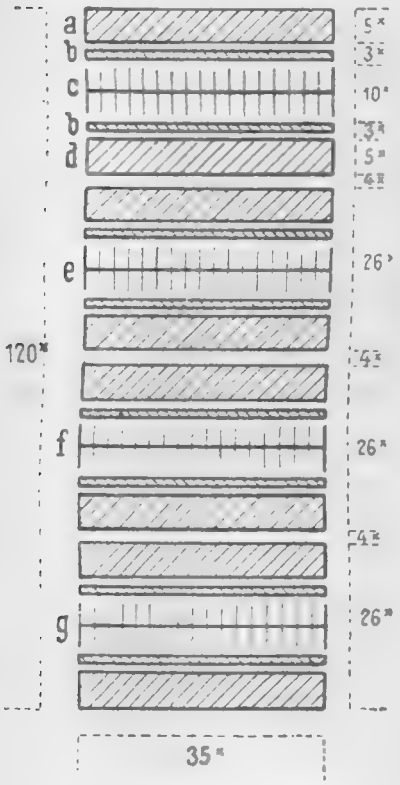
Lager eines Infanterieregiments.

(In 2 Linien.)



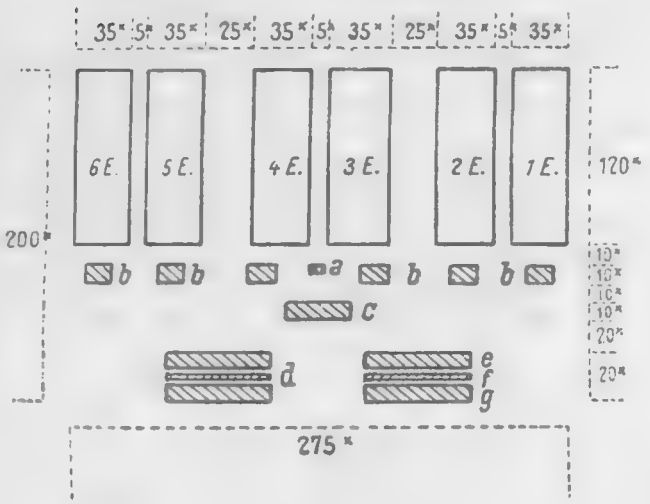
xxx *Gewehrpyramiden der Züge*
a *Regimentswache*
b *Offizierslager*
c *Regts.-Komdt. u. Rgts.-Stab*
d *Train*
e *Trainpferde*
f *Geschirre*
g *Trainmannschaft*
h *Regts.-Musik*
i *Nichtkombattanten-Komp.*

Lager einer Eskadron.



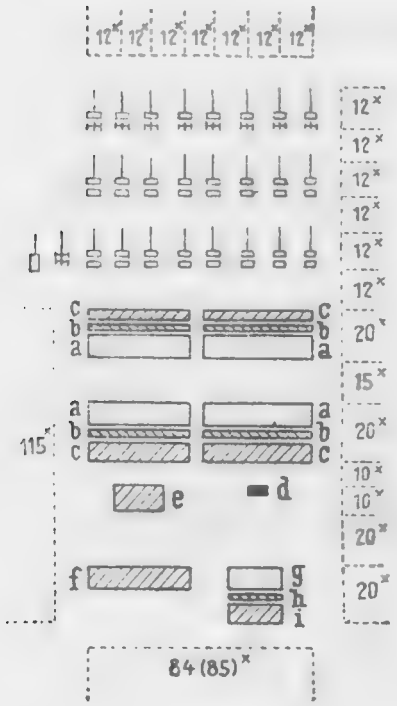
a *Leute des 1. Gliedes*
b *Sättel etc.*
c *Pferde*
d *Leute des 2. Gliedes*
e 2. } *Zug.*
f 3. } *Zug.*
g 4. } *Zug.*

Lager eines Kavallerieregiments.



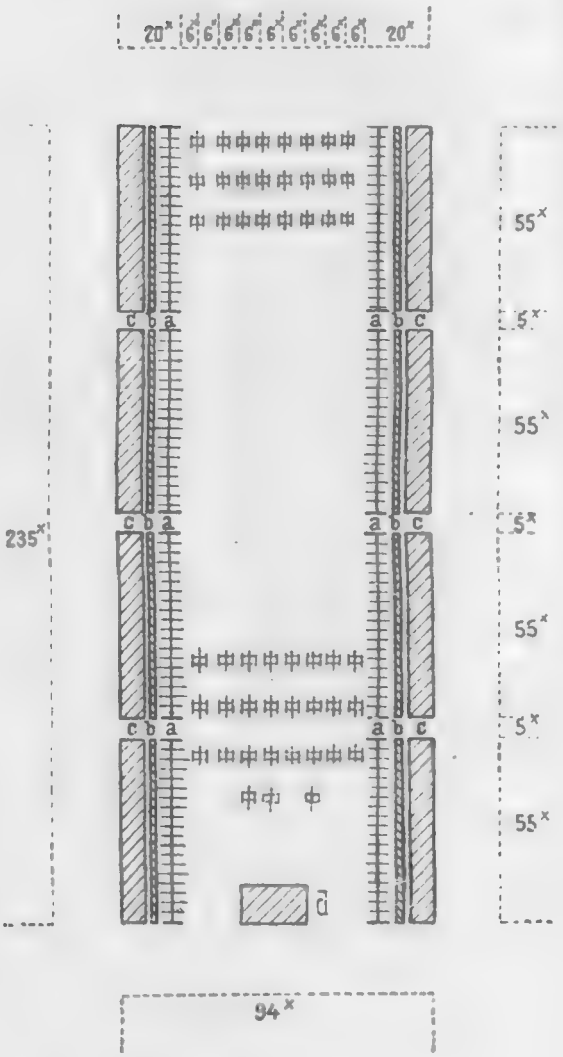
a *Regimentswache*
b *Offizierslager*
c *Rgts.-Kdt. u. Rgts.-Stab*
d *Train*
e *Trainpferde*
f *Geschirre*
g *Trainmannschaft u. Nichtkombattante.*

Lager einer leichten Batterie.



a *Artill.-Pferde*
b *Rüstung*
c *Fahr-u. Bedienungs-Mannsch.*
d *Batterie-Wache*
e *Offiziers-Lager*
f *Train*
g *Train-Pferde*
h *Geschirre*
i *Trainmannschaft u. Nichtkombattante.*

Lager eines Kriegstransports aus 3spännigen Fuhrwerken.



a *Trainpferde*
b *Geschirre*
c *Trainmannschaft*
d *Offizierslager.*

Wird in größeren Körpern (mehrere Truppenkörper, Detachements aller Waffen etc.) gelagert, so beziehen die Truppenkörper, ohne das Eintreffen des Ganzen abzuwarten, sofort nach ihrem Eintreffen das Lager.

Um für den Fall des Erscheinens des Gegners eine gefechtsbereite Kraft zu haben, wird eine Bereitschaft (дежурная часть) ausgeschieden. Ihre Stärke beträgt bei den Sicherungstruppen ca. $^1/_4$—$^1/_6$, beim Gros höchstens $^1/_{10}$ der Kraft. Die Bereitschaft der Sicherungstruppen lagert in der für einen Kampf gewählten Stellung, die sie bei Feindesnähe auch besetzt.

Das Alarmsignal wird nur auf Befehl des Kommandanten des Ganzen gegeben und bezieht sich nur auf die Bereitschaft. Das ganze Detachement wird nur auf besonderen Befehl alarmiert.

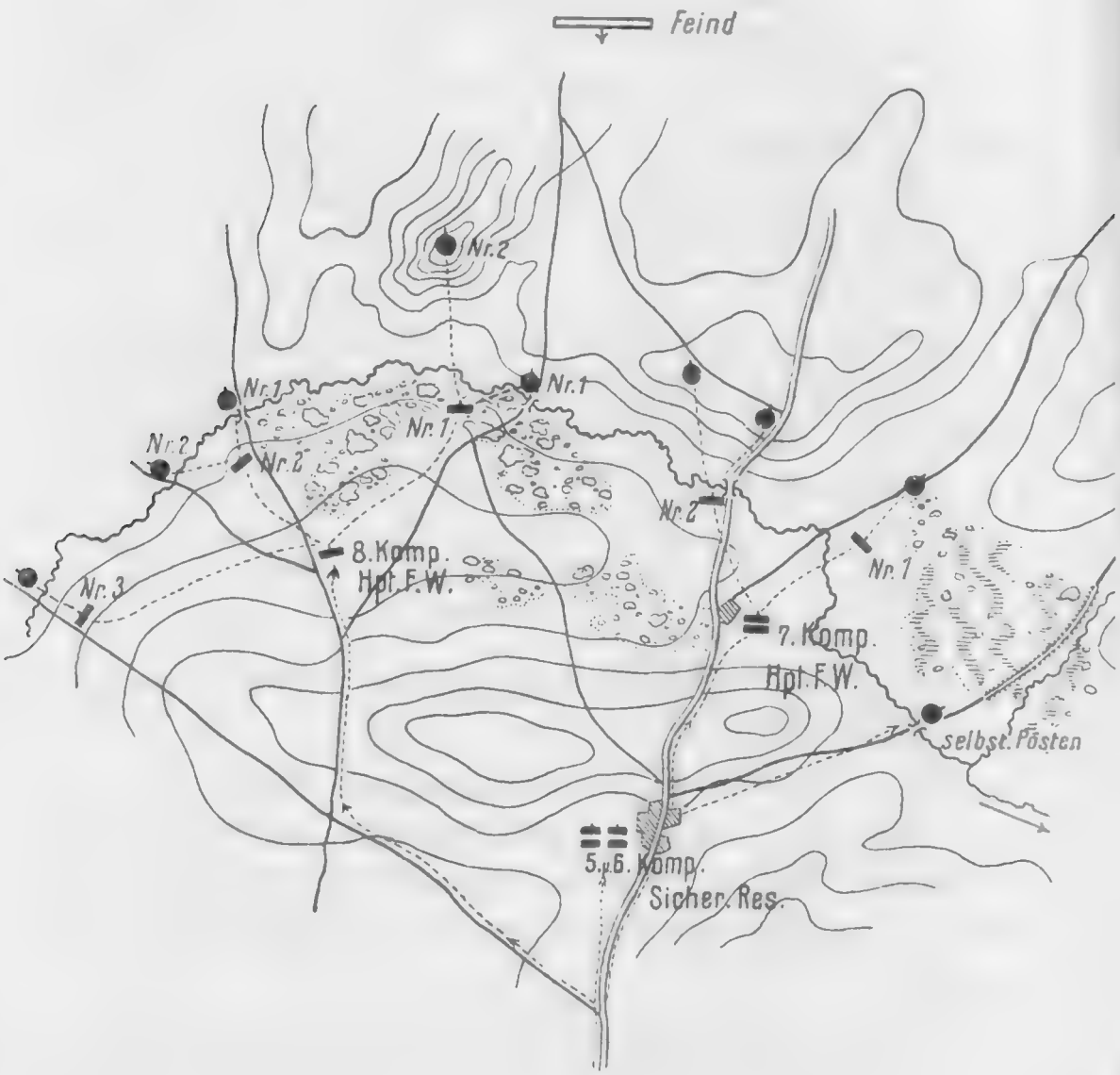
b) Vorposten.

Zur Sicherung wird vornehmlich Infanterie mit beigegebener Kavallerie verwendet.

Die Stärke der Sicherungstruppen hängt von der Länge der zu sichernden Linie und von der Größe der Gefahr ab. Es muß getrachtet werden, mit möglichst geringen Kräften eine möglichst ausgiebige Sicherung zu erreichen.

Im nachstehenden ein allgemeines Schema der unseren „geschlossenen Vorposten“ entsprechenden russischen Sicherung, die sich durch sehr starke Feldwachen (Hauptsicherungslinie) und eine größere Tiefengliederung charakterisiert (1 event. sogar 2 Postenketten mehr als bei uns).

Gliederung eines Bataillons (mit 1 Kavalleriezug), das einen größeren Körper sichert.



● = Posten (пость).

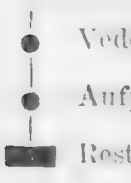
▬ = Feldwache (застава).

▬(▬) = Hauptfeldwache (главная застава).

▬▬ — Sicherungsreserve = Vorpostenreserve (сторожевой резерв.)

Die ganze zur Sicherung überwiesene Strecke wird in Abschnitte geteilt, wobei die Frontausdehnung eines Abschnittes für 1 Kompagnie auf 2—3 Werst (2·1—3·2 *km*), für eine Eskadron auf 4—5 Werst (4·2—5·3 *km*) bemessen ist. Durch die Zahl der Abschnitte und die Terrainbeschaffenheit in ihnen wird die Zahl der Kompagnien oder Eskadronen bestimmt, die für den Sicherungsdienst in vorderer Linie erforderlich ist; der Rest der Vorposten bildet alsdann (jedoch nur bei Sicherung größerer Körper) gewöhnlich auf ca. 2 Werst von der Sicherungslinie die Sicherungsreserve (сторожевой резервъ). Die erstere muß so weit vor die ruhende Truppe vorgeschoben sein, daß dieselbe vor feindlichem Artilleriefeuer geschützt ist (4—5 Werst). Die Vorpostenkompagnien (-eskadronen) scheiden Feldwachen (заставы) aus, welche die Grundlage der Vorpostenaufstellung bilden. Die Feldwachen sind mindestens 1 Zug stark. Eine von ihnen wird als Hauptfeldwache (главная застава) bestimmt, mit der Aufgabe als Unterstützung für die anderen zu dienen*). In der Regel steht sie auf 1—2 Werst hinter der Mitte des Abschnittes oder an einem Wegknoten, doch kann sie sich auch in der Linie der übrigen Feldwachen befinden.

Die unmittelbare Beobachtung obliegt den Posten (посты), die — mindestens 1 U.-Off. und 14 Mann stark — bei der Infanterie auf 300×—100×, bei der Kavallerie auf $^1/_2$ Werst (0·53 *km*) vorgeschoben sind. Sie können entweder eine ununterbrochene Kette bilden oder nur auf einzelnen Punkten stehen und durch Patrouillen ergänzt werden. Jeder Posten stellt eine Vedette (часовый) zur Beobachtung und einen Aufpasser (подчасокъ) zum Weitergeben der Beobachtungen auf. Bei Nacht und in stark



*) Ist beiläufig = unserem Hauptposten.

bedecktem Terrain, außerdem auch gegen einen sehr unternehmenden Feind werden vor der Linie der Posten noch Geheimposten*) (секреты) einige Mann stark aufgestellt, um dieselbe vor überraschenden Angriffen zu sichern.

Diese allgemeinen Grundsätze der Vorpostenaufstellung können sich, durch verschiedene Momente beeinflußt, ändern. So wird bei geringerer Größe der zu sichernden Truppe eine geringere Anzahl von Vorpostengliedern aufgestellt, nimmt bei sehr großer oder sehr kleiner Entfernung des Gegners die Aufstellung mehr den Charakter unserer Marsch-, resp. Gefechtsvorposten an, werden bei großer zu sichernder Frontausdehnung Vorpostengruppen gebildet u. dgl.

Dienst der Vorposten. Die Vedette steht vollkommen gerüstet auf einem günstigen Aussichtspunkt. Leute, welche sich nähern, werden auf 50× angehalten, bleibt der Angerufene nicht stehen, so kann die Vedette von ihrer Waffe Gebrauch machen.

Als Erkennungszeichen dienen der Feldruf und die Losung. Als Feldruf (пропускъ) wird der Name eines Ausrüstungsgegenstandes bestimmt. Die Frage nach ihm lautet: „Halt! Feldruf! (стой! что пропускъ!)“ **). Als Losung (отзывъ) dient ein Ortsname, der mit demselben Anfangsbuchstaben beginnt wie der Feldruf. Die Losung gilt als Erkennungszeichen für Personen, welche mit wichtigen Befehlen von höheren Kommandos anlangen, dann für Aufklärungsabteilungen. Sie wird nur den Offizieren und Unteroffizieren, welche zur Vertretung von Offizieren bestimmt sind, bekanntgegeben. Die Erkennungszeichen

*) Ausgesuchte, besonders verwegene, zuverlässige und schnelle Leute.

**) Angehaltene werden vom Postenkommandanten ausgefragt, wobei zu bemerken ist, daß die Feldwachen nach der Felddienstvorschrift auch über Dolmetscher aus den Ortsbewohnern verfügen sollen. Deserteure und Parlamentäre werden analog wie bei uns behandelt.

werden täglich, wenn sie jedoch der Gegner erfahren hat, sofort gewechselt.

Mit Ausnahme des Aufpassers, der ebenso gefechtsbereit wie die Vedette hinter ihr sitzt, können die übrigen Leute des Postens den Tragsack ablegen, beziehungsweise die Pferde abzäumen, füttern und einzeln tränken. Wird das Erscheinen des Gegners gemeldet, so geht der Aufpasser zur Vedette vor und die anderen Leute rüsten sich.

Die Geheimposten trachten ihren Aufstellungsplatz unbemerkt zu erreichen und beobachten von dort. Ihre Wahrnehmungen melden sie entweder durch verabredete Zeichen oder durch Zurücksenden eines Mannes. Stoßt der Feind auf die Geheimposten, so melden sie dies durch Feuereröffnung.

Bei den Feldwachen legen die nach Aufstellung der Posten und Entsendung von Sicherungspatrouillen verbleibenden Leute die Tragsäcke ab, Kavallerie sitzt ab. Die Hälfte der Mannschaft bleibt kampfbereit, während die andere Hälfte ruhen kann. Wird der Gegner gemeldet, so macht sich die Feldwache kampfbereit und trachtet den Gegner zurückzuwerfen.

Die Hauptfeldwache, die zur Unterstützung der anderen Feldwachen dient, benachrichtigt bei der Meldung vom Erscheinen des Feindes die Nachbarkompagnien (-eskadronen) und handelt nach Umständen.

Die Sicherungsreserve lagert oder bezieht Ortschaftslager auf ihrem Aufstellungspunkte, scheidet eine Bereitschaft aus und muß stets gewärtig sein, die Feldwachen zu unterstützen.

Ablösung der Vorposten. Die Vorposten sollen, wenn möglich, alle 24 Stunden abgelöst werden, keinesfalls sollen sie den Dienst länger als 18 Stunden versehen. Die in vorderer Linie stehenden Kompagnien und Eskadronen sind auf alle Fälle nach 24 Stunden abzulösen.

Anhang.

Chargengrade.

1. Offiziere.

Deutsche Bezeichnung:	Russische Bezeichnung:
1. Fähnrich der Reserve (Offiziersstellvertreter)	прапорщикъ запаса,
2. Leutnant	подпоручикъ, bei der Kav. корнетъ, bei den Kos. хорунжій,
3. Oberleutnant	поручикъ, bei den Kos. сотникъ,
4. Stabshauptmann	штабъкапитанъ, bei der Kav. штабротмистръ, bei den Kos. подесаулъ,
5. Hauptmann	капитанъ, bei der Kav. ротмистръ, bei den Kos. есаулъ,
6. Oberstleutnant	подполковникъ, bei den Kos. войсковой старшина,
7. Oberst	полковникъ,
8. Generalmajor	генералъ-маіоръ,
9. Feldmarschalleutnant.	генералъ-лейтенантъ.
10. General der Infant. etc.	генералъ отъ инфантерій etc.

2. Unteroffiziere.

Deutsche Bezeichnung:	Russische Bezeichnung:
(nur im allgemeinen entsprechend)	
Korporal etc.	Jüngerer Unteroffizier младшій унтеръ-офицеръ,
Zugsführer	älterer Unteroffizier старшій унтеръ-офицеръ,
Unterfähnrich	подпрапорщикъ,
Feldwebel (Wachtmeister)	фельдфебель (вахмистръ).

Feldadjustierung der Generalität und des Generalstabes.

Generalität.

Die Generale aller Waffen tragen eine gemeinschaftliche Generalsuniform. Überdies wird aber auch von Generalen die Uniform jenes Truppenkörpers, in dem sie als Oberste gedient haben, mit Generalsabzeichen getragen. Die Generale des Generalstabes tragen auch die Uniform des letzteren.

Allgemeine Generalsfelduniform. Graugrün, nach dem in der ganzen Armee üblichen, einheitlichen Schnitt. Stiefelhose blaugrau mit roten Lampassen. Achselklappen rot mit breiter, goldener Borte. Gradabzeichen: Generalmajor 2, Generalleutnant 3 silberne Sterne, volle Generale (Generale der Infanterie, der Kavallerie etc.) keine Sterne, Feldmarschälle 2 gekreuzte, goldgestickte Stäbe auf den Achselklappen. Feldausrüstung (Revolver, Binocle etc. an naturledernem Riemenzeug) wie bei den übrigen Offizieren (S. 46).

Generalstab (генеральный штабъ).

Graugrüne Feldadjustierung analog jener der berittenen Truppen (blaugraue Stiefelhose). Achselklappen silbern auf schwarzem Grund mit rotem Passepoil. Gradabzeichen wie bei den Truppenoffizieren, beziehungsweise bei der Generalität. Feldausrüstung siehe S. 46.

Bezeichnung der Standorte von Stäben, Truppen etc.

Die Flaggen zur Bezeichnung des Aufenthaltsorts der Stäbe und Verwaltungen sind aus Flaggentuch in folgenden Farben verfertigt:

Armeestab . . . . . in den Farben des Georgs-Bandes *).

Korpsstab . . . . . weiß.

Artillerieinspektor des Korps . . . . . rot.

Stab einer Infanteriedivision . . . . . grün.

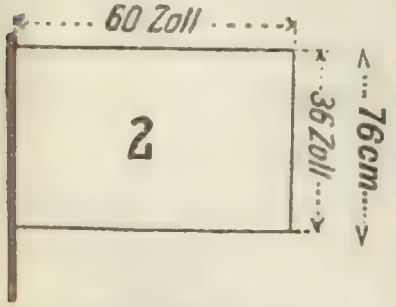
„ „ Kavalleriedivision . . . . . gelb.

„ „ Kosakendivision . . . . . blau.

Verwaltung einer Schützenbrigade . . . . karmin.

„ „ Sappeurbrigade . . . . . zimtbraun.

Korpsstab



des 2. Korps

Korps-Artill.-Inspektor

des 2. Korps

Divisionsstab

der 2. Inftr.-Division

Divisionsstab

der 2. Kav.-Division

Brigadestab

der 1. Don-Kos.-Division

der 2. Schützenbrigade

*) Die Streifen sind 10 *cm* breit. (Die Farben des Georgs-Bandes sind schwarz und orange.)

Die einzelnen Truppenteile haben Flaggen in den **Regimentsfarben.** jedoch von kleineren Abmessungen:

Breite . . . . . 25 Zoll (63·5 *cm*),
Länge . . . . . 50 „ (127 „).

Auf einer Seite der Flagge ist mit einem 2 Zoll (5 *cm*) breiten Streifen **schwarzen** Tuches die Ziffer aufgenäht, welche die Nummer des Korps, der Division, der Brigade, des Truppenteiles bezeichnet, oder die ersten Buchstaben der Benennung, z. B. Гв (Gardekorps), Гр (Grenadierkorps), 1 К. (1. Kaukasisches Korps), 1 Гв (1. Gardedivision), 1 Гр (1. Grenadierdivision), 1 Д (1. Don-Division) etc.

Laternen zur Bezeichnung der Unterkunftsorte von Stäben, Verwaltungen und Truppenteilen in der Nacht haben farbige Scheiben, entsprechend der Farbe der Flagge, und mit denselben Ziffern und Buchstaben wie diese.

Die Laterne für den Armeestab hat je ein weißes und ein gelbes Glas abwechselnd.

Verbindungsmittel.

(Telegraph, Telephon und optische Signalisierung*).

A. Höhere Kommandos.

Jedem Infanterie(Schützen)divisionsstab steht an **Feldtelephonmaterial** zur Verfügung: 9 Stationen, 1 Zentralstation für 6 Leitungen und 19 Werst (20 *km*) Telephonkabel. Dieses auf 2 zweirädrigen Karren verladene Material dient hauptsächlich zur Verbindung nach rückwärts. Die gleiche Telephonausrüstung steht auch den Stäben der selbständigen Schützenbrigaden zu Gebote, während jene der Infanterie(Schützen)brigaden im Verbande gar kein Telephonmaterial besitzen.

Die Korpsstäbe haben die gleiche Dotierung mit Feldtelephon wie die Divisionsstäbe. Außerdem verfügt jedes Korps über 1 Feldtelegraphenkompagnie (angegliedert an das beim Korps eingeteilte Sappeurbataillon) für Verbindungen durch **Feldtelegraph** und **optische Signalapparate.** Material: 12 Telegraphen(Telephon)stationen, 6 Heliographen und 6 optische Nachtsignalapparate, 12 Telephonstationen und 85 Werst (ca. 90 *km*) Draht, darunter 35 Werst (37 *km*) Kabel. Baufortschritt bei Telegraphenverbindung: Stangenleitung 2—3 Werst (2·1—3·2 *km*), Kabelleitung 4 Werst (4·3 *km*) pro Stunde. Die Telegraphenkompagnie kann auf einem Draht sowohl telegraphische als telephonische Verbindung herstellen. Reichweite der

*) Hinsichtlich sonstiger Verbindungsmittel siehe über Radfahrer S. 36, Luftschiffahrt S. 116. Die Vorsorgen für die Verwendung von Automobilen (Personen- und Lastautomobilen) im Kriege sind vorläufig noch nicht besonders stark, dürften jedoch bald einen größeren Umfang erreichen.

Heliographen 20—35 Werst (22—37 *km*), Schnelligkeit der Wiedergabe: 2—3 Worte in der Minute. Reichweite der Nachtsignalapparate 20—30 Werst (22—32 *km*).

Die Stäbe der Armeekommandos erhalten zur Verbindung mit den Korps **Feldtelegraphenformationen**, die erst im Mobilisierungsfalle gebildet werden (vermutlich Telegraphenbataillone).

Die bereits im Frieden für die **drahtlose Telegraphie** getroffenen Vorsorgen lassen schließen, daß im Kriege sämtliche Armee- und Korpskommandos mit Funkentelegraphenstationen dotiert werden können. Jede der bestehenden 7 Funkentelegraphenkompagnien (S. 67, 68) kann 6 Marconi-Stationen etablieren (mithin zusammen 42 Stationen), deren Reichweite sich bei einer Masthöhe von 25—30 Fuß (7·5—9 *m*) auf 30—50 Werst (32—53 *km*) erstreckt. Beim Telegraphieren über ausgedehnte Wasserflächen vergrößert sich die Reichweite drei bis viermal. Schnelligkeit der Wiedergabe: 400 Worte in der Minute. Etablierung und Abtragung einer Station erfordern je 45 Minuten.

B. Truppen.

Mit **Feldtelegraphenmaterial** und **Heliographen** sind nur die Sappeurkommandos der Kavallerie in bescheidenem Maße ausgerüstet (S. 53)*).

Ansonsten wird für den inneren Kontakt der Truppen das **Feldtelephon** angewendet (siehe „technische Ausrüstung" der einzelnen Waffengattungen). Bemerkenswert, daß das Aufsuchen von Verbindung sowohl innerhalb der Truppen als mit ihren vorgesetzten Kommandos im Gegensatz zu

*) Die geringe Dotierung der Kavallerie mit Drahtmaterial (Divisionsstäbe besitzen gar keines) läßt schließen, daß im Bedarfsfall Material von der Korpsausrüstung zudisponiert werden wird.

anderen Armeen in der Regel von der übergeordneten zur untergeordneten Stelle erfolgt.

Die Ausrüstung mit Telephonmaterial ist keine sehr reichliche. Es mag dies mit ein Grund sein, daß in der russischen Armee auf die **optische Signalisierung** (mit Fahnen und Laternen) bei den Truppen großes Gewicht gelegt wird, wobei allerdings der Grundsatz besteht, daß die Signalisierung im Falle ihrer Anwendung womöglich nicht die einzige Verbindung sein soll. Es wird nach dem Morsealphabet signalisiert, u. zw. nach Buchstaben oder nach Abkürzungen. Normale Reichweite 1—2 Werst (1·07—2·1 *km*), bei besonders günstigen Umständen 3—4 Werst (3·2—4·2 *km*). Die im Jahre 1908 erschienene neue Signalvorschrift verlangt, daß im Signalisieren nach Buchstaben alle Offiziere, Unteroffiziere, die Mannschaft der Spezialkommandos (Aufklärungskommandos etc.) und 8 Mann pro Unterabteilung ausgebildet sein müssen. Das abgekürzte System muß überdies der gesamten Mannschaft bis zum Beginn der Lagerperiode des 2. Dienstjahres geläufig sein.

Abkürzungen bei optischer Signalgebung.

Allgemeine Zeichen für Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Вызовъ (прошу вниманія) — Anruf (bitte um Aufmerksamkeit) . .	eine (weiße) Flagge so lange halten, bis man Antwort erhält.
Отзывъ (понялъ, вижу) — Antwort (habe verstanden, sehe) . . .	— (Buchstabe T).
Ошибка (не понялъ, прошу повторить) — Irrtum (nicht verstanden, bitte zu wiederholen) . .	• • • • • • (Reihe von Punkten).

Пѣхота — Infanterie	— — — — (Щ = Schtsch).
Кавалерія — Kavallerie	— • — (К).
Артиллерія — Artillerie	• — (А).
Пулеметы — Maschinengewehre .	— • — (Т. А.).
Цѣпь — Schwarmlinie	— • — • (Ц = Z).
Резервъ (для артиллеріи—передки) — Reserve (für Artill.—Protzen)	• — • (Р = R).
Дозоръ (разъѣздъ, группа) — Patrouille (Kav. - Patrouille, Gruppe)	— • • (Д = D).
Впередъ (наступать) — vorwärts (vorrücken)	• — — (В = W).
Назадъ (отступать) — zurück (zurückgehen)	— • (Н = N).
Вправо — rechts	• — — • (П = P).
Влѣво — links	• — • • (Л = L).
Стой — halt	• • • (С = S).
Противникъ — Feind	— • — — (Ы = Ü).
Наши снаряды даютъ перелетъ — unsere Geschosse ergeben Weitschüsse	• — • — — (А. В.).
Наши снаряды даютъ недолетъ — unsere Geschosse ergeben Kurzschüsse	• — — • (А. Н.).
Наши снаряды уклоняются вправо — unsere Geschosse weichen rechts ab	• — • — — • (А. П.).
Наши снаряды уклоняются влѣво — unsere Geschosse weichen links ab	• — • — • • (А. Л.).
Наши снаряды попадаютъ хорошо — unsere Geschosse schlagen gut ein	• — • — (А. А.).

Ergänzungszeichen für Kavallerie.

Вызовъ коноводовъ — Anruf der Pferdehalter . . . . . — • — — • (K. H.)

Ergänzungszeichen für Artillerie.

(Dienen zum Erteilen von Befehlen vom Beobachtungspunkt aus.)

Открыть огонь — Feuer eröffnen . — — — (O).
Ускорить огонь (чаще) — Feuer beschleunigen (verstärken) . . — — • — (Щ).
Замедлить огонь (рѣже) — Feuer verlangsamen (vermindern) . . — — • • (З = S).
Разрывъ высокъ — Sprengpunkt hoch . . . . . • • — • (Ф = F).
Разрывъ низокъ — Sprengpunkt tief . . . . . — • • — (Ъ).
Вѣеръ широкъ — weite Streuung — • • • (Б = B).
Вѣеръ узокъ — enge Streuung . — — (M).
Угломѣръ — Richtkreis . . . . • • — (У = U).
Ziffern nach dem alphabetischen System.

Zur Mitteilung eines Punktes ist in 2 Tempos eine (weiße) Flagge oder Laterne zu zeigen, zu jener eines Striches in 6 Tempos zwei Flaggen (eine weiße und färbige).

Zwischen den Punkten und Strichen ist 2, zwischen den Buchstaben 6, zwischen den ganzen Zeichen 10 Tempos auszuhalten.

Anmerkung. Die in dieser Zusammenstellung angegebenen Zeichen dürfen durch keine anderen ersetzt werden.

Material für Luftschiffahrt.

Militär-Dirigeables	in Dienst gestellt	12	Parceval (6.700 m^3) — Kobtschik Utschebnyj II. (5.500 m^3) — Golub Lebedj (3.700 m^3) — Orel Kommissionyj I (3.500 m^3) — Dux Kommissionyj II — Dufflon Kretschet — Zarewitsch.
	im Bau oder bestellt	Anscheinend keine *).	
Militär-Flugmaschinen	in Dienst gestellt	ca. 70	ausländische Systeme: Farman, Blériot, Antoinette, Taube, Wright etc.; russische Systeme: Aviata, Rossija u. einige in Erprobung befindliche.
	bestellt	ca. 36	hievon sollen 24 Farman u. 12 Blériots sein. 25 von diesen Apparaten werden in Rußland hergestellt.
Hangars	Außer in allen Orten, wo Flugfelder, Schulen etc. sind, noch in Brest-Litowsk, Żytomir, Krasnoje Selo. Ferner besitzt die Heeresverwaltung mehrere zerlegbare, zum Transport eingerichtete Hangars.		
Flugfelder	Gatschina, Kijew, Kolomiagi, Moskau, Odessa, Petersburg, Sewastopol, Warschau, Tiflis, Zarskoje Selo.		

*) Da die Leistungen der Lenkballons anscheinend enttäuscht haben, so werden die budgetären Mittel den Flugmaschinenparks zugewendet.

Chausseebrücke über den Teterew bei Żitomir (Wolhynien).

Kijew. Ansicht auf die Wladimir-Kathedrale.

Gegend im Wieprz-Gebiete (Russisch-Polen). Fahrweg Parczew—Ostrow.

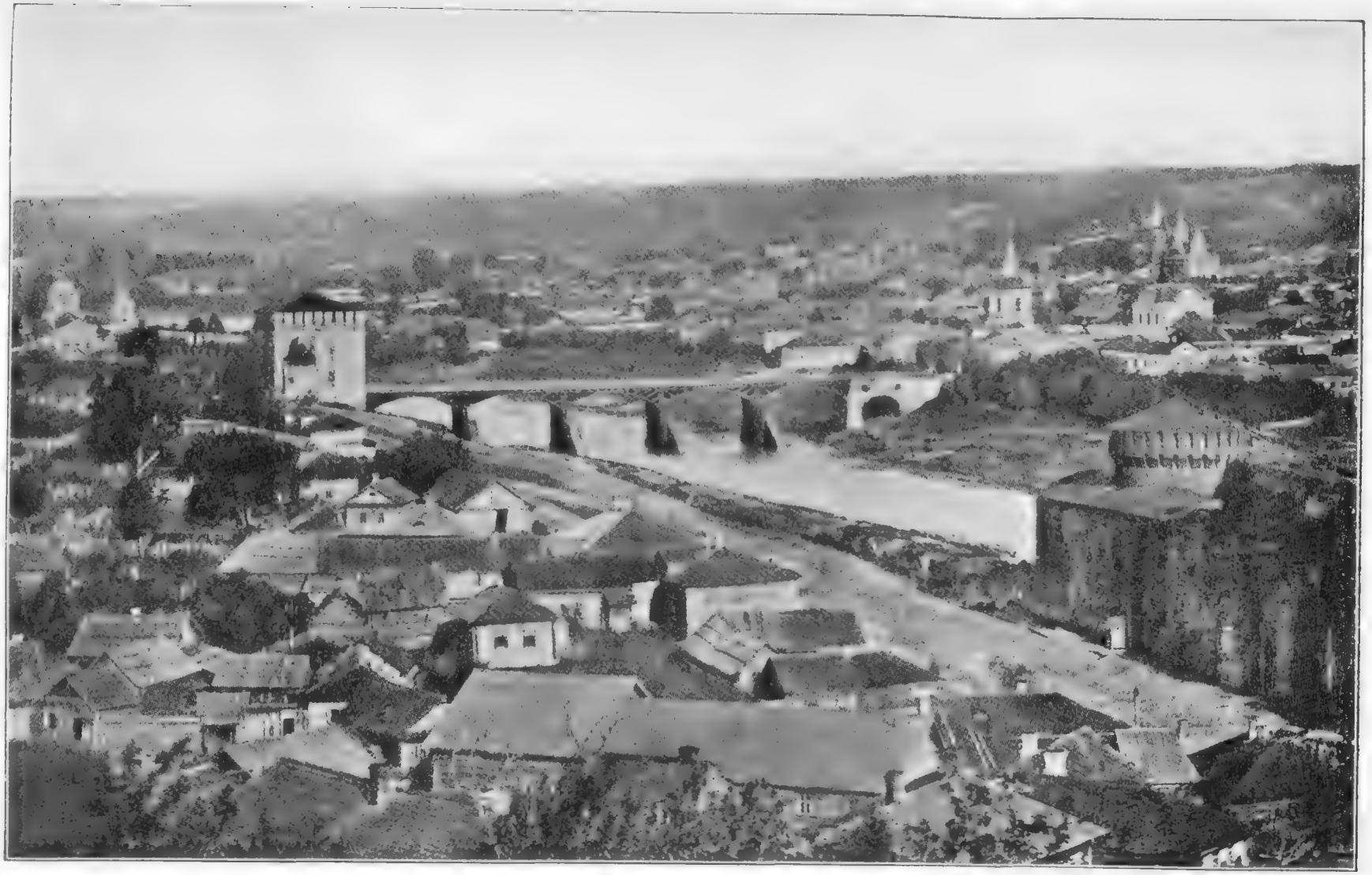
Warschau. Straßenbrücke über die Weichsel.

Polesie. Überbrückung eines Sumpfgebietes.

Polesie. Poststraße (breiter Naturweg).

Moskau. Kreml.

Stromschnellen des Dnjepr südl. Jekaterinoslaw (Süd-Rußland). Eingang in den Kanal von Nischnij-Nenasytezk.

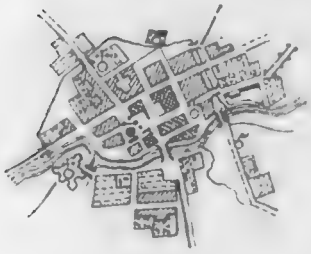


Dnjepr bei Smolensk.

Zeichenschlüssel

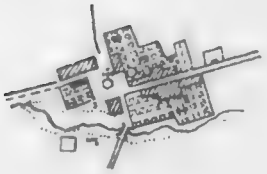
der militärtopographischen Karte 1:126.000*).

Hauptstadt
Gouvernement=
Gebiets=
} Städte



Kreis=
Bezirks=
Distrikts=
} Städte

Nicht Kreis= oder Bezirksstädte, Marktflecken, Vorstädte und Stanitzen**)



Kirchdörfer, Dörfer und Wirtschaften mit mehr als 20 Höfen

Dörfer, Meiereien und Wirtschaften unter 20 Höfen

Herrenhaus, Vorwerk, Hof, Fabrik.

*) Kriegskarte

**) Kosakendörfer.

steinerne
hölzerne
} Klöster, Kirchen, Kapellen u. Moscheen

Häuser u. Gebäude (alleinstehende)

Poststation

Forsthaus

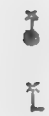
Hegerhaus

Telegraph

Zollamt

Zollschranken

Zollwach-Posten


steinerne
hölzerne
} Windmühlen

Ruine

Quarantäne

Leuchttürme (hölz. u. stein.)

See- und Flusshäfen

steinerne
hölzerne
} Wirtshäuser

stein. u. hölz. Kreuze

stein. u. hölz. Werstsäulen

Fabriken u. Gewerkschaften

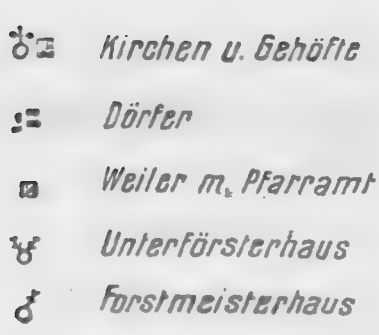
Kr. Friedhof

Kor. Brunnen

Quelle

Mineralbad

Bergwerk


Kirchen u. Gehöfte
Dörfer
Weiler m. Pfarramt
Unterförsterhaus
Forstmeisterhaus
} auf den Blättern Kurland, Livland und Estland.

Gewässer.

Grenzen.

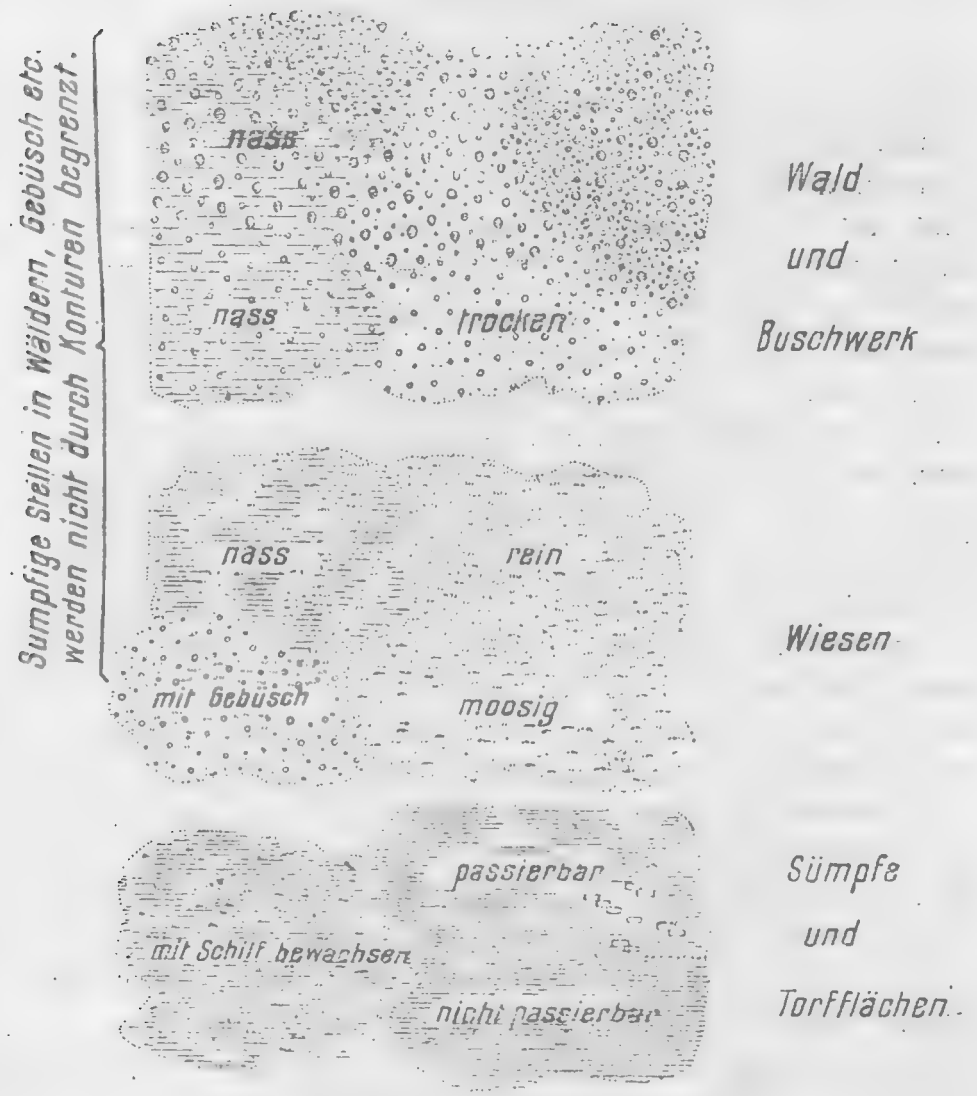
Kommunikationen.

Eisenbahnen (eröffnete)
Chaussee
Poststrasse
große gewöhnliche Strasse
Landweg (unser „Karrenweg")
Feldweg
Saumpfad
Winter- (Schlitten-) weg
Faschinenweg
projektierte Strasse
Damm
Telegraphenlinie
Telephonlinie

Details bei Eisenbahnen.

schmalspurige Bahn
Pferdebahn
provisorische Bahn

Wälder, Wiesen, Sümpfe.



Die wichtigsten in russischen Karten vorkommenden Abkürzungen.

Бол. = болото Sumpf. — Вин. = винокурный заводъ Branntweinbrennerei. — Гон. = гончарня Töpferei. — Госп. д. = господскій домъ Herrenhof, Herrschaftshof. — Д. сб. пош. = домъ для сбора пошлины Zolleinnahme. — Жел. = желѣзоковательный заводъ Eisenwerk. — Изв. п. = известковая печь Kalkofen. — Каз. = казарма Kaserne. — Каз. дор. ком. = казарма дорожной команды Kaserne des Weg- (Eisenbahn-) Kommandos. — Кирп. = кирпичный заводъ Ziegelofen. — Кл. = кладбище Kirchhof. — Кол. = колодецъ Brunnen. — Кож. = кожевня Gerberei. — Кон. = коннозаводство Gestüt. — Корч. = корчма Wirtshaus. — Крас. = красильня Färberei. — Кузн. = кузница Schmiede. — Лѣсоп. = лѣсопильня Sägemühle. — М. = мѣстечко Flecken. — М. = мельница Mühle. — Мал. = малый klein. — Мз. = мыза Landhaus. — Мон. = монастырь Kloster. — Мыл. = мыловарня Seifensiederei. — Нов. = новый neu. — Оз. = озеро See. — Ок. = околица umzäunte Trift. — Паров. м. = паровая мельница = Dampfmühle. — Перев. und Пер. = перевозъ Fähre. — Пив. = пивоварня Bierbrauerei. — Пил. = пильный заводъ Sägemühle. — Пор. = пороховой заводъ Pulverfabrik. — Пос. = посадъ Vorstadt. — Пост. дв. = постоялый дворъ Herberge. — Р. = рѣка Fluß und ручей Bach. — Разв. = развалины Ruine. — Руж. = ружейный заводъ Gewehrfabrik. — Сар. = сарай Schupfen, Scheuer. — Сах. = сахароварня Zuckerfabrik. — Ск. дв. = скотный дворъ Viehhof. — Сл. = слобода Vorstadt, Dorf an der Straße. — Спир. = спиртовый заводъ Branntweinbrennerei. — Стан. = станица Stanitza, Kosakendorf. — Сѣн. сар. = сѣнной сарай Heuschupfen. Тр. п. = тригонометрическій пунктъ trigonometrischer Punkt. — Управл. лѣс. = управленіе лѣсное Forstverwaltung, Oberförsterei. — Ус. = усадьба Meierei, Bauernhof. — Уѣзд. У. = уѣздное управленіе Kreisverwaltung. — Ф. = фолверокъ Vorwerk, Meierhof. — Фер. = ферма Bauernhof, Farm. — Форст. = форстмейстеръ Forstmeister. — Х. = хуторъ Meierhof. — Чуг. = чугунный заводъ Eisengießerei.

Truppensignaturen.

Infanterie.

Reservekolonne (Bereitsch.-Form.)

Marsch-kolonne

entwickelte Komp.

Lager

Kette (Schwarmlinie)

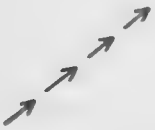
Kavallerie.

Eskadron

Res. Kolonne

Marschkolonne

Lager



Feldtelegraph

Artillerie.

Fußartillerie

Munitionswagen

Lager

Reit. Batterie

Train

Feldwachen

Infant.-

Kavall.-

Posten

Infant.-

Kavall.-

Aufklärende Abtlg.

(Marsch-) Sicherungspatrouille

Geheimposten (Vorpostendienst)

Verbandplatz

Deckungen

Verhau

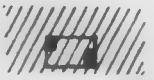
Wolfsgruben

Barikade

Drahthinder-nis

Brückensprengung

Ausgehauener Waldteil



Zerstörtes Gebäude

Sprachliche Bemerkungen.

Die fast in allen Teilen des Reiches zum mindesten von den Beamten gesprochene und verstandene Staatssprache ist das Großrussische. In geschlossenen Massen wohnen die Großrussen in den europäischen Zentralgebieten, im Gouvernement St. Petersburg, in den Ural-Gouvernements, im größten Teil des Don-Gebietes und an der unteren Wolga.

Im südwestlichen Rußland mit Ausnahme der Krim und der an sie anstoßenden Teile ist das Kleinrussische die Sprache der breiten Bevölkerung, das geschlossene Gebiet der Kleinrussen umfaßt die Gouvernements Wolhynien und Podolien, die Ukraine, Stücke von Kursk und Woronesch, einen Teil des Don-Gebietes und die Gouvernements Jekaterinoslaw, Cherson und Bessarabien. In den Städten wird überall auch das Großrussische stark gesprochen, dessen Kenntnis aber auch vielfach am flachen Lande anzutreffen ist.

Im ehemaligen Königreich Polen ist polnisch die Landessprache. In den östlichen Teilen herrscht auch teilweise das Kleinrussische. Großrussisch wird im allgemeinen dort gesprochen, wo es als Staatssprache oder für Handel und Verkehr gebraucht wird (Beamte, jüdische Wirte und Geschäftsleute etc.).

Deutsch ist Verkehrssprache der besseren Stände in den Ostseeprovinzen. Die Kenntnis desselben ist auch vielfach bei den Juden, speziell in den westlichen und südwestlichen Grenzgebieten anzutreffen.

Das russische Alphabet.

Druck-schrift	Kursiv-schrift	Schreib-schrift	Aus-sprache	Druck-schrift	Kursiv-schrift	Schreib-schrift	Aus-sprache
А а	*А а*	*А а*	a	Т т	*Т т*	*Т т*	t
Б б	*Б б*	*Б б*	b	У у	*У у*	*У у*	u
В в	*В в*	*В в*	w	Ф ф	*Ф ф*	*Ф ф*	f
Г г	*Г г*	*Г г*	g	Х х	*Х х*	*Х х*	ch
Д д	*Д д*	*Д д*	d	Ц ц	*Ц ц*	*Ц ц*	z
Е е	*Е е*	*Е е*	je	Ч ч	*Ч ч*	*Ч ч*	tsch
Ж ж	*Ж ж*	*Ж ж*	j (franz.)	Ш ш	*Ш ш*	*Ш ш*	sch
З з	*З з*	*З з*	s	Щ щ	*Щ щ*	*Щ щ*	schtsch
И и	*И и*	*И и*	i	Ъ ъ	*Ъ ъ*	*Ъ ъ*	*)
І і	*І і*	*І і*	i	Ы ы	*Ы ы*	*Ы ы*	ü
К к	*К к*	*К к*	k	Ь ь	*Ь ь*	*Ь ь*	*)
Л л	*Л л*	*Л л*	l	Ѣ ѣ	*Ѣ ѣ*	*Ѣ ѣ*	jä
М м	*М м*	*М м*	m	Э э	*Э э*	*Э э*	e
Н н	*Н н*	*Н н*	n	Ю ю	*Ю ю*	*Ю ю*	ju
О о	*О о*	*О о*	o	Я я	*Я я*	*Я я*	ja
П п	*П п*	*П п*	p	Ѳ ѳ	*Ѳ ѳ*	*Ѳ ѳ*	f
Р р	*Р р*	*Р р*	r	Й й	*Й й*	*Й й*	i
С с	*С с*	*С с*	s				

*) Wird nicht ausgesprochen.

Die wichtigsten Worte sind:

a) Terrain.

Deutsch	Russisch	Deutsch	Russisch
Bach	ручей	Mühle	мельница
Bahnhof	станція	Ort	мѣсто
Berg	гора	Schule	училище
Brücke	мостъ	See	озеро
Brunnen	колодецъ	Stadt	городъ
Dorf	деревня / село	Straße	улица
		Sumpf	болото
Eisenbahn	желѣзная дорога	Tränke	водопой
		Ufer	берегъ
Fabrik	фабрика / заводъ	Wald	лѣсъ
		Weg	дорога
Fähre	паромъ	Wiese	лугъ
Feld	поле	geradeaus	на прямо
Fluß	рѣка	links	на лѣво
Furt	бродъ	rechts	на право
Gehöfte	дворъ	Norden	сѣверъ
Grenze	граница	Osten	востокъ
Haus	домъ	Süden	югъ
Kirche	церковь	Westen	западъ

b) Unterkunft und Verpflegung.

Bier	пиво	Mehl	мука
Branntwein	водка	Milch	молоко
Brot	хлѣбъ	Ochse	быкъ
Butter	масло	Pferd	лошадь
Ei	яйцо	Quartier	квартира
Fleisch	мясо	Schwein	свинья
Hafer	овёсъ*)	Stall (Pferde-)	конюшня
Hammel	баранъ	Stroh	солома
Heu	сѣно	Wagen	телѣга / карета
Holz	дрова		
Kalb	телёнокъ	Wasser	вода
Kartoffel	картофель	Wein	вино
Kaufmann	купецъ	Wirtshaus	гостиница / трактиръ
Kuh	корова		

*) ё sprich: „jo“.

c) Allgemeines.

alles	всё	ja	да
Ältester (Dorf-)	староста	Jude	еврей
		nein	нѣтъ
Bauer	мужикъ	nicht	не
Beamte	чиновникъ	nichts	ничего
bringen	приносить	Post	почта
Dolmetsch	переводчикъ	schnell	скоро
dort	тамъ	Soldat	солдатъ
Führer	проводникъ	Telegraph	телеграфъ
Geistliche	священникъ	verstehen	понять
Geld	деньги	wann	когда
genug	довольно	was	что
gut	хорошо	wie viel	сколько
halt	стой	wo, wohin	гдѣ, куда
hier	здѣсь	zahlen	платить

Maße, Gewicht, Geld, Zeit.

1. Maße.

1 Werst = 500 Saschen = 1500 Arschin = 3500 Fuß = 1067 *m*.

1 Saschen = 3 Arschin = 7 Fuß = 2·13 *m*.

1 Arschin = 0·70 *m*
1 Fuß = 0·3 *m* } rund.

1 Tschetwjert (Hohlmaß) = 2·099 *hl*.

1 Wjedro (Flüssigkeitsmaß) = 12·3 *l*.

2. Gewicht.

1 Pud (= 40 russ. Pfund) = 16·38 *kg*.

1 russ. Pfund = 0·41 *kg*.

3. Geld.

1 Rubel (= 100 Kopeken) = etwa 2·56 K (schwankt im Kurs).

4. Zeit.

In Rußland gilt die osteuropäische Zeit, die gegen die mitteleuropäische Zeit 1 Stunde vorgeht. Daneben wird noch nach der Ortszeit gerechnet.

Der russische Kalender (Kalender alten Stiles) differiert gegen den gregorianischen (Kalender neuen Stiles) um 13 Tage. Beispiel: 1. Jänner a. St. = 14. Jänner n. St.

Alphabetisches Register.

A.

Seite

Ablösung der Vorposten 133
Abzeichen der Reichswehr 46
Achselklappen der Feldartillerie 65
— — Festungstruppen 73
— — Grenzwache 76
— — Infanterie und Schützen 44
— — Kavallerie und Kosaken 55
— — Offiziere 45
— — Reichswehrinfanterie 46
— — Technischen Truppen 70
— — Traintruppe 74
Adjustierung, Allgemeines 42, 46
— Feldartillerie 65
— Festungstruppen 73
— Generalität und Generalstab 138
— Grenzwache 76
— Infanterie und Schützen . . . . . 43—46
— Kavallerie und Kosaken 55
— Reichswehrinfanterie 46
— Technische Truppen 70
— Traintruppe 74
Aeroplane 146
Allgemeine Gliederung der Armee 21
Alphabet, russisches 155
Amur-Kosaken 49
Anfangsgeschwindigkeit, Maschinengewehr 38
— Repetiergewehr 38

Seite

Angriff der Infanterie 89
Annäherungshindernisse 95
Armee, beiläufige Zusammensetzung 33
Armeekavallerie, siehe Kavallerie.
Armeekommandos 33
Armeekorps, siehe Korps.
Armeeoberkommandant 31
Armeeoffiziere 17
Armeetransporte 74
Artillerie, Feldartillerie 56
— Festungsartillerie 71
Artilleriebrigaden 27, 56, 59
Artilleriedeckungen 93
Artilleriedivisionen, selbständige . . . . . 29, 30, 57—59
Ärzte, siehe Sanitätsausrüstung.
Asiatische Kosakenheere 48
Astrachan-Kosaken 48, 54
Attacke . . . . . 106—109
Aufklärer 51
Aufklärungsdienst 124
Aufklärungskommandos 36
Ausbildung, Feldartillerie 12
— Infanterie 11
— Kavallerie 12
— Kosaken 15
Ausrüstung, Ersatztruppen 75
— Feldartillerie 64
— Festungstruppen 73
— Infanterie und Schützen 39
— Kavallerie und Kosaken 52
— Technische Truppen 69
Automobile 141

B.

Bajonett, Infanterie 38
— Kavallerie 52
Ballistische Daten, Feldgeschützmaterial 62
— — Maschinengewehr 38
— — Repetiergewehr 38
Bataillonsfähnchen 41
Batterie, Gefechtsformation 112

Seite

Batterie, Kriegsstand 60
Befestigungssystem 83
Behelfsmäßige Anlagen 87
Belagerungsartillerie 71
Bereitschaft für Lager 129
Berufsoffizierskorps 16, 25
Bewaffnung, Feldartillerie 61
— Festungstruppen 73
— Grenzwache 76
— Infanterie und Schützen 38
— Kavallerie und Kosaken 51
— Technische Truppen 69
— Traintruppe 74
Bezeichnung der Standorte von Stäben, Truppen etc. 139
Brückenparks 69, 70
Brustwehren 91, 92

C.

Charakteristische Eigenheiten des Heeres 8
Chargengrade 137

D.

Daten über Feldbefestigung 90
— — Feldgeschützmaterial 62, 63
Deckungen . . . . . 90—93
Depot für marode Pferde 33
Deserteure 132
Distanzfeuer 95
Distanzmesser der Truppen, Infanterie 40
— — — Kavallerie 53
Divisionsartillerie 57
Don-Kosaken 47, 54
Drahtlose Telegraphie, siehe Funkentelegraphenkompagnien.
Drahtnetze 95
Dreiliniengewehr 38
— verkürztes (Dragonergewehr) 51, 69
Dritte Linie. (Reichs- und Heereswehr) 21, 23
— — Höhere Einheiten 28
— — Truppen, siehe Abschnitt II B.
Druschinen der Reichswehr 35, 46

E.

Seite

Einberufung der Reservisten 78
Eingraben 95
Einteilung der Märsche 117
Einzelfeuer 99
Eisenbahntruppen . . . . . 67—70
Entfernung im Sicherungsdienst 131
Entwicklung des Heeres 1
Ergänzung 24
Erkennungszeichen 132
Ersatzformationen 21
— siehe auch Ersatztruppen.
Ersatztruppen 75
Erste Linie 21
— — Höhere Einheiten, siehe Abschnitt II A.
— — Truppen, siehe Abschnitt II B.
Ertrag, Feldgeschütze 62
— Maschinengewehr 38
— Repetiergewehr 38
Eskadron, Attackeformationen 106
— Feuergefecht 111
— Kriegsstand 50
— Lager 127
Europäische Kosakenheere 47

F.

Fahnen der Truppenkörper 10, 53
Feldartillerie, Adjustierung 65
— Ausrüstung 64
— Bewaffnung 61
— Charakteristik 12
— Gefecht 112
— Kriegsstände 60
— Lager 128
— Marschformation 118
— Marschleistungen 119
— Munitionsersatz 116
— Organisation 56
— Schießregeln 115
— Train 61
— Verteilung 59

Seite

Feldbatterie, siehe Batterie.
Feldbatterien, Anzahl in Europa und Asien 58, 59
Feldbefestigung 90
Felddienst 117
Feldgendarmerie 76
Feldgeschütze, Anzahl 58, 60
— Daten 62, 63
— Dotierung der höheren Einheiten 59
— schwere 58
Feldhaubitzen, siehe Haubitzen.
Feld-Ingenieur-Parkabteilung 32
Feldjägerkorps 76
Feldsanitätstransporte 32
Feldschmiede 64
Feldspitäler 27, 29
Feldtelegraph 141, 142
Feldtelephon 141, 142
Feldwachen 131, 133
Festungen, Charakter 85
— Landbefestigungen 83
— Seebefestigungen 85
Festungsartillerie . . . . . 71—73
Festungsingenieurtruppen . . . . . 71—73
Festungstruppen, Adjustierung 73
— Ausrüstung 73
— Geschützmaterial 73
— Kriegsstände 73
— Verteilung 71. 72
Feueranfälle 114
Feuerarten 99
Feuereröffnung 99
Feuergefecht zu Fuß 111
Feuerleitung 99
Flaggen der höheren Kommandos 139
— der Truppen 140
Flaggensignale 143
Fliegende Detachements 124
Flußmineurkompagnien 71, 72
Fortifikatorische Daten 83
Freiwillige 23
Friedensstärke 24
Friedens-Territorialeinteilung 21

Seite

Funkentelegraphenkompagnien 67, 68, 142
Fußartillerie . . . . . 12, 56—64

G.

Garde-Artillerie . . . . . 56—58, 65
Garde, Charakteristik 10
Garde-Infanterie 34, 35, 39, 44
— -Kavallerie 47, 49, 50
— -Kosaken . . . . . 47—49
— -Sappeure 67
— -Schützen 34, 39
Gardedivisionen, Infanterie } Beilage 1 } 27
— Kavallerie } Beilage 1 } 30
Gardekorps } Beilage 1 } 31
Gardeoffiziere 17
Gebirgsartillerie . . . . . 56—63
Gebirgsbatterien, Anzahl 58, 59
Gefecht, Feldartillerie 112
— Infanterie 97
— Kavallerie 106
— Maschinengewehre 105
Gefechtsformation, Artillerie 112
— Infanterie 97
— Kavallerie 106
Gefechtsmarsch einer Infanteriedivision 123
Gefechtsstand, Infanteriedivision 28
— Kavallerie(Kosaken)division 31
— Korps 32
— Schützenbrigade 29
Geheimposten 132
Geld 158
Gendarmerie, siehe Feldgendarmerie.
Generalität, Adjustierung 138
Generalstab, Adjustierung 138
— Charakteristik 17
Gewicht der Geschütze 63
Gewichte, russische 158
Gradabzeichen, Offiziere 45, 46
— Unteroffiziere 45
Granaten 63, 115

Seite

Grenadiere, Artillerie 56, 58
— Charakteristik 10
— Infanterie 34, 35
— Sappeure 67
Grenadierdivisionen . . . . . } Beilage 1 { 27
Grenadierkorps . . . . . } { 31
Grenzschutz 80
Grenzwache 75, 80
Gürtelforts . . . . . 86—89

H.

Haubitzen, Feldhaubitze . . . . . 12, 61—64
— für schwere Artillerie des Feldheeres . . . . . 61—63
Hauptfeldwache 130, 131, 133
Hauptposten 131
Haupttruppe, Gliederung 123
Heereswehr 23
Hilfsformationen 76
Hindernisse 95
Hinterhalt bei der Lawa 109, 110
Höhere Einheiten 27
Höhere Kommandos, Flaggen 139
— Standorte . . . . . Beilage 1 und 2

I.

Infanterie, Adjustierung 42
— Ausrüstung 39
— Bewaffnung 38
— Charakteristik 11
— Gefecht 97
— Kriegsstände 37
— Lager 126
— Marschformation 117
— Marschleistungen 119, 120
— Organisation 34
— Train 36
Infanteriebrigaden 27, 28
Infanteriedeckungen 91, 92

Seite

Infanteriedivisionen . . . . . 27—29
— Verteilung auf die Korps . . . . . Beilage 1 und 2
Infanteriegewehr 38
Infanteriespaten 40, 52
Ingenieurtruppen, siehe technische Truppen.

J.

Jalonneurfähnchen . . . . . 40—42, 70

K.

Kaliber, Dragoner- (Kosakengewehr) 51
— Feldgeschütze 62
— Infanteriegewehr 38
— Maschinengewehr 38
Kalkul über Streitkräfte 81
Kanonen für schwere Artillerie des Feldheeres 58, 60
Kanonenbatterien 113
Kantonnements 125
Karabiner 39, 51, 69
Kartätschfeuer 116
Karte, siehe Kriegskarte.
Kategorien des Kosakendienststandes 23
Kavallerie, Adjustierung 55
— Ausrüstung 52
— Bewaffnung 51
— Charakteristik 11
— Gefecht 106
— Kriegsstände 50
— Lager 127
— Marschformation 118
— Marschleistungen 119, 120
— Organisation 47
— Train 51
Kavalleriebrigaden 30
— selbständige . . . . . (Beilage 1) 30
Kavalleriedivisionen 30
— Verteilung auf die Korps . . . . . Beilage 1
Kavalleriekorps 32
Kolonnenlängen 118

Seite

Kompagniefähnchen 41, 42
Kommandoflaggen 139
Kompagnie, Gefechtsformation 97
— Kriegsstand 37
Konventionelle Truppensignaturen 153
Korps 31
— Zusammensetzung und Stärke:
prinzipielle 32
tatsächliche . . . . . Beilage 1 und 2
Korpsartillerie 58
Kosaken, Adjustierung 55
— Ausrüstung . . . . . 52—54
— Bewaffnung 51, 52
— Charakteristik 13
— Gefecht . . . . . 15, 109—111
— Heeresfarben der europäischen 54
— Kriegsstände 50
— Organisation 47
— Ralliierungsfähnchen 54
— Verwendung 16
— Wehrpflicht 22
Kosakenbrigaden 30
— selbständige . . . . . (Beilage 2) 30
Kosakendivisionen 30
— Verteilung auf die Korps . . . . . Beilage 1 und 2
Kosakenheere . . . . . 13, 47—49
Kosakenoffiziere 19
Kriegsbrückenequipagen 69, 70
Kriegsformationen 27
— Gesamtstärke für Operationen 81
Kriegskarte, Zeichenschlüssel 147
Kriegsstände, Allgemeine 81
— Feldartillerie 60
— Festungstruppen 73
— Grenzwache 76
— Infanterie und Schützen 37
— Kavallerie und Kosaken 50
— Technische Truppen 68
— Traintruppe 74
Kriegsstärke 81
Kriegstaschenmunition, Infanterie und Schützen 39

Seite

Kriegstaschenmunition, Kavallerie und Kosaken 52
— Maschinengewehre 39
— Technische Truppen 69
Kuban-Kosaken 48, 54
Kuban-Plastun-Bataillone 34, 35

L.

Lagerformen . . . . . 126—128
Landbefestigungen 83
Landschaftsbilder . . . . . zwischen 146 und 147
Lanze 52
Laternensignale 143
Lawa der Kosaken . . . . . 15, 109—111
Leibgürtel 46
Lenkballons 146
Luftschiffahrtsmaterial 146
Luftschiffertruppen . . . . . 67—70

M.

Mannesrüstung, siehe Ausrüstung.
Mannschaft, Charakteristik 8
Mannschaftsergänzung 21
Marschadjustierung, siehe Adjustierung.
Marschbereitschaft 80
Märsche 117
Marschformationen 117
Marschleistungen 119
Marschsicherung 120
Maße 158
Maschinengewehr 38, 52
— Kommandos, Organisation und Stand 35. 50
— Gefecht 105
— Mannschaft 39
— Munition 39
Material für Luftschiffahrt 146
Maximalschußweiten, siehe Ertrag.
Meldereiterdetachements 36
Mikrotelephone 69, 70
Militärbezirke . . . . . (Beilage 1, 2) 21

Seite

Minenkrieg 90
Mineurkompagnien für Festungen . . . . . 71—73
Mobilisierung, Durchführung 78
— Vorbereitung 77
Morse-Signalsystem 143
Mörserartillerie . . . . . 56—64
Munitionsanstalten 27, 29, 32, 38
Munitionsdotation, Gewehre, siehe Kriegstaschenmunition.
— Feldgeschütze 63
— Maschinengewehre, siehe Kriegstaschenmunition.
Munitionsersatz, Artillerie 116
Munitionsgattungen, siehe Bewaffnung.
Munitionsparks, siehe Munitionsanstalten.
Münzwesen 158

N.

Narew-Bobr-Njeman-Linie 84

O.

Offiziersabzeichen 45
Offiziersergänzung 25
Offiziersfeldausrüstung 46
Offizierskorps, Charakteristik 16
Optische Signalisierung . . . . . 141—145
Ordre de bataille der Korps . . . . . Beilage 1 und 2
Orenburg-Kosaken 48, 54
Organisation, Feldartillerie 56
— Infanterie und Schützen 34
— Kavallerie und Kosaken 47
— Technische Truppen 66

P.

Panzer, Anwendung in der Befestigung 88
Parlamentäre 132
Patrone, Geschütze 62
— Gewehr 38
Permanente Befestigungen 85
Pferdeergänzung 78

Seite

Pike 52
Pontonierbataillone . . . . . 67—70
Portee, siehe Ertrag.
Präsenzdienstpflicht 22
Probemobilisierungen 80

R.

Radfahrer 36
Radiostationen 142
Rasten 120
Redouten 94
Regiments-Ralliierungsfähnchen der Kosaken 53, 54
Regimentstrain, Infanterie 36
— Kavallerie 51
Reichsbefestigung 83
Reichswehr, siehe dritte Linie.
Reichswehrabzeichen 46
Reitende Artillerie . . . . . 12, 56—63
Rekrutenkontingent 25
Repetiergewehr, Daten 38
Reservedienstzeit 22
Reserveoffiziere, Ergänzung 25
Reservetruppen, siehe zweite Linie.
Revolver, siehe Bewaffnung.
Rohre der Geschütze 62
Russisches Alphabet 155

S.

Sanitätsanstalten 27, 29, 32, 33
Sanitätsausrüstung, Ersatztruppen 75
— Feldartillerie 65
— Festungstruppen 73
— Infanterie und Schützen 10
— Kavallerie und Kosaken 53
— Technische Truppen 70
Sappeurkommandos 51
— Ausrüstung 53
Sappeurtruppen . . . . . 66—70
Schießregeln, Feldartillerie 115
Schlagfertigkeit 79

Seite

Schnellfeuergeschütze . . . . . 61—64
Schrapnell 63, 115
Schußzahl, Feldgeschütze 63
— Repetiergewehr und Maschinengewehr 39
Schutzdecke 92
Schützen, Adjustierung 13, 44
— Ausrüstung 39
— Bewaffnung 38
— Charakteristik 11
— Kriegsstände 37
— Organisation 34
— Train 36
Schützenbrigaden . . . . . (Beilage 1 und 2) 29
Schützendivisionen . . . . . (Beilage 2) 27
Schützengräben 91
Schwere Feldartillerie . . . . . 56—63
Schwere Feldhaubitze . . . . . 61—63
Schwere Feldkanone . . . . . 61—63
Seebefestigungen 85
Semirjetschensk-Kosaken 48
Sibirische Kosaken 48
Sicherung 120
Signaldienst, optischer 36, 143
Signaturen des Zeichenschlüssels . . . . . 147—152
— für Truppen 153
Skiausrüstung 36
Soldatenmaterial, Charakteristik 8
Sotnien-Ralliierungsfähnchen 53, 54
Sprachliche Bemerkungen 154
Standarten 53
Standorte der höheren Kommandos: Europa, Kaukasus, ... Beilage 1
— — — — Asien . . . . . Beilage 2
— von Stäben, Truppen etc. 139
Stundenzählung 158

T.

Tagesmarschleistungen 120
Technische Ausrüstung: Feldartillerie 64
— — Infanterie und Schützen 40
— — Kavallerie und Kosaken 52
— — Technische Truppen 69

Seite

Technische Formationen für Festungen . . . . . 71—73
Technische Truppen, Adjustierung 70
— — Ausrüstung 69
— — Bewaffnung 69
— — Charakteristik 13
— — Kriegsstände 68
— — Organisation 66
— — Train 69
Telegraphenkompagnien . . . . . 67—69, 141
Telephonausrüstung, siehe technische Ausrüstung.
Telephonkommandos 36
Terek-Kosaken 48, 54
Territorialeinteilung im Frieden 21
Tierärzte, siehe Sanitätsausrüstung.
Tornister 39
Tragsack 39
Tragtierkommandos 35
Train, Aufbringung 79
— Ersatztruppen 75
— Feldartillerie 61
— Infanterie und Schützen 36
— Kavallerie und Kosaken 51
— Lager 128
— Technische Truppen 69
Trainstaffel 118
— der Infanterie 37
— der Kavallerie 51
Traintruppe 74
Transbaikal-Kosaken 49
Truppensignaturen 153

U.

Überfälle 36, 111
Übersetzen nasser Hindernisse 12, 51
Unteroffiziersabzeichen 45
Unterscheidung der Felduniformen 44
Ural-Kosaken 48, 54
Ussuri-Kosaken 49

V.

Vedette . . . . . 131—133
Verbindungskommandos 36
Verbindungsmittel 141
Verhaue 95
Verpflegsanstalten . . . . . 27—29, 32, 33
Verpflegsausrüstung, Ersatztruppen 75
— Feldartillerie 65
— Festungstruppen 73
— Infanterie und Schützen 40
— Kavallerie und Kosaken 53
— Technische Truppen 70
Verschluß bei Geschützen 62
Verteidigung der Infanterie 102
Vorhut . . . . . 120—123
Vorposten 129

W.

Warschauer befestigte Rayon 84
Wehrpflicht 22
Wirkungsschießen 116
Wolfsgruben 95
Wolhynische Befestigungsgruppe 83

Z.

Zeichenschlüssel . . . . . 147—152
Zeit 158
Zusammensetzung der Korps . . . . . Beilage 1 und 2
Zweite Linie (Reservetruppen) 21
— — höhere Einheiten, siehe Abschnitt II A.
— — Truppen, siehe Abschnitt II B.

ГОСУДАРСТВ. ПУБЛИЧНАЯ ИСТОРИЧЕСКАЯ БИБЛИОТЕКА